

# Naturschutzbericht 2014/2015



Download unter:  
[www.wetteraukreis.de](http://www.wetteraukreis.de)

*Natürlich Wetterau. Hier wächst ALLES!*

# Naturschutzbericht 2014/2015

**Eine Zusammenstellung ausgewählter Aktivitäten des  
Naturschutzes im Wetteraukreis**

## Impressum

- Herausgeber: Der Kreisausschuss des Wetteraukreises  
Landrat Joachim Arnold  
Europaplatz  
61169 Friedberg
- Titelbild: Renaturierte Horloff bei Echzell  
(Foto: Ralf Eichelmann)
- Redaktion und Layout: Eva Langenberg, Ralf Eichelmann, Dr. Tim Mattern,  
Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege  
Dr. Burkhard Olberts,  
Naturschutzfonds Wetterau e.V. –  
Landschaftspflegeverband des Wetteraukreises
- Druck: Druckerei der Kreisverwaltung Friedberg
- Beiträge: Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind  
ausschließlich die jeweiligen Verfasserinnen und  
Verfasser verantwortlich.
- Internet: Download als pdf-Datei in farbiger Version unter:  
<http://www.wetteraukreis.de/>  
(die bisher erschienenen Berichte ab 2003 stehen  
hier ebenfalls zum Download bereit)

Friedberg, Januar 2016

## **Grußwort des Landrats und Naturschutzdezernenten Joachim Arnold zum Naturschutzbericht 2014/2015 des Wetteraukreises**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde des Wetterauer Naturschutzes,



der neunte Naturschutzbericht als Doppelausgabe 2014/2015 ist fertig, es sind seit dem letzten Bericht also schon wieder zwei Jahre vergangen.

Besonders im Jahr 2015 haben uns im Wetteraukreis, Hessen, Deutschland und der Welt viele Themen und Ereignisse bewegt, vor denen Naturschutz und Landschaftspflege oft in der Öffentlichkeit in den Hintergrund getreten sind.

Gerade deshalb liegt mir eine lebens- und liebenswerte Wetterau besonders am Herzen, damit wir uns hier zu Hause fühlen und unsere Wetterau als Heimat empfinden.

Der vorgelegte Naturschutzbericht zeigt, dass auch in den letzten zwei Jahren wieder viele engagierte Menschen als Einzelpersonen oder in Vereinen und in Behörden für den Naturschutz und die Landschaftspflege in unserem Landkreis engagiert haben. In bewährter Zusammenarbeit bringen die Ehrenamtlichen im Natur- und Umweltschutz, die aktiven Land- und Forstwirte sowie die Wasser- und Naturschutzbehörden, die Forstämter, die Landwirtschaftsverwaltung, die Wasserverbände,

der Naturschutzfonds und die Wetterauer Städte und Gemeinden unser gemeinsames Anliegen und Markenzeichen „Wetterauer Naturschutz und Landschaftspflege“ voran.

Für Ihre guten Ideen und Ihren Einsatz möchte ich Ihnen einmal mehr danken und freue mich auf weitere Jahre gemeinsamer Arbeit mit Ihnen für unsere Marke „*Natürlich Wetterau. Hier wächst ALLES*“.

Dafür soll der Bericht Rückblick sein und hoffentlich auch Ideengeber für zukünftige Maßnahmen und Projekte. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Mit naturverbundenen Grüßen

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Joachim Arnold'. The signature is fluid and cursive, written on a white background.

Joachim Arnold  
Ihr Wetterauer Landrat

# Inhaltsverzeichnis

Grußwort des Landrats

Verzeichnis der Abkürzungen

## **Artenschutz**

Wildkatzenerfassung im östlichen Wetteraukreis .....	1
Der Wildkatzen-Erlebnispfad des BUND am Winterstein .....	3
Die Hessische Biodiversitätsstrategie im Wetteraukreis .....	4
Umsetzung einer CEF- Maßnahme im Rahmen eines Bebauungsplans in Friedberg/Ossenheim ....	7
Maßnahmen zur Förderung der Kiebitzpopulation am Gronauer Hof .....	8
Der Rebhuhn-Hegering Wetterau .....	9
Regen und Dürre im FFH- Gebiet Eichkopf bei Ober- Mörlen ! .....	11
Förderung der Gelbbauchunke im Stadtwald Büdingen .....	12
Nachweise der Barren-Ringelnatter im Wetteraukreis .....	14
Entwicklung der Biberpopulation im Wetteraukreis .....	15
Ein Juwel der Wetterau - der Feldhamster - vom Aussterben bedroht .....	17
Entwicklung der Weißstorchpopulation im Wetteraukreis .....	18
Tod eines Bibers im NSG Magertriften .....	19
Wiederansiedlung der Meerforelle im Niddagebiet - Förderung von Nase und Schneider .....	20
Prädatorenbejagung im Revier Nieder-Rosbach .....	23

## **Fließgewässer**

Renaturierung der Nidda am Römerbrunnen in Bad Vilbel anlässlich des 150jährigen Firmenjubiläums der Hassia Mineralbrunnen GmbH .....	25
Entfernung der Steinbefestigung an der Erlenbachmündung im Rahmen des Projekts „Nachhaltigkeit“ .....	27
Renaturierung der Horloff am Bingenheimer Ried .....	29
Renaturierung der Horloff südlich von Reichelsheim .....	30
Renaturierung der Nidda gegenüber dem Nidda-Altarm in Karben .....	31
Renaturierung der Wetter in der Ortslage von Friedberg - Dorheim .....	33
Umgestaltung des Pohlheimer Bachs .....	34
Anlage von Kiesdepots in der Nidda bei Florstadt .....	35
Erlenpflanzung am Farnbach nach Entfernung der Vorbestockung aus Fichte .....	36
Gewässerschaufen im Wetteraukreis .....	37

## **Pflege besonderer Lebensräume**

AG „Vielfalt im Grünland“ .....	38
Lebensraumverbesserungen in der Feldflur rund um Rosbach .....	39
Magerrasenpflege des NABU Glauburg .....	41
Reaktivierung des Wacholderbergs bei Selters .....	42
Freistellung einer verbuschten Fläche mit Naturdenkmalen .....	44
Anlage von Extensivgrünland und Bau von Flachwasserteichen in der Niddaaue bei Nieder- Wöllstadt .....	45
Freistellung des Rotliegend-/Zechsteinprofils im Naturdenkmal .....	46
„Kieskaute Stockheim“ .....	46
Beweidung und Entwicklung am ehemaligen US - Heliport in Büdingen .....	47
Förderung von Tränkekwasser mit einer Windkraftanlage .....	49
Fällung von 40 Pappeln im Vogelschutzgebiet 5519-401 „Wetterau“ in Friedberg Dorheim .....	50

## **Stillgewässer**

Anlage eines Amphibienteichs in Bad Nauheim-Rödgen .....	51
Neues Feuchtgebiet am Seemenbach bei Wolferborn .....	52
Anlage eines Feuchtgebiets in der Brühlwiese bei Blofeld .....	53
Ein neues Gewässer in den Dorfwiesen von Berstadt .....	54
Anlage von Kleingewässern in der Schafweide bei Nieder-Wöllstadt .....	55
Sanierung der Amphibienteiche in der Steinbach bei Usenborn .....	56
Anlage einer Flutmulde in Bad Vilbel-Gronau .....	57
Bau einer Flutmulde im Seemenbach-Rückhaltebecken .....	58

## **Obstwiesen**

„6 Richtige“ – Feine Apfelweine von Wetterauer Streuobstwiesen .....	59
Reaktivierung des Streuobstgebiets Wingert bei Bad Vilbel .....	60
Die neu gegründete IG Streuobst e.V. in Karben .....	61
Streuobstwiesenschutz am Ockstädter Kirschenberg .....	63
„Anlage von Obstwiesen und eines Wildackers“ .....	64
Anlage von Obstwiesen in Nieder-Rosbach .....	65
Apfelfest „Rund um den Apfel“ .....	66

## **Wald**

1000 Eichen für Rosbach .....	67
Wasserrückhaltung im Solms-Laubacher-Wald in Gedern .....	68
Naturschutz, Erholung und Hochwasserschutz in Gedern .....	70

## ***Umweltbildung und Veranstaltungen***

25 Jahre Landschaftsschutzgebiet „Auverbund Wetterau“ .....	72
Behindertengerechte Beobachtungshütten .....	74
Wetterauer Hutungen: Erstes LIFE-Projekt Hessens in der Wetterau erfolgreich abgeschlossen..	75
Das Projekt Gesamtbetriebliche Schäferberatung .....	78
Tag der Schafschur bei der Schäferei Weißelberg .....	79
Umweltschutzpreis für Schülerinnen und Schüler 2014 .....	80
Erneuerung des Infolehrpfads am Bingenheimer Ried .....	81
Forschungsprojekt „NiddaMan“ 2015 gestartet .....	82
Umweltschutzpreis 2014 des Wetteraukreises .....	83
Umweltschutzpreis 2015 des Wetteraukreises .....	84
Girls' Day 2014 .....	85
Girls' Day 2015 .....	86

## ***Informationen***

Internet-Adressen zum Thema Naturschutz.....	87
--	----

## Verzeichnis der Abkürzungen:

<b>AGWW</b>	Arbeitsgemeinschaft Wiesenvogelschutz in der Wetterau
<b>AHO</b>	Arbeitskreis Heimische Orchideen
<b>BDS</b>	Biodiversitätsstrategie
<b>BNatSchG</b>	Bundesnaturschutzgesetz
<b>B-Plan</b>	Bebauungsplan
<b>BUND</b>	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
<b>BVNH</b>	Botanische Vereinigung für Naturschutz in Hessen
<b>CEF</b>	CEF Maßnahme: vorgezogene Ausgleichsmaßnahme für den Artenschutz
<b>DVL</b>	Deutscher Verband für Landschaftspflege
<b>FA</b>	Forstamt
<b>FD</b>	Fachdienst
<b>Fst</b>	Fachstelle
<b>FENA</b>	Hessen Forst Forsteinrichtung und Naturschutz
<b>FFH-Gebiet</b>	Lebensraum, geschützt nach der „Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie“
<b>FlurbG</b>	Flurbereinigungsgesetz
<b>FNP</b>	Flächennutzungsplan
<b>FÖJ</b>	Freiwilliges ökologisches Jahr
<b>HAGBNatSchG</b>	Hessisches Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz
<b>HALM</b>	Hessisches Programm für Agrarumwelt- und Landschaftspflege-Maßnahmen
<b>HIAP</b>	Hessisches Integriertes Agrarumweltprogramm (abgelöst durch HALM)
<b>HENatG</b>	Hessisches Naturschutzgesetz (abgelöst durch HAGBNatSchG)
<b>HGON</b>	Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz
<b>HLNUG</b>	Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie
<b>HMUKLV</b>	Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
<b>KBV</b>	Kreisbeauftragte/r für Vogelschutz
<b>LIFE+</b>	L'Instrument Financier pour l'Environnement (Umweltförderprogramm der EU)
<b>LPV</b>	Landschaftspflegeverband
<b>LRT</b>	Lebensraumtyp nach der FFH-Richtlinie
<b>LSG</b>	Landschaftsschutzgebiet
<b>NABU</b>	Naturschutzbund Deutschland
<b>NATIS</b>	Naturkundliches Informationssystem (EDV-Datenbank)
<b>NB</b>	Naturschutzbericht
<b>ND</b>	Naturdenkmal
<b>NFW</b>	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<b>NSB</b>	Naturschutzbeirat
<b>NSG</b>	Naturschutzgebiet
<b>NAH</b>	Naturschutzakademie Hessen
<b>OBV</b>	Ortsbeauftragte/r für Vogelschutz
<b>ONB</b>	Obere Naturschutzbehörde (angesiedelt beim RP, s. dort)
<b>OT</b>	Ortsteil
<b>OV</b>	Ortsverband
<b>RL</b>	Rote Liste (der bedrohten Tier- und Pflanzenarten)
<b>RP</b>	Regierungspräsidium
<b>RPUF</b>	RP Darmstadt, Staatliches Umweltamt Frankfurt
<b>SDW</b>	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
<b>UNB</b>	Untere Naturschutzbehörde
<b>UWB</b>	Untere Wasserbehörde
<b>VSR</b>	EU-Vogelschutzrichtlinie

# Wildkatzenenerfassung im östlichen Wetteraukreis

---

**Lage:**

Büdingen, Ortenberg, Nidda, Stornfels

---

**Zweck des Projekts:**

Nachweis der Wildkatze, um eine weitere Wissenslücke über die Verbreitung der seltenen Art zu schließen.

---

**Anlass:**

Bereits seit über zehn Jahren setzt sich der BUND mit seinem „Rettungsnetz für die Wildkatze“ für den Schutz der seltenen Art ein. Die Wildkatze war vielerorts ausgerottet und kann nur langsam wieder ihre Lebensräume zurückerobern.

Mithilfe von so genannten Lockstöcken, welche mit Baldrian besprüht und in potentiellen Wildkatzen-Wäldern ausgebracht werden, konnte der BUND die Wildkatze bereits in verschiedenen Regionen Hessens aufspüren und bisher nur durch Sichtbeobachtungen vermutete Vorkommen wissenschaftlich bestätigen. Der Nachweis wird anhand einer genetischen Untersuchung der Haare erbracht, welche die Wildkatze beim Reiben am Stock hinterlässt.

Die Lockstockaktionen helfen uns nachzuvollziehen, wie Wildkatzen wandern, mit welchen anderen Wildkatzenpopulationen sie verwandt sind und wo die Schaffung von grünen Korridoren besonders nötig ist

---

**Ergebnisse:**

Bei vier Haarproben handelte es sich tatsächlich um Wildkatzenhaare, die drei verschiedenen Wildkatzen zugeordnet werden konnten: einer männlichen, einer weiblichen und einer Wildkatze, bei der das Geschlecht aufgrund unzureichender Probenqualität nicht ermittelt werden konnte.

Alle drei Wildkatzen hinterließen ihre Haare an Lockstöcken, die an der Landkreisgrenze zum Vogelsbergkreis bzw. Landkreis Gießen im Waldgebiet zwischen Hungen und Schotten platziert waren. Damit gehören sie vermutlich zur Vogelsberg-Population.

Dass keine Wildkatzenhaare im Büdinger Wald gesammelt wurden, bedeutet nicht, dass die Wildkatze dort nicht vorkommt – wir konnten sie nur nicht nachweisen. Die Lage zwischen den Wildkatzengebieten im Hessischen Spessart und dem Vogelsberg macht ein Vorkommen der Wildkatze wahrscheinlich. Abschließend müssen dies jedoch weitere Lockstockuntersuchungen klären.

---

**Beteiligte:**

*Träger:* Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Landesverband Hessen

*In Zusammenarbeit mit:* Forstamt Nidda

*Finanzierung:* Förderung des Projekts „Wildkatzensprung“ im Bundesprogramm Biologische Vielfalt vom Bundesamt für Naturschutz (BfN) mit Mitteln des Bundesumweltministeriums / Teilfinanzierung der genetischen Analysen durch HESSEN-FORST FENA

---

**Weiterführendes:**

Die landwirtschaftlich intensiv genutzte, waldarme Wetterau stellt eine Ausbreitungsbarriere für die Wildkatze dar und dürfte einen direkten genetischen Austausch der Taunuspopulation mit der Vogelsberg- und Spessartpopulation verhindern.

Während die Taunuspopulation genetisch dem südwestdeutschen Wildkatzen-Cluster (u.a. Eifel, Hunsrück und Pfälzerwald) zuzuordnen ist, gehören die Wildkatzen im Vogelsberg genetisch zum mitteldeutschen Wildkatzen-Cluster (u.a. nordosthessisches Bergland, Harz, Solling). Die beiden Cluster treffen nach dem derzeitigen Erkenntnisstand im Rothaargebirge aufeinander, wo Wildkatzen-Individuen genetische Anteile beider Cluster aufweisen. Deshalb ist es hier, aber auch an vielen anderen Stellen wichtig, Waldlebensräume durch grüne Korridore wieder miteinander zu vernetzen und einen genetischen Austausch zwischen den Wildkatzenpopulationen zu ermöglichen. Nur dadurch gelingt es uns, die Wildkatze dauerhaft vor dem Aussterben zu bewahren.

Bereits seit 2004 setzt sich der BUND für die Schaffung eines Waldverbunds in Deutschland ein. Ziel ist, der Wildkatze und vielen anderen gefährdeten Arten neue Waldlebensräume zugänglich zu machen. An ihren großen Wanderungen hindern sie derzeit vor allem ein enges Straßen- und Siedlungsnetz sowie ausgeräumte Agrarlandschaften.

Von der Vernetzung ihrer Lebensräume durch die Pflanzung grüner Korridore aus Bäumen, Büschen und Sträuchern profitiert nicht nur die Wildkatze, sondern mit ihr auch viele andere Arten des Ökosystems Wald.

---





*Fotos: oben links: Landrat Arnold schlägt den ersten Lockstock im Wetteraukreis ein (©BUND Hessen) – oben rechts Haare am Lockstock (©Hennemuth) – unten rechts: Kind bei der Lockstockkontrolle (©Dieter Ort) – unten links: Wildkatze (©Thomas Stephan)*

**Informationen:**

BUND Hessen e.V., Susanne Schneider, Geleitsstraße 14, 60599 Frankfurt, Tel: 069/67737616, E-Mail: susanne.schneider@bund-hessen.de  
<http://www.bund-hessen.de/wildkatze>

# Der Wildkatzen-Erlebnispfad des BUND am Winterstein

## **Lage:**

Winterstein bei Ober-Mörlen

## **Zweck des Projekts:**

Kreative und (be)greifbare Darstellung der Themen Biotopverbund und Biodiversität am Beispiel des Lebensraums Wald. Bewusstseinsbildung bei Jung und Alt für diese Themen mithilfe der sympathischen Wildkatze.

## **Anlass:**

Bereits seit über zehn Jahren setzt sich der BUND mit seinem „Rettungsnetz für die Wildkatze“ für den Schutz der seltenen Art ein. Das übergeordnete Ziel dieses Projektes ist die Wald-Biotopvernetzung. Da dies eine generationenübergreifende Aufgabe ist, sollen Kinder und Jugendliche früh für diese Themen sensibilisiert werden. Der Erlebnispfad verbindet dafür emotionales Erleben in der Natur mit spielerischer Wissensvermittlung.

## **Art des Projekts und weitere Infos:**

Im Rahmen der von der EU über das LIFE+-Programm geförderten Kampagne „Biotopvernetzung – Netze des Lebens“ wurde der Erlebnispfad im Jahr 2012 eröffnet. Das Projektvolumen lag bei rund 70.000 EUR Sachkosten, dazu kamen noch Personal- und Reisekosten.

Der Pfad beginnt am Wanderparkplatz Winterstein und verläuft als 7 km langer Rundweg. Er ist mit 10 Stationen ausgestattet, an denen BesucherInnen anhand von Infotafeln und Aktionselementen spannende Infos zu den oben genannten Themen vermittelt bekommen. Ob Barfußpfad, in Bäumen versteckte Wildkatzen, eine sprechende Bushaltestelle oder der Aufstieg zum Wintersteinturm, der mit einem tollen Ausblick belohnt wird – langweilig wird es auf dem Pfad garantiert nicht. Das Angebot wird ergänzt durch einen Handy-Audioguide, der an jeder Station zusätzliche Informationen bereithält. Der Weg ist nur stellenweise kinderwagengerecht, da er häufig auf schmalen, aber sehr schönen Pfaden verläuft.

Für MultiplikatorInnen wie ErzieherInnen oder LehrerInnen bietet sich ein Besuch des Pfads mit der Kindergruppe oder Klasse an. Ein im Internet (Adresse s.u.) erhältliches Handbuch enthält Vorschläge für z.B. geeignete Spiele an den jeweiligen Stationen und gibt Anleitungen zur Nutzung des BUND-Bildungspakets zur Wildkatze in Kombination mit einem Besuch des Erlebnispfads. Dazu kann auch die so genannte „Biodiversitätskiste“ beim Forstamt Weilrod ausgeliehen werden, in der zahlreiche Materialien und Anleitungen für Spiele und Aktionen enthalten sind.

## **Beteiligte:**

**Trägern:** BUND Landesverband Hessen  
**In Zusammenarbeit mit:** Forstamt Weilrod, Naturpark Taunus  
**Finanzierung:** EU-Mittel, Stiftung Hessischer Naturschutz, GLS-Bank



Fotos: Der Wildkatzenpfad, rechts beim Wildkatzenquizz



## **Informationen:**

BUND Hessen e.V., Susanne Schneider, Geleitsstraße 14, 60599 Frankfurt,  
Tel: 069/67737616, E-Mail: [susanne.schneider@bund-hessen.de](mailto:susanne.schneider@bund-hessen.de)

# Die Hessische Biodiversitätsstrategie im Wetteraukreis

---

## **Anlass:**

In der „Hessischen Biodiversitätsstrategie“ wird den Landkreisen eine besondere Verantwortung für bestimmte bedrohte Arten und Lebensräume zugeordnet.

---

## **Lage:**

Hessen und Wetteraukreis

---

## **Zweck der Maßnahme:**

Etablierung von Projekten zur Erhaltung bestimmter Arten und Lebensräume

---

## **Art und Umfang der Maßnahme:**

Um die Ziele der Bundesregierung und der EU zum Schutz der Artenvielfalt besser umzusetzen, hat das Land Hessen Ende 2014 die Hessische Biodiversitätsstrategie (HBS) gestartet:

*„Mit der Biodiversitätsstrategie werden erfolgreiche und bewährte Maßnahmen fortgeführt und weiterentwickelt. Zugleich werden aber auch neue Wege beschritten, um den negativen Trend nach Möglichkeit umzukehren. Dort wo sich zeigt, dass die bisherigen Maßnahmen negative Bestandstrends bei Arten und Lebensräume nicht beenden konnten, werden diese überprüft und geändert.*

*Den Rahmen für die ausgewählten 10 strategischen Ziele bilden auch die von führenden Spezialisten auf internationaler und europäischer Ebene 2010 und 2011 festgelegten Einzelziele. Durch deren Erreichung sollen sowohl der Verlust an biologischer Vielfalt als auch die Verschlechterung der Ökosystemdienstleistungen aufgehalten werden. [...]*

*Damit bis zum Jahr 2020 die nachfolgenden Ziele erreicht werden, stellt die Hessische Landesregierung nicht nur nach Maßgabe des jeweiligen Haushaltsplans Mittel bereit sondern bietet Organisationen und Kommunen auch finanzielle Unterstützung an.“*

(Ziele der HBS, Quelle: <http://biologischevielfalt.hessen.de/de/hbs-ziele.html>)

Ergänzend zu den zusätzlichen Mitteln des Landes Hessen im Naturschutzbereich werden auf den Informationsseiten zur HBS bestehende Fördermöglichkeiten für Naturschutzprojekte (von Stiftungen etc.) in einer Übersicht dargestellt.

Die Umsetzung der Ziele kann nur mit einem breiten Engagement von Kommunen, Vereinen und Bürgern gelingen, die in ihrem Umfeld Projekte etablieren, sei es auch nur die Beobachtung und Dokumentation von Bestandsentwicklungen.

Mit der Strategie verbunden ist eine „**Landkreisliste**“ von Arten und Lebensräumen. Hier werden für jede Region diejenigen genannt, für die der jeweilige Landkreis eine besondere Verantwortung für ihren Erhalt trägt. Für den Wetteraukreis sind insgesamt 51 Arten und 8 Lebensräume aufgeführt (siehe unten).

Um die Umsetzung der HBS im Wetteraukreis anzustoßen, fand am 21.9.2015 eine Kreiskonferenz statt. Geladen waren vor allem Akteure im Bereich der Landnutzung und des Naturschutzes.

Nach der Eröffnung durch Landrat Joachim Arnold erläuterte Dr. Mathias Kuprian vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz die Entstehung und die Ziele der HBS. Ralf Eichelmann und Dr. Tim Mattern von der Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege stellten anschließend die einzelnen Arten und Lebensräume vor. Ziel war es, den Blick auch auf eher unscheinbare und bislang wenig berücksichtigte Naturschätze zu lenken, „Paten“ für Arten und Lebensräume zu gewinnen und bei den Akteuren für die Durchführung von Schutzmaßnahmen zu werben.

Die Untere Naturschutzbehörde fungiert bei Projekten, die über Mittel der HBS gefördert werden, als Vermittler zwischen dem Projektträger (Verein oder Kommune) und dem Regierungspräsidium Darmstadt als Geldgeber.

Anträge werden über die UNB an das RP gestellt.

---

**Einige Wetterauer „Verantwortungsarten“ im Bild (Fotos: Archiv UNB):**



*Europäische Sumpfschildkröte*



*Feldhamster*



*Gerstensegge*



*Küchenschelle*



*Speierling*



*Schlammpeitzger*



*Wechselkröte*



*Zwergralle*

**Liste der Verantwortungsarten des Wetteraukreises:**

Aufrechte Weißmiere	<i>Moenchia erecta</i>	Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>
Bachmuschel	<i>Unio crassus</i>	Löffelente	<i>Anas clypeata</i>
Barbe	<i>Barbus barbus</i>	Mittleres Leinblatt	<i>Thesium linophyllum</i>
Bekassine	<i>Gallinago gallinago</i>	Nees' Hornmoos	<i>Anthoceros neesii</i>
Färberscharte	<i>Serratula tinctoria</i>	Niederliegender Krähenfuß	<i>Lepidium squamatum</i>
Feldhamster	<i>Cricetus cricetus</i>	Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>
Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	Rothalstaucher	<i>Podiceps grisegena</i>
Gelbbauchunke	<i>Bombina variegata</i>	Schlammpeitzger	<i>Misgurnus fossilis</i>
Gersten-Segge	<i>Carex hordeistichos</i>	Schleiereule	<i>Tyto alba</i>
Gestreifter Klee	<i>Trifolium striatum</i>	Schnatterente	<i>Anas strepera</i>
Graumammer	<i>Emberiza calandra</i>	Schneider	<i>Albumoides bipunctatus</i>
Großer Brachvogel	<i>Numenius arquata</i>	Schwarzhalstaucher	<i>Podiceps nigricollis</i>
Grünes Besenmoos	<i>Dicranum viride</i>	Speierling	<i>Sorbus domestica</i>
Herbst-Schraubenstendel	<i>Spiranthes spiralis</i>	Steinkauz	<i>Athene noctua</i>
Hügel-Knäuelkraut	<i>Scleranthus verticillatus</i>	Steppenfenchel	<i>Seseli annuum</i>
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	Sumpf-Löwenzahn (4 Unterarten)	<i>Taraxacum sect. Palustria</i>
Kleinblütiger Erdrauch	<i>Fumaria parviflora</i>	Sumpfschildkröte	<i>Emys orbicularis</i>
Kleinralle	<i>Porzana parva</i>	Tafelente	<i>Aythya ferina</i>
Knäkente	<i>Anas querquedula</i>	Tüpfelralle	<i>Porzana porzana</i>
Knoblauchkröte	<i>Pelobates fuscus</i>	Wechselkröte	<i>Bufo viridis</i>
Kreuzkröte	<i>Bufo calamita</i>	Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>
Krickente	<i>Anas crecca</i>	Wiesen-Arzneibaldrian	<i>Valeriana pratensis subsp. pratensis</i>
Küchenschelle	<i>Pulsatilla vulgaris</i>	Zweifelhafter Grannenhafer	<i>Ventenata dubia</i>
Kugel-Hornmoos	<i>Notothylas orbicularis</i>	Zwergralle	<i>Porzana pusilla</i>
Langstieliger Mannsschild	<i>Androsace elongata</i>		

**Liste der Verantwortungs-Lebensräume des Wetteraukreises:**

Salzwiesen	Pfeifengraswiesen
Oligo- bis mesotrophe stehende Gewässer mit Zwergbinsenvegetation	Feuchtgrünland
Trockene Heiden	Silikatmagerasen
Kalk-Trockenrasen	Streuobst

**Informationen:**

Fachstelle Naturschutz- und Landschaftspflege, Dr. Tim Mattern  
Tel. 06031/83-4306, E-Mail: [tim.mattern@wetteraukreis.de](mailto:tim.mattern@wetteraukreis.de)

<http://www.wetteraukreis.de/service/natur-landwirtschaft-wasser-abfall/dienstleistungen/hessische-biodiversitaetsstrategie/>

<http://biologischevielfalt.hessen.de/>

# Umsetzung einer CEF- Maßnahme im Rahmen eines Bebauungsplans in Friedberg/Ossenheim

---

**Lage:**

Am südlichen Ortsrand des Stadtteils Ossenheim im Landschaftsschutzgebiet „Auenverbund Wetterau“

---

**Zweck der Maßnahme:**

Schaffung von Ersatzbiotopen für Zauneidechsen und Brutstätten für Höhlenbrüter für den Verlust des ursprünglichen Lebensraumes und von Höhlenbäumen im Rahmen der Baumaßnahme.

---

**Anlass:**

Bau einer Kindertagesstätte am Rande des Landschaftsschutzgebietes „Auenverbund Wetterau“

---

**Art und Umfang der Maßnahme:**

Durch die Baumaßnahme wurden Lebensräume der Zauneidechse in Anspruch genommen, Deshalb wurden in unmittelbarer Nähe lange vor dem geplanten Eingriff zwei vier Mal vier Meter große Lesesteinhaufen mit Mull und Totholz angelegt. Die Höhe beträgt ca. 0,8m. Das betroffene Grundstück wurde bewusst der gelenkten Sukzession überlassen, damit sich Strukturen gem. den Bedürfnissen der Art entwickeln konnten. Der ursprüngliche Lebensraum wurde dann ca. zwei Monate später einer intensivsten Pflege unterzogen. Alle für die Zauneidechse wichtigen Kleinlebensräume wie Steinhaufen oder Totholz wurden entfernt. Die Fläche wurde dann in kurzen Abständen ständig gemäht. Somit wurden die Tiere zur Abwanderung in den nahe gelegenen Ersatzlebensraum gezwungen. Durch die notwendige Fällung einiger Höhlenbäume mussten ebenfalls vor Beginn der Bauarbeiten 30 Nistkästen für Kleinvögel und Fledermäuse im Umfeld aufgehängt werden. Für beide Maßnahmen konnte der Erfolg durch ein Monitoring in den zwei Folgejahren nachgewiesen werden. 27 von 30 Nistkästen wurden von Kleinvögeln, Kleinsäugetern oder Fledermäusen genutzt. 17 Kästen dienten als Fortpflanzungsstätte für Kleinvögel.

Damit kann die CEF- Maßnahme als erfolgreich angesehen werden.

---

**Beteiligte:**

<i>Träger:</i>	Magistrat der Stadt Friedberg
<i>Eigentümerin der Fläche:</i>	Stadt Friedberg
<i>Planung:</i>	Arbeitsgemeinschaft Geisler/Thannenberger-Wittenberg, Marburg
<i>Finanzierung:</i>	Magistrat der Stadt Friedberg

---

**Bemerkungen:**

Durch die Nähe des Ersatzlebensraumes zum Eingriffsbereich war es möglich auf eine aktive Umsiedlung durch abfangen der Tiere zu verzichten. Es hat sich gezeigt, dass die Schaffung von Ersatzbiotopen in der Nähe des Eingriffs eine gute Möglichkeit darstellt, ohne großen Aufwand artenschutzrechtliche Bestimmungen umzusetzen.



*Fotos: Links frisch angelegter Lesesteinhaufen als Ersatzlebensraum für Zauneidechsen, rechts eingewachsen und mit voller Habitatfunktion*

---

**Informationen:**

Unter Naturschutzbehörde, Michael Schwarz, 06031/834312,  
[michael.schwarz@wetteraukreis.de](mailto:michael.schwarz@wetteraukreis.de)

# Maßnahmen zur Förderung der Kiebitzpopulation am Gronauer Hof

---

## **Lage:**

Niddaaue nordwestlich des Gronauer Hofes im Europäischen Vogelschutzgebiet 5519-401 in Bad Vilbel/Gronau

---

## **Zweck der Maßnahme:**

Förderung Teilpopulation des Kiebitzes mit 5 Brutpaaren und langfristige Sicherung des Bruterfolgs.

---

## **Anlass:**

Am Gronauer Hof brüten auf Ackerland 4 - 5 Paare Kiebitze. Im Rahmen der Fruchtfolge müssen immer wieder Flächen mit Getreide bestellt werden, das zum Zeitpunkt der Bruten schon sehr hoch ist. Diese Flächen sind dann als Brutplatz nicht geeignet. Ferner sind die Ackerflächen zum Schlupf-termin relativ trocken, so dass die Vögel ihre Jungen in das Grünland an der Nidda führen. Im Grünland selbst fanden sie bisher keine geeigneten vegetationsarmen feuchten Nahrungsflächen. Diese haben sich an anderen Orten aber als optimal für den Bruterfolg erwiesen.

---

## **Art und Umfang der Maßnahme:**

Entlang des Grünlandes zur Nidda wird ein 50 m breiter und ca. 500 m langer Ackerstreifen als Schwarzbrache stillgelegt und nur einmal jährlich im Herbst einer extensiven Bodenbearbeitung unterzogen. Damit wird die vegetationsarme Schwarzbrache als Brutplatz dauerhaft erhalten. Im angrenzenden Grünland wurde ein Flachwasserteich mit einer größeren Randzone angelegt. Dieser ist wechselfeucht und wird im Hochsommer austrocknen. Hier finden die Jungkiebitze ausreichend Nahrungsflächen. Das Kleingewässer ist auch als Laichplatz für den Laubfrosch und die Wechselkröte geeignet, da sich hier keine Fische dauerhaft ansiedeln können. Um die Kiebitzbruten zu schützen, ist geplant, einen Elektrozaun gegen Beutegreifer um die Ackerbrache zu errichten.

---

## **Beteiligte:**

<i>Trägerin:</i>	Gerty-Stroh-Stiftung, Ffm.
<i>Eigentümerin der Fläche:</i>	Gerty-Stroh-Stiftung, Ffm.
<i>Planung:</i>	Untere Naturschutzbehörde Wetteraukreis
<i>Bauausführung:</i>	Forstamt Nidda
<i>Finanzierung:</i>	Natura 2000-Pflegemittel des Forstamts Nidda u. G.-Stroh-Stiftung

---

## **Bemerkungen:**

Bei der Maßnahme wurden Erkenntnisse aus den bisherigen Beobachtungen und Erfahrungen, die im Rahmen erfolgreicher Kiebitzbruten und bei der Besiedlung von Kleingewässern durch die o.g. Amphibien in der Wetterau gemacht wurden, umgesetzt.

---



*Fotos: Der Flachwasserteich im Bau (links) und nach Fertigstellung (rechts). Zur Offenhaltung wird das Gelände mit Hereford-Rindern beweidet. Der Kiebitz-Brachacker befindet sich oberhalb des Teichgeländes.*

---

## **Informationen:**

Untere Naturschutzbehörde des Wetteraukreises, Michael Schwarz  
Tel.: 06031/834312, E-Mail: [michael.schwarz@wetteraukreis.de](mailto:michael.schwarz@wetteraukreis.de)

# Der Rebhuhn-Hegering Wetterau

---

## **Lage:**

Gesamter Wetteraukreis

---

## **Zweck der Maßnahme:**

Entwicklung und Evaluierung von Maßnahmen zur Bestandsstabilisierung von Feldarten mit dem Schwergewicht auf der Leitart „Rebhuhn“

---

## **Art und Umfang der Maßnahmen:**

Im Wetteraukreis gibt es 235 Jagdreviere. Sie umfassen am westlichen und östlichen Rand des Kreisgebietes die ausgedehnten Wälder von Taunus und Vogelsberg. Dort sind die natürlichen Lebensräume von Rotwild und Wildschweinen. Diese Wildarten erfordern andere Hegemaßnahmen als Feldarten in den Niederwildrevieren in der zentralen Wetterau.

Während die Jägerschaft bei der Pflege der Hochwildbestände in Vogelsberg und Taunus ständig von Förstern und Bauern aufgefordert werden, mehr Wild zu erlegen, kämpfen die Jäger in der Wetterau mit zu geringen Besätzen beim Niederwild.

Sorgen machen nicht nur die klassischen Jagdwildarten wie Rebhuhn, Hase und Fasan, sondern alle Arten in der freien Feldflur. Der Rückgang dieser Arten beschäftigt die Jäger seit Ende der 80`er Jahres und mittlerweile rücken diese Feldarten auch in den Focus der anderen Naturschutzverbände. Die Idee zu einem Rebhuhn-Hegering Wetterau ist schon älter. In den typischen Rebhuhnrevieren der Wetterau werden die Rebhühner schon seit vielen Jahren kaum noch bejagt, obwohl mancherorts die Besätze eine zurückhaltende Bejagung erlauben würden. Insgesamt sind die Besätze noch meilenweit von den guten alten Zeiten in den 60`er und 70`er Jahren entfernt. Manche kennen die Bilder einer lebendigen Feldflur noch aus ihrer Jugend. Überall waren Wildtiere im Feld zu erleben und bei den herbstlichen Hasenjagden war das halbe Dorf dabei.

Dabei waren es nicht nur die Jagdwildarten, die reichhaltig vorkamen, auch die Brachvögel, Kiebitze, der Wiedehopf und die Bekassinen waren täglich und überall erlebbar.

In vielen Revieren sind mittlerweile junge Jäger eingezogen, die sich mit dieser Situation nicht abfinden möchten und so lag es nahe, eine revierübergreifende Kooperation anzustreben, die grundlegende Maßnahmen zur Verbesserung der Situation entwickelt und umsetzt. Dieser Kreis aus Jägern hat sich im Rebhuhnhegering Wetterau zusammengefunden, um traditionelle Hegemaßnahmen abzustimmen, neue Maßnahmen zu entwickeln und zu evaluieren. Neben den klassischen Hegemaßnahmen für die Niederwildarten im Feld wurden in den letzten Jahren interessante Ansätze für neue Hegemaßnahmen europaweit entwickelt und die Wildforschung lieferte eine ganze Fülle von wissenschaftlichen Arbeiten, die es verdienen, ausprobiert zu werden.

Ein Leuchtturmprojekt kommt aus Frankreich. Dort konnte in einer mit der Wetterau vergleichbaren Agrarlandschaft die Rebhuhndichte von 10 Brutpaaren auf über 80 Brutpaare pro 100 ha angehoben werden. Dazu wurden die drei Säulen der Hegemaßnahmen im Feld, die Kontrolle der Räuber, die Entwicklung von Biotopflächen und die Bereitstellung ausreichender Nahrung konsistent zusammengeführt.

Hintergrund des französischen Projekts war die Überlegung, ob bei entsprechend hoher Rebhuhndichte der Einsatz von Insektiziden reduziert werden kann. Es hat funktioniert und wir würden das gerne auch in der Wetterau wiederholen, denn die Hegemaßnahmen halfen in Frankreich nicht nur dem Rebhuhn, sondern allen Arten der Feldflur. Dazu wurde ausgerechnet von einem Chemiekonzern ein Film gedreht, den man unter <https://www.youtube.com/watch?v=AxBACSG1rsU> im Internet anschauen kann.

Aus Deutschland steuerten 2015 Forscher um Dr. Gottschalk von der Uni Göttingen interessante Ergebnisse zum Rebhuhn in die deutsche Diskussion um diesen kleinen Ritter der Feldflur bei. Im Internet ist ein Filmbeitrag über das Göttinger Projekt eingestellt <https://www.youtube.com/watch?v=aGCfFZ48C5M> Mittlerweile ist nach 10 Jahren Forschungsarbeit der Film grundlegend neu bearbeitet worden, leider haben wir ihn nur als DVD und können ihn bei Bedarf aber gerne vorführen. Viele der Ergebnisse decken sich mit den Erfahrungen aus Frankreich und aus England.

---



---

**Ausblick:**

Seit einigen Jahren experimentieren wir mit der Neueinsaat von Graswegen im Feld, mit der Anlage von kräuterreichen Säumen und Rainen, versuchen Ortslandwirte zu überreden, nicht jeden Grasweg mehrmals kurz abzumulchen und verfügen über grundlegende Erfahrungen mit der Anlage von Blühstreifen. Daneben läuft seit nun fünf Jahren ein Versuch mit Futtereimern für die einzelnen Brutpaare.

Daneben evaluieren wir verschiedene Jagd- und Fangkonzepte für verschiedene Raubwildarten. Alle Erfahrungen sind bis jetzt ermunternd. Die Hühnerbesätze reagieren auf die Maßnahmen. Eines ist uns aber auch klar geworden:

Nur Engagement in einer Säule ist nahezu wirkungslos und alle Maßnahmen müssen jährlich neu durchgeführt und sehr eng betreut werden. Die Arbeit hat Ähnlichkeit mit dem Aufhängen von Nistkästen. Wenn sie nicht jährlich renoviert und gepflegt werden, verlieren sie sehr schnell ihre Funktion und werden wirkungslos.

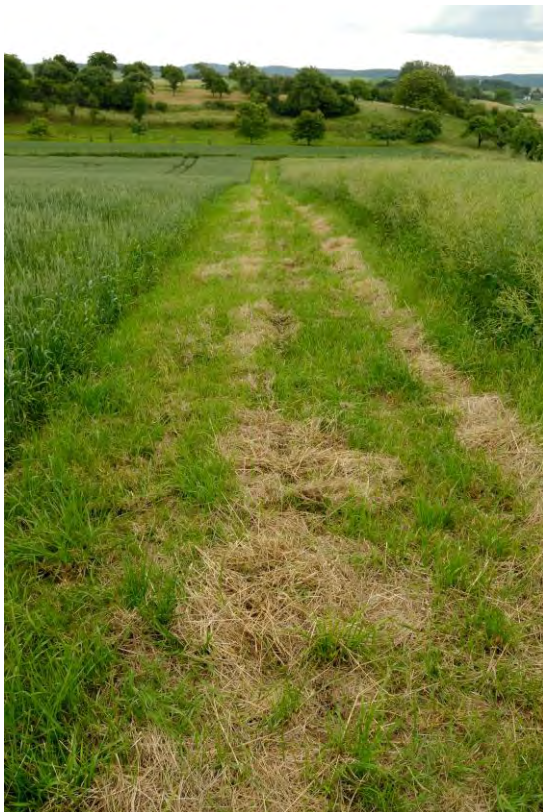
Dazu benötigen wir aus der gesamten Wetterau die Unterstützung der Jägerschaft, der Jagdgenossenschaften und der örtlichen Naturschutzgruppen. Wir benötigen Reviere, die gerne im Hegering mitarbeiten möchten, wir benötigen junge Jägerinnen und Jäger, die voller Spannung darauf warten, etwas über das kleine Huhn zu erfahren und sich dabei unterstützend einzubringen. Egal wie - wir brauchen Unterstützung die anpackt und nach vorne schaut.

---

**Beteiligte:**

<i>Träger:</i>	Rebhuhn-Hegering Wetterau
<i>Eigentümer der Flächen:</i>	verschiedene Eigentümer
<i>Finanzierung:</i>	private Hegemittel der Jagdpächter

---



*Fotos: Links ein konventionell behandelter (gemuichteter) Grasweg, rechts mit blütenreicher Begrünung.*

**Informationen:**

Ansprechpartner Rebhuhnhegering Wetterau:  
Heiko Blecher, Tel. 0172/6302028, E-Mail [heiko.blecher@t-online.de](mailto:heiko.blecher@t-online.de)  
Andreas Mohr, Tel. 0160/2828015, E-Mail [mohr@mohr-buedingen.de](mailto:mohr@mohr-buedingen.de)

## Regen und Dürre im FFH- Gebiet Eichkopf bei Ober- Mörlen !

---

### **Lage:**

FFH-Gebiet Eichkopf bei Ober-Mörlen

---

### **Zweck der Maßnahme:**

Schaffung von Kleingewässern für die Gelbbauchunke

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

Im Gebiet wurden 12 neue Kleingewässer hergestellt (jeweils ca.12-15 qm), bestehende Tümpel wurden entschlammt.

Die jährliche Maßnahme dient dazu, Gelbbauchunken unbesiedelte Kleingewässer zum Ablachen anzubieten.

In 2014 wurden diese neuen Tümpel auch direkt genutzt (siehe Foto unten), aufgrund der regenreichen Witterung hatten die Unken dort sehr erfolgreiche Reproduktionsraten!

Leider wurden die im Frühjahr 2015 hergestellten Tümpel aufgrund der großen Trockenheit während und nach der Laichzeit im Gebiet nicht besiedelt.

Erst in den letzten Wochen des Jahres 2015 haben sich die Tümpel überhaupt mit Wasser gefüllt und stehen nun hoffentlich für die nächste Brutperiode optimal zur Verfügung!

Es ist davon auszugehen, dass nach dem zahlreichen Nachwuchs in 2014 in 2015 zumindest die Gelbbauchunken keinen Nachwuchs im Gebiet hatten. Nur die tieferen, beschatteten Tümpel am und im Wald hatten überhaupt noch Restmengen an Wasser, diese werden aber nicht von der Gelbbauchunke als Laichgewässer genutzt.

---

### **Beteiligte:**

<i>Träger/in:</i>	Hessen-Forst
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Hessen-Forst
<i>Planung:</i>	optional
<i>Bauausführung:</i>	Hessen-Forst Technik
<i>Finanzierung:</i>	optional

---



*Foto: links juvenile Unken 2014, ein sehr erfolgreiches Brutjahr im Eichkopf; rechts trockene Neuanlage 2015, keine Brut!*

### **Informationen :**

Hessen- Forst Forstamt Weilrod, Thomas Götz, 06083-913222,  
[thomas.goetz@forst.hessen.de](mailto:thomas.goetz@forst.hessen.de)

## Förderung der Gelbbauchunke im Stadtwald Büdingen

---

### **Anlass:**

Umsetzung von Maßnahmen des „Bewirtschaftungsplans Gelbbauchunke Südhessen“ im Rahmen der Hessischen Biodiversitätsstrategie

---

### **Lage:**

Düdelzheimer Wald

---

### **Zweck der Maßnahme:**

Vernetzung von Kleingewässern zur Förderung der Gelbbauchunke

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

Im Bereich des Steinbruches Calbach (Fa. Glock) kommt die Gelbbauchunke vor. Im Stadtwald darum herum gibt es bereits eine Vielzahl an Mulden, Fahrspuren, Grabentaschen etc. Diese wurden im Rahmen der Waldbewirtschaftung und beim Wegebau angelegt. Sie dienen zur Wasserrückhaltung und als Biotopelemente. Für die Gelbbauchunke stehen damit bereits Kleinhabitate als Sommer- und Fortpflanzungsgewässer zur Verfügung.

Im Rahmen des Projektes wurden einerseits vorhandene Tümpel und Tümpelfelder erneuert sowie insbesondere neue Kleingewässer als Sommer- und Laichhabitate an 18 Standorten verteilt über den Düdelzheimer Wald geschaffen. Somit wurde das Habitatangebot ergänzt und die Vernetzung der Kleingewässer weiter verbessert. Die Gewässer umfassen nur wenige Quadratmeter und haben unterschiedliche Tiefen von ca. 20 bis 100 cm. Sofern reliefbedingt genügend Fläche vorhanden war, wurden jeweils mehrere unterschiedlich ausgeformte Kleinstgewässer unmittelbar nebeneinander hergestellt (Tümpelfelder).

Die Maßnahme ist bereits im „Bewirtschaftungsplan für die Gelbbauchunke im Regierungsbezirk Darmstadt“ vorgesehen. Dieser sieht vor, vom Steinbruch ausgehend Maßnahmen zur Vernetzung in Richtung Südwest (Hainchen / Waldsiedlung) durchzuführen. Somit war die Maßnahme über die Finanzmittel der Hessischen Biodiversitätsstrategie voll finanzierbar und wurde im November 2015 als eines der ersten Projekte der HBS im Regierungsbezirk Darmstadt umgesetzt.

Dank gilt dem Revierleiter Clemens Fischer für die Mithilfe bei der Organisation und der Stadt Büdingen als Waldeigentümer für die Zulassung der Maßnahme.

---

### **Beteiligte:**

<i>Träger/in:</i>	Regierungspräsidium Darmstadt
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	Stadt Büdingen
<i>Planung:</i>	Clemens Fischer, Revierleiter Vonhausen
<i>Bauausführung:</i>	Firma Hahn, Gründau
<i>Finanzierung:</i>	Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

---





*Die Fotos zeigen einige Beispiele von den neu angelegten Gelbbauchunken-Gewässern*

**Informationen:**

Fachstelle Naturschutz- und Landschaftspflege, Dr. Tim Mattern  
Tel. 06031/83-4306, E-Mail: [tim.mattern@wetteraukreis.de](mailto:tim.mattern@wetteraukreis.de)

## Nachweise der Barren-Ringelnatter im Wetteraukreis

---

### Fundorte:

Rodheim v. d. H, Streuobstgebiet; Hausen-Oes, Flugplatz Waldhaus

---

### Hintergründe und Artinformationen:

Die Barren-Ringelnatter (*Natrix natrix helvetica*) ist die südeuropäische Unterart der Ringelnatter. In Süddeutschland und westlich des Rheins kam sie bereits früher schon vor, nun mehren sich auch Nachweise östlich des Rheins. Die Unterart zeichnet sich durch längliche, barrenartige, schwarze Flecken entlang der Körperseite aus, während die Flecken der hier sonst ansässigen Unterart kleiner und eher auf dem Rücken zu finden sind.

Ende Mai 2015 wurden Claudia Reimer und Günther Herbert auf ein Schlangenvorkommen in einem Streuobstgebiet bei Rodheim v. d. H. aufmerksam gemacht. Auf einem mit Plastikfolie abgedeckten Holzstapel trafen sie vier Ringelnattern an, die sie anhand der Fotos als Barren-Ringelnattern identifizierten. Die Bestimmung wurde kurz darauf von Michael Jünemann von Hessen-Forst, Servicezentrum Forsteinrichtung und Naturschutz (FENA), bestätigt.

Gut vier Wochen später ging ein Anruf bei der Unteren Naturschutzbehörde ein, auf einer Baustelle habe sich eine Schlange in ein Mauerloch verkrochen, man könne nicht weiterarbeiten. Auf Rückfragen zum Aussehen des Tieres konnte ein ausgebüxter Exot ausgeschlossen werden. Der Mitarbeiter der UNB eilte zum Rettungseinsatz auf den Flugplatz Waldhaus bei Hausen-Oes und befreite eine ca. 1,10 m lange Barren-Ringelnatter aus ihrem kühlen Versteck. Sie wurde weit abseits der Baustelle wieder freigesetzt, doch schon am nächsten Tag war wieder eine Schlange in dem entkernten Gebäude. Es handelte sich zweifelsfrei um ein zweites Tier, dieses war etwas kleiner. An diesen Tagen war es sehr heiß, so dass die Nattern jeweils am späteren Vormittag in dem kühlen Gebäude wohl Schutz vor der Hitze suchten. Die Arbeiter der Firma Mohr wurden über die Lebensweise der Tiere informiert und dass am besten alle Ritzen verschlossen werden sollten, um weitere Schlangen am Eindringen in das Haus zu hindern.

Bei den oben genannten Nachweisen handelt sich um die ersten der UNB bekannt gewordenen Vorkommen der Unterart *helvetica* im Wetteraukreis. Da aber zuvor nie genau auf die Unterarten geachtet wurde, ist nicht ausgeschlossen, dass es weitere Vorkommen gibt. So lassen Fotos aus dem Archiv der UNB lassen darauf schließen, dass die Unterart bereits seit längerem im Wetteraukreis vorkommt.

---



Fotos: Oben Barren-Ringelnatter in Holzstapel auf Streuobstwiese bei Rodheim (Foto: Herbert)  
Unten Barren-Ringelnatter vom Flugplatz Waldhaus Hausen-Oes bei der Freilassung (Foto: Mattern).

Kennzeichen für die Unterart sind die länglichen schwarzen Flecken an der Flanke

### Informationen:

NABU Rosbach v. d. H., Günther Herbert  
Fachstelle Naturschutz- und Landschaftspflege, Ralf Eichelmann und  
Dr. Tim Mattern; Tel. 06031/83-4313 bzw. -4306

# Entwicklung der Biberpopulation im Wetteraukreis

---

## **Anlass:**

Fortlaufende Dokumentation der Biberpopulation im Wetteraukreis.

---

## **Ausgangslage:**

Seit im Jahr 2007 erste Fraßspuren von Bibern im Wetteraukreis festgestellt wurden, ist die Population bis 2013 auf 14 Reviere (geschätzt etwa 40 bis 50 Individuen) angewachsen. Biber kommen an allen wichtigen Gewässerläufen vor: Nidda, Nidder, Wetter und Horloff, Seemenbach, Usa und darüber hinaus auch im Teich des Kurparks von Bad Nauheim.

Bei der UNB werden laufend Beobachtungen von Fraßspuren, Bibern, Totfunde usw. notiert, die die Mitarbeiter selbst machen oder die von ehrenamtlichen Biberbeauftragten und anderen Naturfreunden gemeldet werden. Diese Daten werden an die zuständige Obere Naturschutzbehörde für das landesweite Monitoring, Schutzmaßnahmen und Problemlösungen weitergeleitet.

---

## **Entwicklung:**

Für das Jahr 2014 wurden insgesamt 18 Biber-Reviere ermittelt (Biber-Jahresbericht 2014 des RP Darmstadt). Die Reviere verteilten sich auf die Fließgewässer wie folgt:

Nidder 6 Reviere, Nidda 7 Reviere, Wetter 4 Reviere, Usa 2 Reviere, Seemenbach 1 Revier. Das Revier in der Horloff liegt im südlichen Kreis Gießen, gerade am Rand des Wetteraukreises.

Fraßspuren und Biberbeobachtungen gab es darüber hinaus auch an weiteren Stellen, wie an der Horloff bei Bisses, am Hillersbachstausee, am Laisbach und am Fauerbach. Auch am Büdinger Heliport waren mehrfach frische Fraßspuren zu sehen.

Diese Vorkommen etablierten sich dann 2015 zum Teil. So waren Ende des Jahres am Laisbach bei Schwickartshausen schon drei Dämme festzustellen. Der neue „Horloff-Biber“ zwischen Bisses und Grundschalheim errichtete einen Damm nahe der B 455. An der Wetter bei Gambach wurden per Wildkamera ein Alttier mit drei schon etwas älteren Jungtieren dokumentiert, was auf ein weiteres neues Revier schließen lässt. Zu dem bisher einzelnen Biber im Bad Nauheimer Kurparkteich gesellte sich ein zweiter. Die Biber nagten im Winter dann auch eine große Eiche auf einer Insel im Teich an. Es gab 2015 auch mehrere Totfunde von Bibern, so am Gederner See, an der Nidder, der Wetter und am Seemenbach.

Konflikte bleiben natürlich nicht immer aus, wenn Biber irgendwo aktiv sind. Fraßschäden an Winterkulturen wie Raps und an Zwischenfrüchten sind noch eher unproblematisch und werden von den Landwirten toleriert. Ärgerlicher kann es dagegen werden, wenn durch Wasserstau Schäden an Kulturen oder an Bauwerken zu erwarten sind. Bisher konnten solche Situationen in Rücksprache zwischen RP, UNB und Betroffenen pragmatisch entschärft werden. Dies lässt optimistisch auf die weitere Entwicklung der Biberpopulation blicken. Mit weiteren Renaturierungen der Gewässer kann zudem verhindert werden, weitere Konflikte überhaupt entstehen zu lassen: Seit den 1990er Jahren ist bekannt, dass Konfliktsituationen in mehr als 95 % der Fälle innerhalb eines 20 m - Streifens entlang der Gewässer entstehen. Richtet man hier ungenutzte Uferzonen ein, kann der Biber seinen Lebensraum gestalten und praktisch kostenlos zur Strukturverbesserung der Gewässer beitragen.

---

## **Bemerkung:**

Zur Vervollständigung unseres Bildes von der Biber-Verbreitung sind neben Sichtungen, Totfunden und Revierbestätigungen vor allem auch neue Fundstellen von neuen Spuren interessant.

---

## **Informationen:**

Regierungspräsidium Darmstadt, Obere Naturschutzbehörde, Jürgen Siek,  
Tel. 06152/125267, E-Mail: [Juergen.Siek@rpd.hessen.de](mailto:Juergen.Siek@rpd.hessen.de)  
Wetteraukreis, Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege, Tel.  
06031/834301, E-Mail: [naturschutzbehoerde@wetteraukreis.de](mailto:naturschutzbehoerde@wetteraukreis.de)

## *Fotos auf der nächsten Seite:*

*obere Reihe: Biberdämme am Laisbach bei Bobenhausen*

*zweite Reihe: links Biberrutsche und Fraßgang in einer Zwischenfrucht, rechts Stau an einem Wegedurchlass*

*dritte Reihe: Brücke der B455 über den Schlaggraben, links mit Wasserstau, rechts normaler Wasserstand nach Entfernen des Biberdamms*

*untere Reihe: Biber-Fotos (2013) Niddaknie (von M. Sattler, links) und Calbach (von W. Busch, re.)*



# Ein Juwel der Wetterau - der Feldhamster - vom Aussterben bedroht

Vortrag von Tobias Erik Reiners von der Senckenberg Gesellschaft am 18.06.2015 in Wöllstadt

---

## **Zweck der Maßnahme:**

Der Vortrag, zu dem der Naturschutzfonds Wetterau eingeladen hatte, sollte auf die prekäre Situation des niedlichen Nagers aufmerksam machen.

---

## **Anlass:**

Die Populationen des Feldhamsters sind bundes- und landesweit dramatisch zurückgegangen. In Hessen ist der Nager sogar vom Aussterben bedroht. In den letzten 10 Jahren fünf bekannte Populationen erloschen! Die Wetterauer Bestände, die noch vor Jahren die zentrale Wetterau fast flächendeckend umfassten, sind bereits 2012/13 auf vereinzelt Gebiete um Friedberg (Friedberg West und Ost), rund um Butzbach (Kirch-Göns, Ostheim, Rockenberg) sowie rund um Karben und Bad Vilbel („Wetterau Süd“) geschrumpft. In weiteren Räumen werden noch Hamster vermutet, es gibt jedoch keine oder keine aktuellen Nachweise. Der Feldhamster ist eine Art des Anhang IV der FFH- Richtlinie und in der Biodiversitätsstrategie des Landes als Verantwortungsart für den Wetteraukreis genannt.

---

## **Der Vortrag:**

Der Diplom Biologe Reiners erforscht schon seit Jahren die hessischen und vor allem die Wetterauer Feldhamster. In seinem Vortrag stellte er die Lebensweise des Feldhamsters detailliert und sehr anschaulich vor. Er nannte als Ursachen für den dramatischen Rückgang die Intensivierung der Landwirtschaft, Zerstörung und Zerschneidung des Lebensraums Acker und wegen der Verinselung der Bestände auch fehlenden genetischen Austausch.

Er lobte die Schutzmaßnahmen im Wetteraukreis, sei es durch Ausgleichsmaßnahmen für Bautätigkeiten oder in der Landwirtschaft, als vorbildlich.

Die Zuhörer kamen aus der Landwirtschaft, der Kommunalpolitik, dem ehrenamtlichen Naturschutz und Fachbehörden. Sie waren von dem Vortrag und dem faszinierenden Lebewesen Feldhamster fasziniert.

---

## **Ausblick:**

Die Fachstelle Agrarumwelt beim Wetteraukreis betreut Schutzmaßnahmen für Feldhamster, die von Landwirten durchgeführt werden („Erntestreifen“ sowie „Hamster-Mutterzellen“ auf Ackerflächen). Die Maßnahmen werden durch die Agrarförderung bezuschusst. Info: Daniela Dehnert, Telefon 06031/834206.

Der Feldhamster als typischer Wetterauer ist „Verantwortungsart für den Wetteraukreis“. Naturschützer oder Gruppen, die sich für das possierliche Tier engagieren möchten, melden sich bitte bei der UNB, Dr. Tim Mattern, Telefon 06031/834306.



*Fotos: Dipl.-Biologe Tobias Reiners bei seinem interessanten Vortrag über den ehemals im Wetteraukreis weit verbreiteten Feldhamster*

---

## **Informationen:**

Naturschutzfonds Wetterau, Ulla Heckert, Tel. 06031/ 834308, [ulla.heckert@wetteraukreis.de](mailto:ulla.heckert@wetteraukreis.de)

UNB, Dr. Tim Mattern, Telefon 06031/834306, [tim.mattern@wetteraukreis.de](mailto:tim.mattern@wetteraukreis.de)  
Fachdienst Landwirtschaft, Daniela Dehnert, Telefon 06031/834206, [daniela.dehnert@wetteraukreis.de](mailto:daniela.dehnert@wetteraukreis.de)



## Entwicklung der Weißstorchpopulation im Wetteraukreis

### Bestandsentwicklung im Wetteraukreis:

Der positive Bestandstrend des Weißstorchs im Wetteraukreis hält unvermindert an. In 2015 waren es 54 Paar mit 129 flüggen Jungvögeln, im Vorjahr 47 Paare mit 125 flüggen Jungen.

Diese Entwicklung spiegelt einerseits die positive Entwicklung der Westdeutschen Storchpopulation wieder, andererseits die rasche Aufwertung des Lebensraumangebots in der Wetterau. Neben der Errichtung weiterer Brutmasten wurden zahlreiche Feuchtgebiete in den Auen angelegt, die nun beste Nahrungsgrundlagen für brutwillige Neustörche bieten.

Auch der hessische Brutbestand stieg in 2015 mit 420 Paaren und 1.000 flüggen Jungen auf ein Rekordniveau an. Die bis zur Brutreife überlebenden Jungvögel werden in den nächsten Jahren den Ansiedlungsdruck auf potenzielle Brutgebiete noch deutlich erhöhen. Daher ist keine Trendwende in der Bestandsentwicklung beim Weißstorch zu erwarten. Der Brutbestand in Deutschland stieg 2014 auf 6.153 Paare an. Innerhalb von 10 Jahren ist der Bestand (4482 Weißstorchpaaren in 2004) um ca. 27 % gestiegen. Starke Bestandszunahmen gab es besonders in den westlichen und südwestlichen Bundesländern, während in Mecklenburg-Vorpommern mit dem zweitgrößten Storchbestand in Deutschland ein deutlicher Rückgang von ca. 25 % zu verzeichnen war.

### Errichtung neuer Storchennester:

Die Errichtung neuer Storchennester erfolgt mit der Unterstützung der OVAG, die hierzu ihre Maschinen und das zugehörige Personal zur Verfügung stellt. Die Masten und Nestkränze werden von der Oberen Naturschutzbehörde in Darmstadt aus Artenschutzmitteln finanziert. Insgesamt entstehen pro Nest Kosten von 1.500 €.

2014 und 2015 wurden neue Nester in Büdingen, Wolferborn, Glauberg, Heegheim, Rödgen, Staden, Leidhecken, Blofeld, Nieder-Mockstadt und Dauernheim aufgestellt. Weitere Nester sind bereits geplant und sollen in nächster Zeit errichtet werden. Damit dürften für den zu erwartenden raschen Bestandsanstieg in den kommenden Jahren ausreichend Nisthilfen zur Verfügung stehen.

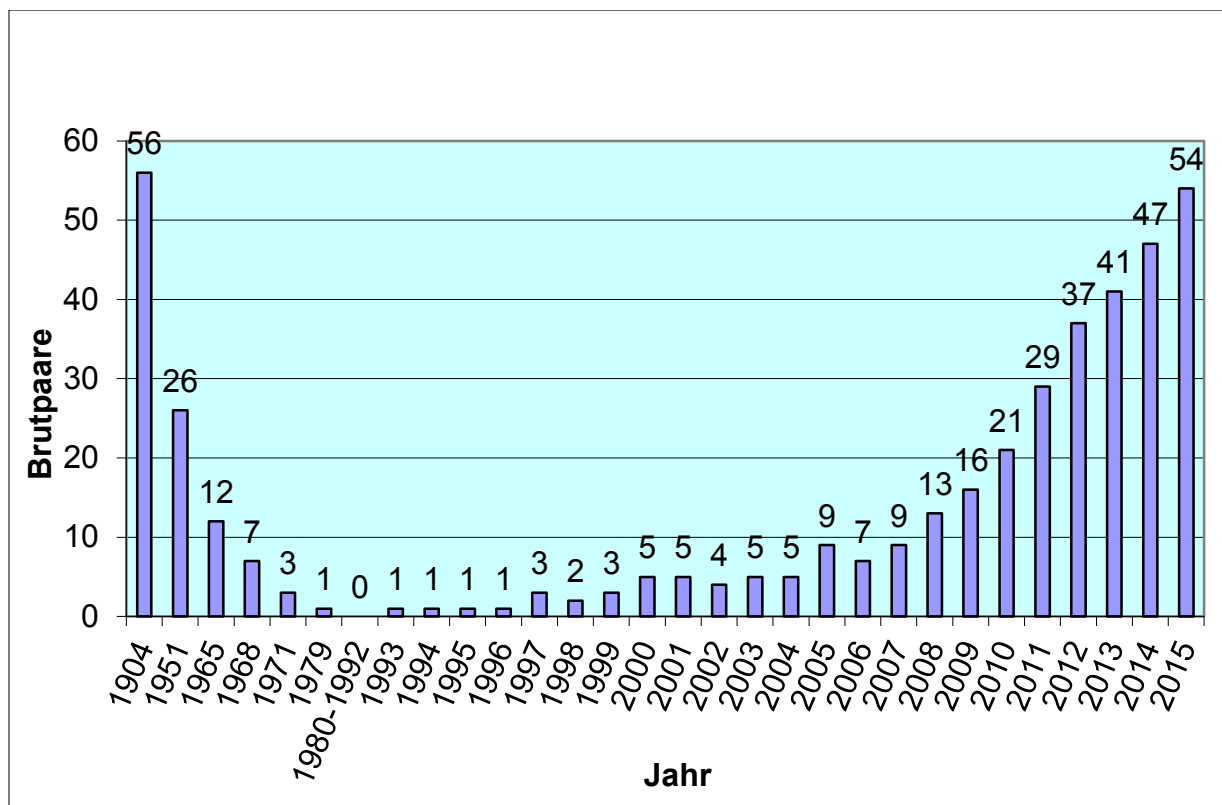


Diagramm: Mit 54 Brutpaaren erreichte der Weißstorchbestand 2015 fast sein historisches Niveau von 56 Paaren aus der Zählung von 1904

**Informationen:** Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege beim Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031/834313, E-Mail: [ralf.eichelmann@wetteraukreis.de](mailto:ralf.eichelmann@wetteraukreis.de)

## Tod eines Bibers im NSG Magertriften

---

### **Lage:**

Fischteichanlage in unmittelbarer Nachbarschaft zum NSG „Magertriften bei Ober-Mörlen und Ostheim“

---

### **Ein kurzes Leben:**

Angenagte Weiden, Erlen und begonnene Dämme ließen im Oktober 2013 auf die Anwesenheit eines Bibers schließen. War er nur auf dem Durchzug oder würde er den natürlichen Bachlauf des Fauerbachs im NSG Magertriften als künftigen Lebensraum akzeptieren? Die Freude war groß als mehr und mehr sichtbare Zeichen der Anwesenheit auf sein Bleiben hoffen ließen. Er hat seither, bis er gegen Ende Juni 2015 in einem nicht abgedeckten Wasser-Zulaufschacht einer privaten, außerhalb des NSG befindlichen Fischteichanlage tot aufgefunden wurde, durch seine Tätigkeit die botanisch-zoologische Artenvielfalt an Bach und Uferbereich gefördert und somit der Fauerbach-Aue mehr Naturnähe gebracht.

Wünschenswert wäre die Wiederansiedlung. Eine in der Nähe lebende Population mit Nachwuchs lässt hoffen. *Auf Wiedersehen, Biber.*

---

### **Bemerkungen:**

Innerhalb kürzester Zeit ertranken an derselben Stelle zwei Waschbären und ein Frischling. An die zuständigen Behörden erfolgte eine Meldung mit der Bitte, den Grundstückseigner anzuweisen den offenen Zulaufschacht umgehend abzudecken, um eine zukünftige Gefährdung spielender Kinder und wild lebender Tiere sicher auszuschließen.

Der Schacht ist mittlerweile zumindest *provisorisch* abgedeckt.

Um derartige Vorfälle zukünftig zu vermeiden, sollte bei aktuell bekannten und neuen Biber-Ansiedlungen die unmittelbare Umgebung nach ähnlichen Gefahrenquellen abgesucht und diese beseitigt werden.

---



*Fotos: (oben) untrügliche Zeichen für die Anwesenheit eines Bibers: Baumfällungen und Dammbauwerke  
(unten) der tote Biber und der ungesicherte Schacht als Todesursache*

### **Informationen:**

Maximilian Burk, Tel. 06002 / 7176, E-Mail: [burk.max@t-online.de](mailto:burk.max@t-online.de)

## Wiederansiedlung der Meerforelle im Niddagebiet - Förderung von Nase und Schneider

---

### **Lage:**

Gesamtes Nidda Gebiet

---

### **Zweck der Maßnahme :**

Der „Lachs der Wetterau“, die Meerforelle, soll als Sympathieträger in der Nidda und ihren Nebenflüssen wieder heimisch werden. Ein Gemeinschaftsprojekt, bei dem alle Beteiligten „an einem Strang ziehen“.

---

### **Anlass:**

Förderung eines Bewusstseins für den „Lebensraum Nidda“ , Beschleunigung zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit (Fischwege) und damit Anbindung an das Rhein System

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

Besatz in ausgewählten Gewässern des Nidda Gebietes, mehrjährige wissenschaftliche Begleitung

---

### **Beteiligte:**

**Träger/in:** IG Nidda und Notgemeinschaft Usa

**Planung:** Büro für Gewässerökologie (Projektidee), Dr. Jörg Schneider BFS (Fachberatung)

**Finanzierung:** Wetteraukreis, Obere Fischereibehörde, Hassia Mineralbrunnen GmbH, Gerty Strohm Stiftung, Städte Bad Vilbel und Frankfurt,

---

### **Bemerkungen:**

Die Vorkonzeption für das Meerforellenprojekt begann bereits im Jahr 2006. Ursprünglich sollte ein „Lachs Projekt“ im Nidda System gestartet werden, schließlich gibt es kaum eine Fischart die bessere PR für die Nidda hätte machen können. Da der Lebensraum jedoch nicht ganz optimal für den Lachs schien, wurde die *Meerforelle* ausgewählt. Diese steht dem Lachs in nichts nach. Sie ist – wie der Lachs - ein Wanderfisch. Sie verbringt die ersten zwei bis drei Jahre ihres Lebens in Bächen und Flüssen und schwimmt dann durch den Main und den Rhein in die Nordsee. Nach einigen Jahren im Meer kehren die zu diesem Zeitpunkt zwischen 50 und 80 Zentimeter langen Fische zum Laichen in die Flüsse ihrer „Kindheit“ zurück, um sich dort auf natürliche Weise zu vermehren. Geeignete Laichplätze finden sich mittlerweile in Urselfach, Erlenbach und Usa.

Voraussetzung hierfür ist aber, dass die Fische von der Nordsee via Rhein und Main in die Nidda zurückkommen können. Wegen vier Wehren in Frankfurt war dies bisher nicht möglich. Auch andere Fischarten, wie etwa *Nase*, *Aland* und *Barbe* konnten bisher nicht in die Nidda einwandern. Daher war es wichtig, die Stadt Frankfurt für das Vorhaben zu gewinnen, was auch gelang. So steht das Meerforellenprojekt auch für gute Zusammenarbeit über Landkreise hinweg.

Während die Firma Hassia das Vorgutachten bezahlte, wurden die Fische vom Wetteraukreis sowie den Städten Bad Vilbel und Frankfurt finanziert. Das Monitoring wiederum wird von der Oberen Fischereibehörde geschultert. Die IG Nidda sowie die Notgemeinschaft Usa treten als Projektträger auf, die Gerty Strohm Stiftung zahlt den Besatz.

Darüber hinaus senkt die Stadt Frankfurt nun während der Wanderzeiten der Meerforelle, aber auch der Weißfische die Wehre ab. Daher können seit über hundert Jahren auch wieder Fische aus dem Rhein in die Nidda einwandern. Dies war das eigentliche Projektziel und wurde mit dem ersten nachgewiesenen „Laichfisch“ im April 2014 belohnt.

Daneben profitieren aber auch andere Arten. Insbesondere *Nase*, *Schneider* und *Aland* werden in den letzten Jahren häufiger nachgewiesen. Insbesondere der erste Jungfischnachweis der *Nase* im Erlenbach seit Beginn Nasenprojektes 1989 zeigen deutlich, dass Natur sehr komplex miteinander vernetzt ist und andere zeitliche Dimensionen hat, als der Mensch.

Vielleicht tauchen ja demnächst auch die ersten Lachse von ganz alleine in der Nidda auf. Die Natur ist immer für eine Überraschung gut.

---



*Foto: W. Grimm, Der erste nachgewiesene „Rückkehrer“ aus der Nordsee im April 2014. Der Fisch wurde unterhalb des Praunheimer Wehres in Frankfurt gefangen und umgehend oberhalb des Wehres wieder eingesetzt. Die Meerforelle steht ganzjährig unter Schutz. Sie ist gut an ihrem silbrigen Schuppenkleid zu erkennen. Zufallsfänge durch Angler sind wertvolle Ergänzungen für das Monitoring.*



*Fotos (G. Lehr) Links erster Besatz mit Meerforellen im Herbst 2009. Rechts Laichgrube einer Meerforelle am unteren Erlenbach. Ähnlich wie ein Lachs macht die Meerforelle mehrere Meter lange Laichgruben. An der Größe der Laichgruben kann man erkennen, dass Meerforellen am Werk waren. Vielleicht erscheint ja auch irgendwann einmal der Lachs.*



*Foto links (M. Weller): Auch die Nase profitiert vom Meerforellenprojekt. Durch die Absenkung der Wehre kann dieser „Mitteldistanzwanderer“ jetzt aus Rhein und Main in die Nidda einwandern und seine Population deutlich vergrößern. Beim Monitoring wurden mehrere Jungfische im unteren Erlenbach in Bad Vilbel erstmalig nachgewiesen. Rechts (Foto Lehr) Der Schneider, über das Artenhilfsprogramm der Oberen Fischereibehörde an der Nidda vom Land Hessen wiederangesiedelt, profitiert von den zahlreichen Strukturmaßnahmen.*

# Nidda-Lachs kehrt zurück

■ Von Gerd Müller (Lahn)

Bad Vilbel/Ober-Mielen. 2000 junge Meerforellen sollen im nächsten Frühjahr in die Zäflüsse der Nidda im Wiesental, Urhalla im Taunus und im Frankfurter Stadtgebiet werden – und nach einer Weiterbildung im Sommer nach zwei bis fünf Jahren zum Lachs zurückkehren in Urhalla, Schönbach und die Ufa, Urhalla und die Angler werden aus dem Projekt „Lachs der Nidda“ die Verantwortung für einen guten Abwasserkanal geklärt. Gewässer-Angler wollen wichtige Überlebenschancen erhalten.

Gottfried Lehr ist ein Mensch mit Visionen. „Zunächst ist es von mir ein paar Jahre in Vilbeler Markt, dann von Miesbach nach an der Nidda und dann springt es ein Stück weiter nach Osten in die Nidda.“ Das Gewässerökologie-Team über beide Flüsse, „Nidda Paper“ ist ein Spitzname, um es zusammen mit dem damaligen Frankfurter Umweltbeauftragten Hans-Kristian (Gerd) 1999 die ersten Schritte in der Nidda zu machen. „Das war die Inspiration für alles, was nach kommt.“ Das soll der Urhalla-Schönbach-Lösung, damit die Nidda und die Zäflüsse zu dem werden, was sie vor der Kanalisierung waren: artreiche Lebensräume für Natur.

Das Springen bedeutet gleichzeitig auch die Meerforelle. Im ersten Jahr ist der Gewässer bei nach, weil damals Nidda-Lachs gewesen. In der ersten Generation wurde gleiche Schwärme der Lachs in den Flüssen und Bächen wieder heimischen Lachsforelle, „in kleinen und teilweise ähnlich zu stark dem Ästheten Lachs“, erklärt Gottfried Lehr. Inzwischen nach zwei Jahren in der Nidda-Lösung, Angler die der Lachs können Meerforellen die lange Wanderung überwinden und zurück über zwei bis dreimal machen. Der zweite und die dritte Generation große Fisch kann dabei bis zu 1,20 Meter groß werden. Nach drei Jahren hoch wie der Lachs, werden „nur“ bis zwei Meter hoch springen die Meerforellen, um Phosphorus- und Nitrat- und Ammoniumstickstoff zu zersetzen.

Das werden sie bei ihrer Reise mit den drei Bächen von Nidda, Mühl und Blöcher in der Nordsee und im Nordsee auch müssen. Hier wird der Weg nach unten werden. Die Meerforellen in Künstler und Bäckerei wissen auch Umweltschutzmaßnahmen, obwohl die Nidda-Wasser von Hölzer im Hochwasser. Zwei Teil sind die Fischereibetriebe schon bekannt, nur Teil in der Planung, bestehen weitere Künstler, die Leit für die Fischereibetriebe. Projekt, in zwei bis drei Jahren – also wenn die ersten Meerforellen zurückkommen – sollen die ersten Phosphorus-Nitrat- und Ammoniumstickstoff sein. Die die



Vater und Helfer des Projekts Nidda-Lachs: (vorn) Wilhelm Bensch von der Bad Vilbeler Angler, Nidda-Paper-Gottfried Lehr und Gerd Müller (hinten).

Bald wieder der König der Nidda und ihre Zäflüsse. Die mit bis zu 1,20 Meter starke Meerforelle (Salmo trutta trutta), auch Nidda-Lachs genannt.

wird klagen, weigert Künstler, werden wir die Wälder während der Wanderung der Fische zu sein überleben, das ist eine Überwinden können.“ Ich bin stolz auf die, die Angler und Umweltschutz der Zäflüsse mit dem Aussehen der jungen Meerforellen genau verstehen.

In seiner Künstler arbeiten Umweltschutz und Angler zusammen. Die Fischereibetriebe sind die Nidda-Paper-Verantwortlichen und die Umweltschutz

haben das Urhalla, Urhalla- und Schönbach-Lösung an zwei Tage gehen. Für die ersten Jahre 1999 gingen nach 100000 Mark von Meerforellenhersteller. Diese Tiere kamen die Projekte im Millionen. Diese die jungen Nidda-Lachs angewidelt, werden können, weil diesmal die Meerforellen 2000 Euro auf den Tisch legen.

Kosten selber über 20000 Euro im Urhalla-Lösung. Die Meerforellen sind

gewesen, 1999 in die Ufa zwischen Wiesental und Ober-Mielen, 2000 im Urhalla-Lösung und Schönbach.

Die Anglervereine wollen überwinden die Pflege und Zustand verbessern überwinden. „Dafür haben wir gute Vorleistung“, sagt Wilhelm Bensch von der Vilbeler Angler. Er heißt auch auf Schönbach, damit die Angler Lachs- und Meerforellen zusammenhalten können. Wenn über diese Tr-

agement, obwohl die Meerforelle nicht gehen in und nicht gehen werden darf, die geht nicht nur darum, dass diese Fisch zu sein zu können, sagt Wolfgang Bensch von der Fischereibetriebe. „Nur, die gute Umweltschutz können zu sein.“ Die Nidda-Lachs soll über die Fischereibetriebe sein. Wenn die Fischereibetriebe schaff“, sagt Gottfried Lehr, „dann können die ersten Arten von Meerforellen.“

Das Medien-Echo für das Projekt ist äußerst positiv. Eines der Projektziele, Bewusstsein für Fließgewässer zu entwickeln, wurde erreicht. Hier ein Bericht aus der Bad Vilbeler Neuen Presse.

## Informationen:

Büro für Gewässerökologie, Bergstr. 110, 61118 Bad Vilbel  
Gottfried Lehr, Tel. 06101 509294, E-Mail [gottfried.lehr@g-l-g.de](mailto:gottfried.lehr@g-l-g.de)

## Prädatorenbejagung im Revier Nieder-Rosbach

---

### **Lage:**

Jagdrevier von Nieder-Rosbach in der Feldgemarkung rund um Nieder-Rosbach

---

### **Zweck der Maßnahme:**

Zum Schutz der im Revier vorkommenden Bodenbrüter und Niederwildarten, mit dem Hauptaugenmerk auf die bedrohten Arten wie z. B. Rebhuhn, werden die Prädatoren z.B. Fuchs, Dachs und Waschbär intensiv bejagt. In Verbindung mit den anderen Maßnahmen wie z.B. der Lebensraumverbesserung im Revier ist die Prädatorenbejagung ein Baustein zur Erhaltung und positiven Entwicklung dieser Arten.

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

- In Form der Einzeljagd werden ca. 40% der Strecke der Prädatoren erzielt.
- Mit der Baujagd im Revier werden weitere ca. 20% der Strecke erzielt.
- Durch den Einsatz von Lebendfallen konnte  
2014 mehr als 30%  
2015 mehr als 40 %  
der Gesamtstrecke mit der Falle erzielt werden.
- Strecke der Prädatoren im Zeitraum  
01.04.2014-31.01.2015: 89 Stück nur im Revier Nieder-Rosbach  
01.02.2015-17.01.2016: 71 Stück nur im Revier Nieder-Rosbach
- Bei einer Reviergröße von 500 Hektar entspricht dies einer Raubwildichte :  
in 2014 von 17,8 Stück pro 100 Hektar  
in 2015 von 14,2 Stück pro 100 Hektar  
der erlegten Prädatoren.

Im Jahr 2014 hatten ca. 25% der Füchse die Räude – bestätigt durch das Landeslabor in Gießen.

---

### **Beteiligte:**

*Träger:* *Jagdpächter des Reviers Nieder Rosbach Feld*

*Eigentümerin der Fläche:* *Jagdgenossenschaft Rosbach*

*Finanzierung:* *Jagdpächter des Reviers Nieder-Rosbach Feld*

---

### **Bemerkungen:**

Die Bejagung der Prädatoren im Revier Nieder-Rosbach ist ein Baustein zum Schutz der bedrohten Arten. Die Jagd dient dazu, die zu schützenden Arten durch die gezielte und intensive Bejagung von hauptsächlich Fuchs, Dachs und Waschbär bei deren Erhaltung und positiven Entwicklung zu unterstützen.

Die Kombination aus Einzeljagd, der Baujagd im Herbst und Winter, der Fangjagd und der Gesellschaftsjagd ermöglicht diese Gesamtstrecke.

Der Schwerpunkt in der Streckenentwicklung ist die intensive Fangjagd mit Lebendfallen. Diese Jagdmethode ist zum Schutz der bedrohten Arten unverzichtbar. Durch Fallensysteme wie z.B. Betonrohrfallen können die Prädatoren selektiv, lebend und tierschutzkonform gefangen werden.

Die Baujagd wird seit 2014 revierübergreifend in 10 Revieren in der südlichen Wetterau auf einer Fläche von über 5.000 Hektar durchgeführt. Sie ist am effektivsten, wenn an einem Tag so viele Bauten, Durchlässe oder Unterschulpe wie nur möglich bejagt werden – denn das Raubwild kennt keine Reviergrenzen.

Dass die Prädatorenbejagung als ein wichtiger Baustein in Verbindung mit der Lebensraumverbesserungen zu einer Steigerung der Hasenbesätze führt, können wir im Revier Nieder Rosbach durch die Scheinwerferzählungen im Frühjahr und Herbst in den Jahren 2014 und 2015 belegen.

Beim Rebhuhn können wir ebenfalls durch das Monitoring in Form des Verhörens der Paarhühner im Frühjahr und das Zählen der Ketten im Herbst einen Zuwachs in den letzten beiden Jahren nachweisen. Das Revier Nieder-Rosbach gehört auch dem Rebhuhnhegering Wetterau an.

**Den Schutz und die Steigerung von bedrohten Arten – gerade in der Feldflur – erreichen wir nur mit dem Baustein der intensiven Prädatorenbejagung. Jede Einschränkung dieser Möglichkeiten schwächt zugleich auch die betroffenen Arten!**

---



30

**Informationen:**

Revierpächter, Heiko Blecher und Philipp Köster  
Mail: [heiko.blecher@t-online.de](mailto:heiko.blecher@t-online.de)

# Renaturierung der Nidda am Römerbrunnen in Bad Vilbel anlässlich des 150jährigen Firmenjubiläums der Hassia Mineralbrunnen GmbH

---

**Lage:**

Zwischen Dottenfelder Hof und dem Römerbrunnen in Bad Vilbel

---

**Zweck der Maßnahme :**

Schaffung von Lebensraum für Flussbiozönosen, Einbringung von Kiesen, Erholungsplätze

---

**Anlass:**

150 jähriges Firmenjubiläum der Hassia Mineralbrunnen GmbH

---

**Art und Umfang der Maßnahme:**

Renaturierung der Nidda auf ca. 250 m Länge , Bau einer „Doppelschleife“ mit Kiesdepot

---

**Beteiligte:**

Trägerin: Hassia Mineralbrunnen GmbH

Eigentümerin der Fläche: Hassia Mineralbrunnen GmbH (vorheriger Grunderwerb)

Planung: Büro für Gewässerökologie, Gottfried Lehr/ Brandt Gerdes Sitzmann

Finanzierung: Hassia Mineralbrunnen GmbH; Gerty Strohm Stiftung

---

**Bemerkungen:**

Die Steinbefestigung der Nidda wurde auf der linken Seite entfernt, hieraus wurden zwei Inseln und eine große Buhne errichtet. Ca. 3000 Tonnen Kies, der in der Böschung anstand wurden in die Nidda eingebaut. Hierdurch entstanden wertvolle Laichplätze für Barben und Nase, deren Wiederansiedlung Hassia schon seit 25 Jahren finanziell unterstützt. Zusätzlich wurden Ufer abgeflacht, so dass die Bevölkerung „ihre Nidda“ hier wieder entdecken und erleben kann. Ähnlich wie an der Bad Vilbeler „Neuen Mitte“ ist geplant, Exkursionen an die Nidda zu machen, um hier umweltpädagogisch Natur „zum Anfassen“ zu erklären.

---



Fotos (G. Lehr): Links vor Baubeginn, die Nidda ist ein Kanal. Rechts: Die Baustelle läuft an.



Links: Für die Baustelle wurde eigens eine mobile Brücke errichtet. Rechts: Die Doppelschleife ist fertig, jetzt muss es nur noch grün werden





*Foto (G. Lehr): Insel mit Kiesrausche*

**Informationen:**

Büro für Gewässerökologie, Bergstr. 110, 61118 Bad Vilbel  
Gottfried Lehr, Tel. 06101 509294, E-Mail [gottfried.lehr@g-l-g.de](mailto:gottfried.lehr@g-l-g.de)

## Entfernung der Steinbefestigung an der Erlenbachmündung im Rahmen des Projekts „Nachhaltigkeit“

---

### **Lage:**

Unterer Erlenbach zwischen Massenheim und Mündung in die Nidda

---

### **Zweck der Maßnahme:**

Ermöglichung der Breitenerosion, Mäandrierung des Erlenbachs, Lebensraum für Flussbiozönosen,

---

### **Anlass:**

Nachhaltigkeitsprojekt der Fa. Hassia

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

1995 mussten zum Schutz der Anlieger bei der Renaturierung des Erlenbachs die Ufer im Fußbereich befestigt werden. Eine natürliche Breitenerosion war daher nicht möglich. Nachdem die Grundstücke nunmehr in öffentlicher Hand sind, wurden die Steinschüttung entnommen und als Leitwerk und Insel eingebaut. Seither kann der Erlenbach mäandrieren, was er auch tut. Die Arbeiten wurden sehr umweltschonend mit einem Schreitbagger durchgeführt.

---

### **Beteiligte:**

Trägerin: Hassia Mineralbrunnen GmbH

Eigentümerin der Fläche: Stadt Bad Vilbel

Planung: Büro für Gewässerökologie,

Finanzierung: Hassia Mineralbrunnen GmbH

---

### **Bemerkungen:**

Das Verfahren wurde als Unterhaltungsmaßnahme durchgeführt und konnte daher innerhalb weniger Wochen umgesetzt werden. Besonders vor dem Hintergrund der Wiederansiedlung der Fischarten Meerforelle, Nase und Schneider war dieses Projekt ein sehr wichtiger Schritt.

---



Foto: G. Lehr, Schreitbagger bei der Arbeit kurz oberhalb der Nidda Mündung..



*Foto (G. Lehr): Durch Buhnen wird die Mäandrierung eingeleitet. Die Baumwurzel links ist schon unterspült. In naher Zukunft beginnt der Erlenbach sich merklich zu verlagern.*



*Foto (G. Lehr): Links: Die umgestürzte Pappel soll ausdrücklich im Bach liegen bleiben. Sie beschleunigt ebenfalls die Entstehung natürlicher Fließstrukturen.  
Rechts: Biber unterstützen durch ins Wasser gestürzte Bäume ebenfalls die naturnahe Entwicklung von Gewässern. Sie kommen ebenfalls hier vor.*

**Informationen:**

Büro für Gewässerökologie, Bergstr. 110, 61118 Bad Vilbel  
Gottfried Lehr, Tel. 06101 509294, E-Mail [gottfried.lehr@g-l-g.de](mailto:gottfried.lehr@g-l-g.de)

## Renaturierung der Horloff am Bingenheimer Ried

---

### **Lage:**

Horloff südlich des Riedweges in Bingenheim

---

### **Zweck der Maßnahme:**

Naturnahe Umgestaltung der Horloff im Gebiet des Bingenheimer Rieds

---

### **Anlass:**

Die Horloff wurde in den 1960er Jahren von der A 45 bis zur Mündung komplett kanalisiert. Ufergehölze fehlen in weiten Teilen. Die Böschungen werden regelmäßig gemäht und Verlandungsbereiche ausgebaggert.

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

- Erhöhung der Strömungsdiversität  
Durch einen Wechsel von Profiltiefen werden Initialmaßnahmen zur Mäandrierung eingeleitet. Zusätzlich werden Bäume (Totholz) als Bühnen eingebaut. Hierdurch wird die Strömungsdiversität erhöht. Gleichermaßen werden hierdurch Habitate für zahlreiche Organismen geschaffen. Insbesondere der Eisvogel wird hiervon profitieren.
  - Ökologische Verbesserung der Uferzone  
Durch die initialisierte Variabilität der Uferlinie (Abflachungen/ Steilufer) wird allgemein eine bessere Verzahnung des amphibischen Lebensraumes bewirkt.
  - Förderung eines Gehölzsaumes  
Das gezielte „Stehenlassen“ von Rohboden bewirkt, dass sukzessionsbedingt ein autochthoner Gehölzsaum entsteht. Der Prozess kann durch Einbringen von örtlich gewonnenem Weidensteckholz beschleunigt werden
- 

### **Beteiligte:**

<i>Trägerin:</i>	Gemeinde Echzell
<i>Eigentümerin der Fläche:</i>	Gemeinde Echzell
<i>Planung:</i>	Büro für Gewässerökologie, Dipl.-Ing. Gottfried Lehr
<i>Bauausführung:</i>	Firma Zehe GmbH
<i>Finanzierung:</i>	Land Hessen: Synergiemaßnahme Natura 2000 - WRRL

---



Fotos: Vor Baubeginn (oben links) und nach Abschluss der Baumaßnahmen

### **Informationen:**

RP Darmstadt, Abt. Arbeitsschutz und Umwelt Frankfurt, Michaela Cordes,  
Tel. 069/27143917, Mail: [michaela.cordes@rpd.hessen.de](mailto:michaela.cordes@rpd.hessen.de)

# Renaturierung der Horloff südlich von Reichelsheim

---

**Lage:**

Horloffabschnitt südlich von Reichelsheim

---

**Zweck der Maßnahme:**

Förderung der Eigendynamik der Horloff, Erhöhung der Strömungsvielfalt, Herstellung eines strukturreichen Gewässerabschnitts, Verzahnung von Gewässer und Umfeld, Umsetzung der EU Wasserrahmenrichtlinie

---

**Anlass:**

Gewässerstrukturelle Aufwertung der Horloff südlich der Ortslage von Reichelsheim entsprechend den Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie

---

**Art und Umfang der Maßnahme:**

Wie die meisten Fließgewässer der Wetterau wurde auch die Horloff in der Vergangenheit durch technische Ausbaumaßnahmen stark verändert. Begradigungen und Befestigungen führten zu einer weitreichenden Verarmung der Gewässerstrukturen.

Orientiert an den Vorgaben des Maßnahmenprogramms zur Umsetzung der WRRL darf sich die Horloff in den Grenzen ihrer recht breiten Parzelle wieder eigendynamischer entwickeln. Durch die Anlage eines strukturreichen Gewässerbetts wurde die Strömungsvielfalt erhöht und der Lebensraum aufgewertet.

Das im Plangebiet vorhandene Entwässerungssystem der Horloffau und auch der derzeitige Hochwasserschutz der Flächen zwischen Horloff und Flutbach wurden durch die Umsetzung der Maßnahme nicht verändert.

---

**Beteiligte:**

Stadt Reichelsheim, Regierungspräsidium Darmstadt (Obere Naturschutzbehörde), Büro für Gewässerökologie G. Lehr

---



*Fotos: Links die Horloff als strukturarmer geradliniger Kanal vor der Renaturierung, rechts noch unbegrünt unmittelbar nach Abschluss der Ufergestaltungsmaßnahmen*

**Informationen:**

UWB Wetteraukreis  
Thomas Buch, 06031/834405  
[thomas.buch@wetteraukreis.de](mailto:thomas.buch@wetteraukreis.de)

# Renaturierung der Nidda gegenüber dem Nidda-Altarm in Karben

---

## **Lage**

Nidda westlich von Klein-Karben

---

## **Zweck der Maßnahme :**

Schaffung von Lebensraum für Fluss- und Auenbiozöten, Reaktivierung von Retentionsraum, Schaffung von Erlebnisbereichen für die Bevölkerung

---

## **Art und Umfang der Maßnahme:**

Renaturierung der Nidda auf ca. 1,3 km Länge.

Die Steinbefestigung der Nidda wurde auf der gesamten Länge der Maßnahmen entfernt und als Insel und Leitwerke recycelt. Zusätzlich wurde auf ca. 900 m Länge ein komplett neues Flussbett gegraben. Großflächig konnten hier Kiese und Sande angeschnitten werden, die der Nidda bisher gefehlt hatten. Hierdurch entstanden neue Laichgebiete für Barbe, Nase und weitere Fischarten.

Trockenfallende Kiesbänke sind außerdem ein wichtiger Lebensraum für Watvögel, wie Regenpfeifer und Uferläufer.

Durch Rückverlegung der Dämme um bis zu 500 m konnte ebenfalls neuer Retentionsraum geschaffen werden. Hier wird durch Beweidung mit entsprechender Wiesenfläche neuer Lebensraum für zahlreiche Vogelarten, wie Kiebitz, Storch und Rebhuhn entstehen.

Zusätzlich wurden noch mehrere Tümpel für Amphibien angelegt.

An zwei Stellen entstanden Flachufer mit Zugangsmöglichkeiten für die erholungssuchende Bevölkerung.

---

## **Beteiligte:**

*Trägerin:* Gerty Strohm Stiftung

*Eigentümerin der Fläche:* Gerty Strohm Stiftung

*Planung:* Büro für Gewässerökologie, Gottfried Lehr/ Brandt Gerdes Sitzmann

*Finanzierung:* Gerty Strohm Stiftung

---



*Foto: Die neue Niddaschleife ist direkt vom Uferweg einzusehen.*

*(alle Fotos in diesem Beitrag: Gottfried Lehr)*



*Die Flutung der neuen Niddaschleife stieß auf großes Interesse bei der Bevölkerung wie auch bei den Medien.*



*Direkt am Ufer gibt es Zugangsbereiche für Mensch und Hund, Naturschutz und Naherholung kommen so gleichwertig zu ihrem Recht.*

**Informationen:**

Gottfried Lehr, Büro für Gewässerökologie,  
[gottfried.lehr@g-l-g.de](mailto:gottfried.lehr@g-l-g.de)

## **Renaturierung der Wetter in der Ortslage von Friedberg - Dorheim**

---

### **Lage:**

Untere Ortslage von Dorheim, Freiflächen im Kuhweidweg bis zum Ende der Bebauung im Liebfrauenring

---

### **Zweck der Maßnahme:**

Reaktivierung der Eigendynamik der Wetter innerhalb eines Korridors, Eingliederung des Gewässers in das Ortsbild, den Fluss für die Bevölkerung wieder erlebbar machen

---

### **Anlass:**

Strukturarmes tief eingeschnittenes Gewässerprofil mit steilen Ufern, Gewässerstrukturgüte VII; Bereitstellung von Flächen durch die Stadt Friedberg

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

Die Verbesserung der Gewässerstruktur durch Strukturanreicherungen in der aquatischen und amphibischen Zone. Hier wurden durch Abgrabungen, Kurzbuhnen und Inseln abwechslungsreiche Strömungen initiiert, die zu morphologischen Veränderungen wie leichten Kolken und Anlandungen führen.

Daraus ergeben sich Substratsortierungen von Kies in den schneller durchströmten, Sand und Schlamm in den langsamer durchströmten Bereichen. Durch Uferabflachungen und Buhnenbauten entstanden größere Flächen für Röhrichte und Feuchtstauden. Einzelne Gehölzgruppen bereichern das Ortsbild und die terrestrischen Standorte.

---

### **Beteiligte:**

<i>Träger:</i>	Wasserverband NIDDA, Leonhardstr. 7, 61169 Friedberg
<i>Eigentümerin der Fläche:</i>	Stadt Friedberg
<i>Planung:</i>	Büro für Ingenieurbiologie, Umweltplanungen und Wasserbau, Kovalev & Spundflasch, 99718 Oberbösa
<i>Bauausführung:</i>	Fa. Zehe GmbH, 97705 Burkhardroth
<i>Finanzierung:</i>	Land Hessen, eingebrachte Grundstücke und Eigenmittel

---

### **Bemerkungen:**

Zur Strukturanreicherung und zur Reduzierung des Geschiebedefizites wurden ca. 1.800 cbm Erdaushub abgefahren und ca. 500 cbm Wasserbausteine, Schotter und Kies eingebaut.

---



*Foto: Nach Abschluss der Bauarbeiten Ende Oktober 2015*

### **Informationen:**

Wasserverband NIDDA, Manfred Tunkowski, Tel.: 06031 / 837102  
E-Mail: [Manfred.Tunkowski@wasserverband-nidda.de](mailto:Manfred.Tunkowski@wasserverband-nidda.de)



## Umgestaltung des Pohlheimer Bachs

---

### **Lage:**

Niddaue südlich des NSG „Am Mähried bei Staden“ (LSG, FFH- und Vogelschutzgebiet) zwischen der B 275 und Nidda.

---

### **Zweck der Maßnahme:**

Entwicklung eines struktur- und artenreichen Wiesengrabens, Förderung der Eigendynamik des Gewässers sowie die Schaffung eines Lebensraums für die beiden FFH-Arten Helm-Azurjungfer und Schlammpeitzger.

---

### **Anlass:**

Der Pohlheimer Bach ist ein geradlinig fließender Wiesenbach. Er entspringt im Wald nahe Stammheim und mündet nach 2,5 km linksseitig in die Nidda. Durch das begradigte, tief eingeschnittene Profil ist er ökologisch stark verarmt. Durch die ganzjährige Wasserführung hat er jedoch sehr hohe ökologische Potenziale. So konnte die sehr seltene Helm-Azurjungfer (FFH-Art) vereinzelt nachgewiesen werden, sie hatte bisher aber noch keinen ausreichenden Lebensraum zur Entwicklung einer überlebensfähigen Population. In einem benachbarten Wiesengraben wurde die FFH-Art Schlammpeitzger nachgewiesen.

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

Auf dem 110 m langen Gewässerabschnitt wurde auf 90 m Länge linksseitig die Gewässersohle um 3 m verbreitert sowie die Böschung auf einer Breite von 3 m flach ausgezogen. Der Aushub von rund 500m<sup>3</sup> wurde abgefahren. In der verbreiterten Gewässersohle wurden anschließend Strukturelemente und Strömunglenker in Form von Kiesen, Totholz, Störsteine und Buhnen eingebaut. Die Modellierung erfolgte so, dass ein sich schlängelnder Bachlauf entstand, dazwischen aber gleichzeitig mehrere Stillwasserzonen geschaffen wurden. Durch die Eigendynamik des Fließgewässers sind somit die Voraussetzungen für eine schnelle naturnahe Entwicklung gegeben. Der Sohlabsturz der Verrohrung unter der B 275 wurde beseitigt und somit die Durchgängigkeit des Fließgewässersystems für Gewässerorganismen wiederhergestellt. Die unbewachsene Uferböschung wird im Frühjahr 2016 mit regionalem Grünlandsaatgut eingesät. Hierbei werden auch seltene Arten wie die Prachtnelke ausgebracht.

---

### **Beteiligte:**

<i>Träger, Planung:</i>	AuGe Wetterau e.V.
<i>Eigentümerin der Fläche:</i>	Stadt Florstadt
<i>Bauausführung:</i>	Forstamt Nidda, AuGe Wetterau e.V.
<i>Finanzierung:</i>	NATURA 2000-Pflegemittel des Forstamtes Nidda

---

### **Bemerkungen:**

Durch den Verein Auen- u. Gewässerschutz Wetterau e.V. erfolgt ein Biomonitoring in Form von Elektrofischungen und biologischen Gewässeruntersuchungen vor und nach der Umsetzung.

---



Foto: Der Pohlheimer Bach vor und nach der Umgestaltung

### **Informationen:**

Auen- u. Gewässerschutz Wetterau e.V., Niklas Berting, Riedstraße 9, 61197 Florstadt, Tel. 06035/970361, E-Mail: [mail@auge-wetterau.de](mailto:mail@auge-wetterau.de) Web: [www.auge-wetterau.de](http://www.auge-wetterau.de)  
Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege beim Wetteraukreis, Ralf Eichelmann, Tel. 06031/834313, E-Mail: [ralf.eichelmann@wetteraukreis.de](mailto:ralf.eichelmann@wetteraukreis.de)

# Anlage von Kiesdepots in der Nidda bei Florstadt

---

**Lage:**

Nidda in Höhe Reithalle Nieder-Florstadt.

---

**Zweck der Maßnahme:**

Anlage von Laichplätzen für Kieslaicher, Schaffung neuer Lebensräume für Kleinstlebewesen und Verbesserung der Strömungsvarianz durch die punktuelle Zugabe von Kies.

---

**Anlass:**

Durch die starke Begradigung der Nidda herrscht in vielen Flussabschnitten ein Geschiebedefizit. Da der Fluss in den befestigten Uferbereichen kein Gesteinsmaterial aus dem Umland ausschwemmen kann, wird die Bildung von vielfältigen Gewässerstrukturen verhindert. Es entsteht ein eintöniger Lebensraum, der spezialisierten Tier- und Pflanzenarten keinen Lebensraum bietet.

---

**Art und Umfang der Maßnahme:**

Durch das Anlegen sogenannter Kiesdepots kann mit wenig Arbeits- und Kostenaufwand punktuell dem Geschiebedefizit entgegengewirkt werden. Hierzu wird Kies in verschiedenen Körnungen in Haufenform am Gewässerrand aufgeschüttet. Durch die Energie des fließenden Wassers wird der Kies vom Gewässer weitertransportiert und formt flache Kiesbänke aus.

Im Jahr 2013 begann der Verein AuGe Wetterau e.V. mit dem Anlegen eines ersten Kiesdepots in Nieder-Florstadt und verbaute dort über einen Zeitraum von 2 Jahren rund 70 t Kies aus einer regionalen Kiesgrube. Bereits im ersten Frühjahr nach Beginn des Projekts konnten Laichplätze der Barbe dokumentiert, Elritzen beim Laichgeschäft beobachtet und eine gesteigerte Anzahl von Kleinstlebewesen nachgewiesen werden.

---

**Beteiligte:**

Träger:	AuGe Wetterau e.V.
Eigentümerin der Fläche:	Stadt Florstadt
Planung & Bauausführung:	AuGe Wetterau e.V.
Finanzierung:	diverse Spendengelder

---

**Bemerkungen:**

Der gemeinnützige Verein Auen- und Gewässerschutz Wetterau e.V. (kurz: AuGe Wetterau e.V.) wurde im Jahr 2013 in Florstadt gegründet und besteht aktuell aus 14 Vereinsmitgliedern (Stand Januar 2016). Als satzungsmäßige Vereinszwecke verfolgt er besonders die Förderung naturnaher und natürlicher Gewässerstrukturen im Flusssystem der Nidda. Dazu plant, organisiert und finanziert der Verein Renaturierungsmaßnahmen in Kooperation mit den zuständigen Behörden und beteiligten Anliegern. Neben den jährlichen Mitgliedsbeiträgen werden die Vereinsprojekte zum Hauptanteil über Spendengelder regionalansässiger Unternehmen finanziert.

Weitere Informationen zum Verein finden Sie auf [www.auge-wetterau.de](http://www.auge-wetterau.de).

---

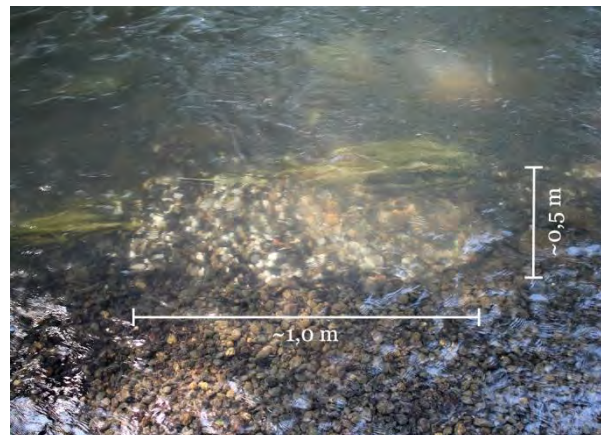


Foto: Kiesdepot und Laichgrube der Barbe (heller Kies)

**Informationen:**

Auen- u. Gewässerschutz Wetterau e.V., Niklas Berting, Riedstraße 9, 61197 Florstadt, Tel. 06035/970361, E-Mail: [mail@auge-wetterau.de](mailto:mail@auge-wetterau.de), Web: [www.auge-wetterau.de](http://www.auge-wetterau.de)

## Erlenpflanzung am Farnbach nach Entfernung der Vorbestockung aus Fichte

---

### **Lage:**

Stadtwald Rosbach nahe der Ortslage von Köppern am Farnbach

---

### **Zweck der Maßnahme:**

Naturnahe Gestaltung des Bachlaufs und Sicherung des Biotops

---

### **Anlass:**

Der Farnbach ist im Rahmen der Biotopkartierung als kleiner Mittelgebirgsbach eingestuft worden. Als Gefährdung des Biotops wurde eine intensive Nutzung bis an den Biotoprand festgestellt.

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

Bereits im Herbst 2013 wurde die bisherige Bestockung aus alter Fichte auf einer Länge von circa 150 Metern entfernt. Im Anschluss an eine vorhandene Erlenpflanzung (ca. 15-jährig) wurden im Frühjahr 2014 weitere Erlen als Initiale gepflanzt.

Der zurückliegende Uferbereich wird der Sukzession überlassen. Auf der Maßnahmenfläche von rund 0,5 Hektar entlang des Farnbachs wird künftig keine Nutzung mehr stattfinden.

---

### **Beteiligte:**

<i>Trägerin:</i>	Stadt Rosbach v.d.H.
<i>Eigentümerin der Fläche:</i>	Stadt Rosbach v.d.H.
<i>Planung:</i>	Hessen-Forst, Revierförsterei Rosbach
<i>Finanzierung:</i>	Ökokontomaßnahme der Stadt Rosbach v. d. H.

---



*Fotos: Erlenpflanzung im Sommer 2015,  
ein Jahr nach der Pflanzaktion*

### **Informationen:**

Revierförsterei Rosbach v. d. H., Michael Knebel, E-Mail:  
[michael.knebel@forst.hessen.de](mailto:michael.knebel@forst.hessen.de)

# Gewässerschauen im Wetteraukreis

---

**Lage:**

Gesamtes Kreisgebiet des Wetteraukreises

---

**Zweck der Maßnahme:**

Gewässerschauen sind die Besichtigung eines Gewässers und beziehen die Ufer sowie das für den Hochwasserschutz und für die ökologische Funktion notwendige Umfeld mit ein und dienen dazu, Probleme und Gefahren festzustellen und deren Beseitigung einzuleiten.

---

**Anlass:**

Umsetzung der im Rahmen der Wasseraufsicht durchzuführenden Gewässerschauen

---

**Art und Umfang der Maßnahme:**

Ab und zu kann man beobachten, dass eine Gruppe gummibestiefelter Menschen am Ufer von Gewässern entlang stolpert und scheinbar gedankenverloren ins Bachbett schaut. Es handelt sich hierbei jedoch um Fachleute aus Behörden und Verbänden, die im Rahmen einer Gewässerschau den Zustand der Fließgewässer begutachten.

Die Gewässerschauen dienen dazu, die Einhaltung der wasserrechtlichen Anforderungen, insbesondere zum Hochwasserschutz und der ökologischen Funktionen der Gewässer, zu überwachen. Es können Gefährdungen der Gewässer, unzulässige Nutzungen, offensichtliche Mängel der Wasserqualität und sonstige Mängel festgestellt und deren Behebung eingeleitet werden.

Die Gewässerschauen sind öffentlich, die Teilnahme also jedermann gestattet. Zuständig für die Organisation ist im Wetteraukreis die Fachstelle Wasser- und Bodenschutz als Untere Wasserbehörde (UWB).

---

**Beteiligte:**

Die Schaukommissionen werden bei den Unteren Wasserbehörden gebildet und setzen sich aus je einem Vertreter der Wasserbehörde, der Landwirtschaftsverwaltung, der Naturschutzverwaltung, der anerkannten Naturschutzverbände, des Hess. Bauernverbandes und der örtlich zuständigen Gemeinde (ggf. Unterhaltungsverbandes) zusammen. Wie bereits oben erläutert, sind die Gewässerschauen öffentlich und die Teilnahme ist damit allen Interessierten gestattet.

---



*Fotos: Links eine Schaukommission bei der Gewässerbegehung, rechts unzulässige Bebauung und Nutzung des Uferbereichs*

**Informationen:**

UWB Wetteraukreis

Thomas Buch, 06031/834405, [thomas.buch@wetteraukreis.de](mailto:thomas.buch@wetteraukreis.de)

Rainer Kasperek, 06031/834422, [rainer.kasperek@wetteraukreis.de](mailto:rainer.kasperek@wetteraukreis.de)

## AG „Vielfalt im Grünland“

---

### **Anlass:**

Aus Anlass der stark zurückgehenden Biodiversität auf Grünlandflächen (bundesweites Problem) hat sich im Wetteraukreis im Februar 2015 ein richtungsweisender Arbeitskreis gegründet. Am Beispiel der Pfeifengraswiesen in der Wetterau ist die Dramatik der Lage ersichtlich: Im „Auenverbund Wetterau“ sind Pfeifengraswiesen zwischen 2002 und 2014 auf 33 Prozent des Ursprungsbestandes zurückgegangen!

Weiterer Anlass und dringlicher Hintergrund für die Bildung der AG ist die geänderte rechtliche Situation. Laut Bundes-Naturschutzgesetz (Novellierung 2010) bedarf laut § 40 Abs. 4 ... „das Ausbringen von Pflanzen gebietsfremder Arten in der freien Natur der Genehmigung der zuständigen Behörde.“ Ab dem 1. März 2020 dürfen in der freien Natur Pflanzen oder Saatgut nur noch innerhalb ihrer Vorkommensgebiete ausgebracht werden, das heißt sie müssen gebietseigen sein!

Der Arbeitskreis heißt „AG Vielfalt im Grünland“, die Federführung hat der Naturschutzfonds Wetterau übernommen. Vertreten sind: RP Darmstadt, Forstamt Nidda, UNB, botanisch versierte Planungsbüros, Fachstelle Agrarumwelt und Naturschutzfonds Wetterau.

---

### **Zweck der Maßnahme:**

Es soll konzentriert an modellhaften Projekten und punktuellen Maßnahmen gearbeitet werden, um zielgerichtet extrem gefährdetes Grünland zu erhalten (z.B. Pfeifengraswiesen) und diesen Beständen möglichst zur Ausbreitung zu verhelfen. Weiterhin werden Möglichkeiten zur Finanzierung dieser Maßnahmen zusammengetragen.

---

### **Das Projekt:**

Inzwischen haben drei Treffen stattgefunden. Die Tatsache, dass alle wichtigen Akteure an einem Tisch sitzen, ist sehr positiv, denn so können, Ansprüche bestimmter Arten (z.B. Pfeifengraswiesenarten) oder fördertechnische Besonderheiten frühzeitig in die Planungen einbezogen werden, z.B. bei der Schutzgebietspflege, bei Renaturierungsmaßnahmen oder Ausgleichsmaßnahmen. Schon seit einiger Zeit wertet das Forstamt Nidda gezielt Grünlandflächen in NSGs auf, bspw. durch Mulchsaaten, Heudruschverfahren etc. Diese Maßnahmen sollen verstärkt werden und durch sogenannte Spenderflächenkataster unterstützt werden.

Auch weitere Einzelmaßnahmen, z.B. Optimierungsmaßnahmen innerhalb von Ausgleichsmaßnahmen sind bereits erfolgt, beispielsweise durch den Naturschutzfonds Wetterau.

Auch Öffentlichkeitsarbeiten, bspw. in Form einer Grünlandtagung sind geplant.

---



*Fotos: Der Weidenblättrige Alant (links) ist eine im Kreisgebiet extrem seltene Art, die eine hohe floristische Vielfalt im Grünland signalisiert. Rechts: Gewinnung von artenreichem Mähgut von einer Pfeifengraswiese zur Übertragung auf geeignete Standorte*

**Informationen:** Naturschutzfonds Wetterau e.V., Ulla Heckert, Tel.: 06031/834308,  
[ulla.heckert@wetteraukreis.de](mailto:ulla.heckert@wetteraukreis.de)  
Untere Naturschutzbehörde, Ralf Eichelmann, Tel.: 06031/834313,  
[ralf.eichelmann@wetteraukreis.de](mailto:ralf.eichelmann@wetteraukreis.de)

## Lebensraumverbesserungen in der Feldflur rund um Rosbach

---

### **Lage:**

Jagdrevier von Nieder Rosbach in der Feldgemarkung rund um Nieder-Rosbach

---

### **Zweck der Maßnahme:**

Den Schutz und die Nahrungsvielfalt in der Feldgemarkung für die Tierwelt zu erhöhen. Gerade in der deckungsarmen Jahreszeit sollen die Flächen als Schutz- und Rückzugsgebiet in den Feldgemarkungen dienen und das Nahrungsangebot erhöhen.

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

#### **Gemarkung Rosbach:**

Wildäcker, die in eigener Regie der Jagdpächter angelegt und gepflegt werden: ca. 12.000 qm  
Greening-Blühflächen der Rosbacher Landwirte: ca. 6.000 qm  
HALM Blühflächen der Rosbacher Landwirte: ca. 4.000 qm  
Feldhamster und Rebhuhnstreifen der Rosbacher Landwirte auf einer Fläche von über 40.000 qm  
Streuobstwiesen, die von den Jägern gepflegt werden: ca. 25.000 qm  
Ausgleichsflächen der Stadt Rosbach, die von den Jägern gepflegt werden: ca. 10.000 qm

#### **Gesamtflächen Stand 2015:**

Blühflächen/Wildäcker: ca. 22.000 qm = dies entspricht 3 Fußballfeldern  
Feldhamster/Rebhuhnstreifen: auf einer Fläche von über 40.000 qm = dies entspricht 5,5 Fußballfeldern  
Streuobstwiesen: ca. 25.000 qm = dies entspricht 3,5 Fußballfeldern  
Ausgleichsflächen der Stadt Rosbach: ca. 10.000 qm = dies entspricht 1,5 Fußballfeldern

Gesamtfläche, auf der Lebensräume im Jahr 2015 verbessert wurden: 97.000 qm

**Dies entspricht der Größe von 13,5 Fußballfeldern!**

---

### **Beteiligte:**

<i>Träger:</i>	Jagdpächter des Reviers Nieder Rosbach Feld
<i>Eigentümer der Flächen:</i>	Stadt Rosbach, Rosbacher Landwirte und Privatpersonen
<i>Planung:</i>	Jäger des Jagdreviers in Zusammenarbeit mit der UNB, dem Fachdienst Landwirtschaft und der Stadt Rosbach (je nach Fläche)
<i>Finanzierung:</i>	Jagdpächter des Jagdreviers und der Fachdienst Landwirtschaft (je nach Fläche)

---

### **Bemerkungen:**

**Blühflächen:** Auf Grund der guten Verbindungen zwischen den Revierpächtern und den örtlichen Landwirten und mit Unterstützung des Fachdienstes Landwirtschaft und der UNB des Wetteraukreises konnten in den letzten beiden Jahren immer wieder Ackerflächen/Streifen zur Einsaat von einjährigen Blühflächen genutzt werden. Dies ist maßgeblich vom direkten Kontakt der vor Ort handelnden Personen abhängig. Hierdurch konnten für alle Seiten sinnvolle Lösungen mit der Unterstützung und Förderung des Fachdienstes Landwirtschaft umgesetzt werden und somit die Feldflur um diese auf der ganzen Gemarkung verteilten Blühflächen zum Wohle der heimischen Tierwelt aufgewertet werden.

**Wildäcker:** Diese 5 Flächen im Revier Nieder Rosbach mit einer Größe von ca. 12.000 qm werden durch die Revierpächter selbst angelegt, gepflegt und finanziert. Sie werden je nach Lage und Verwendung jährlich oder mehrjährig mit entsprechenden Blühmischungen eingesät und ergänzen somit die jährlichen Blühflächen der Rosbacher Landwirte.

**Feldhamster/Rebhuhnstreifen:** Durch die Förderung des Fachdienstes Landwirtschaft konnte in den letzten beiden Jahren sogenannte Feldhamster oder auch Rebhuhnstreifen nach der Ernte auf einigen Getreideäckern der Rosbacher Landwirte stehen bleiben. Diese Streifen dienen hauptsächlich dem Feldhamster und dem Rebhuhn als Deckung und Nahrung. Aber auch andere Vogelarten und Niederwildarten nehmen diese Streifen nach der Ernte gerne an.

**Streuobstwiesen:** Auf den Streuobstwiesen, die von den Jagdpächtern gepflegt werden, wurde die Bearbeitung dieser Flächen in den letzten Jahren umgestellt. Von einem 3 - 4 mal jährlichem Mulchen der Flächen wurde diese auf eine einmalige Mahd im Spätsommer der Grasflächen umgestellt. Die Vielzahl der Insekten und heimischen Vögel die diese Wiesen nun intensiv nutzen bestätigt diesen Schritt. Unterstützt werden die heimischen Vögel durch entsprechende Nisthilfen die an den Bäumen der Grundstücke seit letztem Jahr angebracht wurden.

Die Flächen befinden sich im Privatbesitz und wurden den Jagdpächtern zur Pflege überlassen.

**Ausgleichsflächen:** Zwischen den Jagdpächtern und der Stadt Rosbach wurde Anfang des Jahres 2015 ein Pflegevertrag zur Pflege von Ausgleichsflächen und Bach-/Grabenläufen unterzeichnet. Die Jagdpächter pflegen diese Flächen in ihrem Revier in Abstimmung und Unterstützung mit der Stadt. Dies erfolgt kostenlos zum Wohle der heimischen Tierwelt und der Haushaltskasse der Stadt. Diese Flächen dienen als wichtige Rückzugsgebiete mit entsprechender Deckung im Revier.

**Fazit:**

Alle oben aufgeführte Maßnahmen sind Bausteine, um die in der Feldflur gefährdeten Tierarten zu unterstützen, um deren Bestände zu sichern und wieder zu steigern.

Durch weitere Maßnahmen/Bausteine wie z.B. die Prädatorenbejagung im gleichen Revier/-Lebensraum können wir auf Grund von Monitoringmaßnahmen für einzelne Arten nachweisen, dass dies zu einem Anstieg dieser Arten führt!

---



**Fotos:**

*Bild 1: Ein Blühstreifen Anfang August 2015*

*Bild 2: Eine Ausgleichsfläche nach dem teilweise auf den Stock setzen mit Benjeshecke am rechten Bildrand und Kopfweiden im Hintergrund*

*Bild 3: Informationsschild welches an den entsprechenden Flächen die Erholungssuchenden im Feld informiert*

**Informationen:**

Revierpächter, Heiko Blecher und Philipp Köster

E-Mail: [heiko.blecher@t-online.de](mailto:heiko.blecher@t-online.de)

## Magerrasenpflege des NABU Glauburg

---

### **Lage:**

Gemarkung Glauberg am Lochgraben und Riedweg in der Flur 9 und am Lohrain in der Flur 12 sowie in der Gemarkung Stockheim die Kalkschuttwiese am Wickenrain in der Flur 8

---

### **Zweck der Maßnahme:**

Herstellung und Erhaltung von Magerrasenflächen in der Gemeinde Glauburg.

---

### **Anlass:**

Seit Jahren pflegt die Gruppe die ökologisch wertvollen Magerrasenstandorte, um sie als Lebensräume wiederherzustellen und zu erhalten.

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

Die Gruppe pflegt etwa 7.500 qm Magerrasenflächen in der Gemeinde Glauburg. Die Erfolge lassen sich mittlerweile an einer vielfältigen Insektenwelt von Wildbienen bis zu Schmetterlingen ablesen, aber auch an seltenen Pflanzen, wie die Bienenragwurz.

---

### **Beteiligte:**

Träger/in: NABU Glauburg  
Eigentümer/in der Fläche: Gemeinde Glauburg

---

### **Bemerkungen:**

Die NABU-Gruppe Glauburg betreut neben den Magerrasenflächen auch einen Amphibienteich. Daneben werden die Korbweiden am Bleichenbach gepflegt und Weiden entlang der Glauburger Fließgewässer für den Biber angepflanzt. Einen großen Raum in der Arbeit nimmt auch der Rückschnitt von Hecken in Anspruch.

---



*Fotos: Die NABU-Gruppe Glauburg bei einem Arbeitseinsatz am Lohrain. Unten Pflegemahd am Lochgraben. Auf einem der betreuten Magerrasen kommt als Besonderheit die Bienen-Ragwurz vor.*

---

### **Informationen:**

NABU Glauburg, Jürgen Purtz  
E-Mail: [info@nabu-glauburg.de](mailto:info@nabu-glauburg.de), [www.nabu-glauburg.de](http://www.nabu-glauburg.de)



## Reaktivierung des Wacholderbergs bei Selters

---

### **Lage:**

2,5 km südwestlich der Stadt Ortenberg zwischen Selters und Stockheim

---

### **Anlass:**

Hutungen, Heiden und magere Rasen mit ihren zahlreichen besonderen Pflanzenarten und ihrem großen Insektenreichtum prägten einst die Landschaftsstrukturen der Region. Diese aus der Beweidung hervorgegangenen Kulturlandschaften sind jedoch heutzutage vielerorts durch Unternutzung und den daraus resultierenden Konkurrenzdruck anderer Arten stark bedroht.

So auch im Falle des Wacholderbergs bei Selters, einer ehemaligen Wacholderheide mit Kalk-Halbtrockenrasen, die, bedingt durch den Landnutzungswandel, nicht weiter genutzt wurde und in den letzten Jahrzehnten deutlich an Artenvielfalt einbüßen musste.

Bedingt durch hohe Kosten und mangelnde Pflegemöglichkeiten scheiterten viele Bemühungen zum Erhalt der Fläche, sodass sie zunehmend verbuschte und inzwischen fast vollständig verbuscht ist.

Angestoßen durch die Notwendigkeit neuer Wirtschafts- und Pflegeflächen Haupterwerbsschäferei Ortenberg (u.a. resultierend aus dem LIFE+ Projekt „Wetterauer Hutungen“) sowie benötigter Ausgleichsflächen der Mitteldeutschen Hartstein-Industrie (MHI) GmbH rückte das einstige Naturkleinod und seine Wiederherstellung erneut in den Fokus der Betrachtung.

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

Bereits 2015 erfolgten erste Maßnahmen zur Sanierung der ca. 4 Hektar großen Fläche durch

- Freistellung und Sicherung der noch lebenden Wacholder,
- Erhaltungsschnitt der freigestellten Streuobstbäume,
- sowie das Ringeln von Robinien.

Folgen soll nun im Zuge der Wiederherstellung der ursprünglichen Heidefläche die gezielte Entbuschung unter Schonung, Erhalt und Pflege von wertgebenden Feldgehölzen, Streuobstbeständen und Einzelbäumen. Die entbuschten Bereiche werden durch Nachpflegemaßnahmen und der anschließend geplanten Beweidung mit Schafen im freien Gehüt gepflegt.

Um eine dauerhafte Sicherung der Fläche gewährleisten zu können, erfolgt eine sorgfältige Planung und Dokumentation der erforderlichen Maßnahmen im Zuge der Entwicklung eines Pflegekonzepts.

---

### **Beteiligte:**

<i>Trägerin:</i>	<i>Mitteldeutsche-Hartstein-Industrie GmbH</i>
<i>Eigentümerin der Fläche:</i>	<i>Stadt Ortenberg</i>
<i>Planung:</i>	<i>Büro PlanWerk</i>
<i>Ausführung:</i>	<i>Lokale Akteure unter Leitung von PlanWerk</i>
<i>Finanzierung:</i>	<i>Mitteldeutsche-Hartstein-Industrie GmbH</i>

---

### **Ausblick:**

Durch das geplante Projekt zur Sanierung des Wacholderbergs soll zukünftig eine halboffene Kulturlandschaft auf flachgründigem Kalk-Zechstein mit einem Verbund aus Hutungen, Säumen, Baumgruppen (vor allem Streuobst, Hecken und Einzelgehölzen) entstehen.

Zahlreiche Magerrasenarten, die an die niedrigen Nährstoffverhältnisse angepasst sind, zeichnen die beiden Hauptbereiche einer artenreichen Wacholderheide und Streuobstflächen mit extensiver Huteschafbeweidung aus.

Dieses Mosaik aus verschiedensten Kleinstrukturen bietet für viele seltene und gefährdete Tier- sowie Pflanzenarten einen bedeutenden Lebensraum.

---

### **Bemerkungen:**

Das Gebiet stellt nicht nur floristisch und faunistisch eine Besonderheit dar, sondern auch aus geologischer Sicht, da es sich auf für die Region untypischem Ausgangsgestein von Zechstein-Kalken des Zeitalters Perm befindet. Dieses wurde in der Vergangenheit in Form von Schürfungen des Kupferschiefers und des Abbaus von Karbonatgestein genutzt. Die besonderen geologischen Ausgangsbedingungen stellen die Grundlage für die darauf vorkommende seltene Vegetation von Kalk-Halbtrockenrasen dar.

---



Fotos: links Verbuschtes Streuobst, rechts freigestellter und gesicherter Wacholder am „Wacholderberg“



Fotos: Noch am „Wacholderberg“ vorkommende Pflanzenarten der Kalk-Magerrasen: links Zweiblatt-Orchidee (*Listera ovata*) und rechts Echte Schlüsselblume (*Primula veris*)

**Informationen:**

Stadt Ortenberg: Frau Kraft Tel. 06046-800033  
MHI: Herr Goedel Tel. 06181-5000230  
PlanWerk: Herr Wagner 06402-505871

## Freistellung einer verbuschten Fläche mit Naturdenkmalen

---

### **Lage:**

Östlicher Ortsrand von Bad Vilbel, südexponierte Fläche unterhalb des Wingerts

---

### **Zweck der Maßnahme:**

Freistellung einer durch massive Verbuschung bedrängten Gruppe aus drei Speierlingen (*Sorbus domestica*) und einer Mispel (*Mespilus germanica*)

---

### **Anlass:**

Die als Naturdenkmal ausgewiesenen Bäume – drei alte Speierlinge und eine Mispel mittleren Alters – wurden durch zunehmende Verbuschung der Fläche mit Gehölzen bedrängt. Zum Schutz der Bäume war eine umfassende Beseitigung der ca. 10jährigen Gehölzsukzession notwendig.

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

Beseitigung der Junggehölze durch radikalen bodengleichen Rückschnitt bzw. maschinelles Mulchen der gesamten Fläche. Einige randliche Einzelgehölze und eine Ahorngruppe wurden dabei (aus optischen Gründen) belassen.

Im oberen Bereich wurde im Zuge der Entbuschungsmaßnahmen eine teilweise verstürzte Trockenmauer als Lebensraum für Reptilien und Insekten freigelegt.

Die Folgepflege wurde durch Beweidung mit einer Ziegenherde sichergestellt. Diese hat sich als sehr effektiv erwiesen. Bisher waren keinerlei Nachpflegearbeiten erforderlich. Die zunächst weitgehend vegetationsfreie Fläche hat sich innerhalb kurzer Zeit aus dem vorhandenen Samenvorrat im Boden begrünt und zeigt Anfänge einer Magerrasenentwicklung.

---

### **Beteiligte:**

<b>Träger:</b>	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<b>Eigentumsverhältnisse:</b>	Privatbesitz
<b>Planung:</b>	Naturschutzfonds Wetterau e.V., Untere Naturschutzbehörde
<b>Finanzierung:</b>	Ersatzgelder des Wetteraukreises

---



Fotos: links oben zugewachsener Speierling vor der Entbuschung, rechts oben nach der Freistellung, links unten Ziegenherde, rechts unten Reste der ehemaligen Trockenmauer

### **Informationen:**

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Dr. Burkhard Olberts,  
[naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de](mailto:naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de)

## Anlage von Extensivgrünland und Bau von Flachwasserteichen in der Niddaaue bei Nieder-Wöllstadt

---

### **Lage:**

Gemarkung Nieder-Wöllstadt, Flur 3, Flurstücke 17/1-39 und 41 - 47 östlich der Fischteichanlage

---

### **Zweck der Maßnahme:**

Wiederherstellung von feuchtem Extensivgrünland im Europäischen Vogelschutzgebiet 5519-401 zur Stabilisierung bzw. zur Wiederherstellung des guten Erhaltungszustandes der an Feuchtland gebundenen Tier- und Pflanzenarten in der Niddaaue

---

### **Anlass:**

Teil der Kompensation für den Neubau der Ortsumgehung Wöllstadt B3/B45 und Maßnahmen im Rahmen von Natura 2000 des Forstamtes Nidda

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

Entwicklung von extensivem Feuchtgrünland durch Extensivierung von Intensivgrünland und durch Umwandlung von feuchtem Ackerland in Extensivgrünland auf ca. 15 ha.

Pflanzung von Hutebäumen und Anlage einer großen Grabentasche am Weinbach.

Weiterhin wurden aus Pflegemitteln des Forstamtes Nidda für das Natura 2000 Gebiet zwei Flachwasserteiche von je 2000 Quadratmetern angelegt.

Zur Steuerung des Wasserstandes und des Feuchtegrades des Grünlandes gem. den Zielen des Natura-2000 Gebietes wurde zusätzlich ein Wehr im Weinbach installiert.

---

### **Beteiligte:**

**Träger:** DEGES Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH und Hessen Mobil und Forstamt Nidda

**Eigentümer der Fläche:** Nutzungsberechtigter DEGES

**Planung:** Planungsgruppe für Natur und Landschaft, Hungen und untere Naturschutzbehörde mit Forstamt Nidda

**Bauausführung:** Büro PlanUM Beethovenstraße 1, 66111 Saarbrücken, Forstamt Nidda

**Finanzierung:** Kompensationsmaßnahme und Pflegemittel des Forstamtes Nidda

---

### **Bemerkungen:**

Die Kompensationsmaßnahme befindet sich derzeit in der Umsetzung. Durch die Maßnahmen des Forstamtes Nidda wurde eine zusätzlich ökologische Aufwertung der Flächen im Sinne des Artenschutzes erreicht.

---



Fotos: Ein Teil der ehemaligen Ackerflächen mit neu angelegten Flachgewässern.

### **Informationen:**

Regierungspräsidium Darmstadt,  
Christian Grohmann Tel.06151/12 5506  
E-Mail [christian.grohmann@rpda.hessen.de](mailto:christian.grohmann@rpda.hessen.de)

## Freistellung des Rotliegend-/Zechsteinprofils im Naturdenkmal „Kieskaute Stockheim“

---

### **Lage:**

Gemarkung Stockheim, Flur 8 Nr. 326/1, oberhalb des Feuerwehrgerätehauses Stockheim.

---

### **Zweck der Maßnahme:**

Erhaltung des Naturdenkmals als einzigartiges Geotop mit einem Profil des Übergangs vom Rotliegenden zum Zechstein im Erdzeitalter Perm. Freistellung und Herstellung eines Teils der Grubenwand und damit einhergehend eine Verbesserung der Lebensbedingungen insbesondere von Insekten und Amphibien.

---

### **Anlass:**

Im Rahmen der Anlage eines naturkundlich-historischen Rundwanderweges um die Glauburger Ortsteile Glauberg und Stockheim wurde bereits das Zechsteinprofil im mittleren Bereich der Kiesgrube wiederhergestellt. Nun wurde das Rotliegendprofil im hinteren Bereich der Grube wieder erschlossen. Das für Mitteleuropa wichtige Profil wird damit wieder für die Forschung und Lehre zugänglich.

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

Im hinteren Bereich der Kiesgrube wurde vom Feldwegeverband Vogelsberg das Rotliegendprofil wieder zugänglich gemacht. Dadurch wird auch das mächtige Konglomerat hervorgehoben, eine Ablagerung aus Geröllen aus dem Taunusbereich.

Die Finanzierung erfolgte über Pflegemittel für die Schutzgebiete der Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege des Wetteraukreises.

---

### **Beteiligte:**

<i>Trägerin:</i>	Gemeinde Glauburg
<i>Eigentümerin der Fläche:</i>	Gemeinde Glauburg
<i>Finanzierung:</i>	Kreisausschuss des Wetteraukreises

---



*Fotos: Links das freigelegte Profil in der Kiesgrube, rechts bei der Besichtigung: Prof. Dr. Gerhard Kowalczyk, Karl Herrmann Heinz (Naturschutzbeauftragter Gmd. Glauburg), Karl-Friedrich Michl (UNB Wetteraukreis), LR Joachim Arnold, Dr. Günter Seidenschwamm (Wetterauische Gesellschaft), Bgm. Carsten Krätschmer Werner Erk (Heimat- und Geschichtsverein Glauberg), Kerstin Bär (Deutsche Vulkanologische Gesellschaft)*

### **Informationen:**

Heimat- und Geschichtsverein Glauburg, Werner Erk, Tel.: 06041-8813,  
E-Mail: [werner.erk@web.de](mailto:werner.erk@web.de)  
Wetteraukreis, FSt. Naturschutz und Landschaftspflege, Karl-Friedrich Michl,  
Tel.: 06031-834307, E-Mail: [Karl-Friedrich.Michl@wetteraukreis.de](mailto:Karl-Friedrich.Michl@wetteraukreis.de)

# Beweidung und Entwicklung am ehemaligen US - Heliport in Büdingen

---

**Lage:**

Ca. 1 km westlich der Kernstadt Büdingen in der Seemenbachaue; umgeben vom LSG „Auenverbund Wetterau“ und tlw. im LSG; westlich angrenzend das Europäische Vogelschutzgebiet „Wetterau“

---

**Zweck der Maßnahme:**

Rekultivierung des ehemaligen Hubschrauberlandeplatzes und Renaturierung des südlich angrenzenden Seemenbachs zur ökologischen Aufwertung des Gebietes und Anerkennung vorlaufender Ersatzmaßnahmen für die Bundesanstalt für Immobilienangelegenheiten (Blma)

---

**Anlass:**

Wie bereits im vorigen Naturschutzbericht 2012/2013 geschildert, wurde die militärische Nutzung des Hubschrauberplatzes aufgegeben und die baulichen Anlagen wurden beseitigt. Es fand eine Rekultivierung und Renaturierung der Flächen statt, die mit Ökopunkten für die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben anerkannt wurden. Hier soll kurz auf die weitere Entwicklung eingegangen werden.

---

**Art und Umfang der Maßnahme:**

Noch im Oktober 2013 wurde die Beweidung des Gebietes mit Wasserbüffeln begonnen. Seit dem war jeweils eine kleine Büffelherde ab April bis November auf der Fläche, um den Offenlandcharakter zu erhalten und auch die Kleingewässer durch Tritt und Verbiss teilweise vegetationsfrei zu halten. Die Büffel haben hier Vorteile für Arten, die einen geringen Feinddruck im Gewässer benötigen. Denn da die Büffel sich auch ins Wasser legen und die Sedimente aufwirbeln, ist das Wasser trüb. Räuber wie Libellenlarven können somit beispielsweise keine Kaulquappen fangen.

Als Brutvögel haben sich unter anderen Kiebitz, Flussregenpfeifer, Neuntöter und Weißstorch am Heliport eingestellt (s. u.). Außerdem rasteten beispielsweise Waldwasserläufer. Auch Biberspuren waren 2014 und 2015 zu sehen.

Durch die AG Wiesenvogelschutz wurden folgende Bruten oder Reviere erfasst:

2014: Schwarzkehlchen 2 Rev., Rohrammer 1 Rev., Kiebitz 1 BP mit 2 Jungen, Wasserralle 1 Rev., Feldschwirl 1 Rev., Neuntöter 1 Rev., Gebirgsstelze 1 Paar.

2015: Weißstorch 1 BP + 2 flügge Junge, Kiebitz 2 BP im April, im Mai 1 BP ohne Bruterfolg, Flussregenpfeifer 1 BP + 3 Junge (3 Junge 3.6., 2 Junge 27.6.), Teichhuhn 1 BP, Stockente 1 BP + 11 später 8 Junge, Zwergtaucher 1 BP + 3 Junge (1 flügges Junges im August), Rohrammer mind. 1 Rev., Nilgans 1 Paar ohne Brut, Schafstelze 1 Rev., Kuckuck 1 Rev., Sumpfrohrsänger mind. 2 Rev., Teichrohrsänger 1 Rev., Neuntöter 1 Paar, Gebirgsstelze 1 Rev..

Das Gebiet kann von einem Beobachtungshügel an der Seemenbachbrücke in Teilen eingesehen werden. Außerhalb der Weidesaison ist es frei zugänglich.

Auf der gegenüberliegenden Seite des Seemenbaches sollen weitere Naturschutzmaßnahmen erfolgen (naturnahe Gestaltung und Anlage von Kleingewässern, Umwandlung von Ackerfläche in Grünland, Renaturierung des Südufers des Seemenbaches). Dies wird zu einer weiteren Aufwertung des Bereiches führen.

---

**Beteiligte:**

<i>Trägerin:</i>	Bundesanstalt für Immobilienaufgaben – Bundesforstbetrieb Schwarzenborn, 36280 Oberaula
<i>Eigentümerin der Fläche:</i>	Bundesrepublik Deutschland (zu 95%), Rest Stadt Büdingen
<i>Planung:</i>	Büro Planwerk, W. Wagner, Nidda; Hess. Baumanagement, Bad Nauheim
<i>Beweidung:</i>	Veit Leinberger Agrarprojekte, Kefenrod
<i>Finanzierung:</i>	Blma – Bundesforstbetrieb Schwarzenborn, Ökokontomaßnahme

---



- oben links: *Kiebitze brüteten 2015 auf den Schotterflächen*
- oben rechts: *Das größere Flachgewässer neben dem Aussichtshügel, wo ursprünglich der Hangar stand, fiel auch im niederschlagsarmen Sommer 2015 nicht trocken*
- Mitte links: *Wasserbüffel beweiden auch die z. T. nur schütter bewachsenen Flächen und die Gewässerufer*
- Mitte rechts: *Das Kalb betrachtete neugierig die Menschen*
- unten links: *Wasserbüffel legen sich zur Kühlung in die Kleingewässer. Dabei wühlen die Sedimente auf und trüben das Wasser, was z. B. für Kaulquappen vorteilhaft zum Schutz vor Fressfeinden ist.*
- unten rechts: *Frische Biber-Fraßspuren am Seemenbach, 4.1.16*

**Informationen:** Wetteraukreis, Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege, Dr. Tim Mattern, Tel. 06031/83-4306, E-mail: [Tim.Mattern@wetteraukreis.de](mailto:Tim.Mattern@wetteraukreis.de)

# Förderung von Tränkewasser mit einer Windkraftanlage

---

**Lage:**

Heckrinder-Projektfläche zwischen Effolderbach und Stockheim

---

**Zweck der Maßnahme:**

Sicherstellung der Wasserversorgung für das Beweidungsprojekt. Erprobung einer bisher nicht verwendeten Technik zur Wassergewinnung als möglicher Pilot für weitere Beweidungsprojekte

---

**Anlass:**

Der sehr trockene Sommer 2015 führte zu Wasserversorgungsengpässen, die nur mit relativ hohem finanziellen und logistischen Aufwand zu bewältigen waren.

---

**Art und Umfang der Maßnahme:**

- Anlage einer Probebohrung auf dem Koppelgelände. Diese ergab eine wasserführende Schicht in 6 – 7 m Tiefe.
  - Installation einer mechanischen windradgetriebenen Kolbenpumpe, Fa. Molzan, zur Wasserförderung
  - Bau einer Tränkestelle mit Grabenüberlauf
- 

**Beteiligte:**

**Träger:** Naturschutzfonds Wetterau e.V., Forstamt Nidda

**Eigentümerin der Fläche:** Gemeinde Glauburg

**Planung und Bauausführung:** Fa. Herzberger, Ranstadt

**Finanzierung:** Naturschutzgebiets-Pflegemittel des Forstamts Nidda, zweckgebundene Naturschutzmittel des Wetteraukreises

---

**Bemerkungen:**

Die Tränke wurde von den Rindern problemlos angenommen. Die Windradtechnik hat sich bisher bewährt. Schon bei geringen Windgeschwindigkeiten ist eine Wasserförderung vorhanden. Durch die Platzwahl und die geringe Größe der Anlage (3 m Masthöhe, Rotordurchmesser 1,40 m) sind keine Störeffekte für die Vogelwelt zu beobachten.

Die Technik eignet sich auch zur Bewässerung von Feuchtgebieten, Poldern, Wässerwiesen etc.

---



*Windkraftanlage zur Wasserversorgung der Tiere*

**Informationen:**

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Dr. Burkhard Olberts,  
[naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de](mailto:naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de)  
Fa. Herzberger, [mh-pw@t-online.de](mailto:mh-pw@t-online.de)



## Fällung von 40 Pappeln im Vogelschutzgebiet 5519-401 „Wetterau“ in Friedberg Dorheim

---

### **Lage:**

Wetteraue westlich von Friedberg Dorheim entlang eines Grabens zwischen dem Kuhweidweg und dem „Alten Bergwerk“.

---

### **Zweck der Maßnahme:**

Wiederherstellung des Offenlandlandes in der Aue und Förderung der Entwicklung eines natürlichen Ufersaums durch die Beseitigung standortfremder Pappeln. Aufwertung der Lebensräume für die Charakterarten der Flussaue.

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

Im Europäischen Vogelschutzgebiet 5519-401 Wetterau wurden 40 hieb reife Hybridpappeln, die in den 1950er Jahren gepflanzt wurden, gefällt.

Das Vogelschutzgebiet ist ein bedeutsames Brut-, Rast und Durchzugsgebiet für Vogelarten des Offenlandes. Die gebiets- und standortfremden Pappeln dienen als Niststätten und Ansitzwarten für Greife und Rabenvögel. Somit kam es nach ihrer Pflanzung mit den Jahren zu einem unnatürlichen Beutegreiferdruck auf die Zielarten der offenen Auenlandschaft, wie z.B. Kiebitz oder Bekassine. In Folge haben diese weite Teile des Gebietes gemieden.

Um die Attraktivität des o.g. Vogelschutzgebietes für die Zielarten wieder herzustellen, ist daher die Fällung der Hybridpappeln als notwendige Artenschutzmaßnahme zu verstehen. Es wird sich darüber hinaus ein natürlicher niedriger Gehölzsaum entlang des Gewässers entwickeln, so wie dies vor der Pappelpflanzung der Fall war.

---

### **Beteiligte:**

<i>Trägerin:</i>	Magistrat der Stadt Friedberg
<i>Eigentümerin der Fläche:</i>	Magistrat der Stadt Friedberg
<i>Planung:</i>	Magistrat der Stadt Friedberg
<i>Finanzierung:</i>	Untere Naturschutzbehörde aus Ersatzgeld-Mitteln

---

### **Bemerkungen:**

Die Fällung von Bäumen kann zunächst als Eingriff in Natur und Landschaft gewertet werden. Sie ist jedoch aus übergeordneten Gründen des Artenschutzes unumgänglich. Dies gilt insbesondere deshalb, weil es sich bei den Pflanzungen der 50er Jahre mit standortfremden Baumarten um eine Eingriff in den Naturhaushalt gehandelt hat, der sich negativ auf den Naturhaushalt und das charakteristische Arteninventar der offenen Auenlandschaft ausgewirkt hat.



*Foto: Hybridpappelreihen sind nicht nur problematisch für Wiesenbrüter sondern stellen auch Sicht- und Überflugbarrieren dar. Dies betrifft nicht nur die Wetteraue bei Dorheim sondern alle größeren Flussaunen im Kreisgebiet.*

---

### **Informationen:**

Untere Naturschutzbehörde, Michael Schwarz Tel.06031/834312,  
E-mail: [michael.schwarz@wetteraukreis.de](mailto:michael.schwarz@wetteraukreis.de)

# Anlage eines Amphibienteichs in Bad Nauheim-Rödgen

---

**Lage:**

Wetterau südöstlich der Ortslage Rödgen, unweit des Tierheims

---

**Zweck der Maßnahme:**

Aufwertung des Geländes durch ein offenes, gehölzfreies Flachgewässer.

---

**Anlass:**

Auf dem Vereinsgelände der Natur- und Vogelschutzgruppe Rödgen-Wisselsheim am Tierheimgelände befindet sich ein vor Jahren angelegter Teich, der inzwischen durch Gehölze völlig überwachsen und stark beschattet ist.

Um das Angebot an Lebensmöglichkeiten für Tiere und Pflanzen, die besonnte Gewässer benötigen, zu erweitern, sollte zusätzlich ein offener Wiesentümpel geschaffen werden, der durch eine angemessene Bewirtschaftung dauerhaft von Gehölzen und Röhricht freigehalten wird.

---

**Art und Umfang der Maßnahme:**

- Bau eines langgezogenen Flachgewässers mit einer Oberfläche von 1.000 m<sup>2</sup> und einer Tiefe von max. 1,50 m
  - Ablagerung des Aushubmaterials zur Bodenverbesserung auf einer nahe gelegenen Ackerfläche
  - Die Fläche wird durch Beweidung mit Pferden offen gehalten
  - Im Vorfeld der Maßnahme wurde im Frühjahr bereits ein Storchenhorst aufgestellt
- 

**Beteiligte:**

Träger:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
Eigentümerin der Fläche:	Stadt Bad Nauheim, Pächter Naturschutzgruppe Rödgen-Wisselsheim
Finanzierung:	Naturschutzrechtliche Ersatzgelder des Wetteraukreises
Planung:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.

---

**Bemerkungen:**

Natürliche Wasserschwankungen von randvoll bis trocken sind erlaubt und erwünscht.

---



Fotos: Links Baumaßnahme, unten und rechts das Gewässer nach der Fertigstellung. Durch die lang gezogene Form hat es den Charakter eines abgeschnittenen Altarms

**Informationen:**

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Dr. Burkhard Olberts;  
[naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de](mailto:naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de)

# Neues Feuchtgebiet am Seemenbach bei Wolferborn

---

## **Lage:**

Seemenbachaue nordöstlich der Ortslage von Büdingen/Wolferborn

---

## **Zweck der Maßnahme:**

Erhöhung der Biodiversität in einer Mittelgebirgsbachaue durch Schaffung eines Feuchtgebiets mit offener Wasserfläche

---

## **Anlass:**

In dem Planungsraum waren bisher keine offenen Wasserflächen als Lebensraum für Wasservögel, Amphibien, Libellen und sonstige Wasserinsekten vorhanden.

---

## **Art und Umfang der Maßnahme:**

- Anlage eines 2.000 m<sup>2</sup> großen Flachgewässers in einer Bachschleife des Seemenbachs
- Modellierung einer Insel mit Hilfe von größeren Basaltfindlingen; Einbau von Steinhäufen im Flachwasserbereich

---

## **Beteiligte:**

<b>Träger:</b>	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<b>Eigentümerin der Fläche:</b>	Natur- und Vogelschutzgruppe Wolferborn
<b>Finanzierung:</b>	Naturschutzrechtliche Ersatzgelder des Wetteraukreise
<b>Planung:</b>	Naturschutzfonds Wetterau e.V.

---

## **Bemerkungen:**

Das Gewässer wird durch Überschwemmungs-, Niederschlags- und Hangwasser gespeist. Ein periodisches Trockenfallen ist erwünscht.

Die Uferbereiche werden durch Mahd und Beweidung von Gehölz- und Schilfbewuchs freigehalten. Bachabwärts war in Sichtweite bereits im Winter zuvor ein Storchenhorst errichtet worden.

---



*Fotos: Links oben zu Beginn der Baggerarbeiten, rechts kurz vor Abschluss. Die Baustelle füllt sich wegen des extrem trockenen Sommers 2015 nur sehr langsam mit Wasser. Unten im Herbst 2015*

---

## **Informationen:**

Naturschutzfonds Wetterau e.V. Dr. Burkhard Olberts,  
[naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de](mailto:naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de)  
Natur- und Vogelschutzgruppe Wolferborn, 1. Vorsitzender Gerhard Seidel

## Anlage eines Feuchtgebiets in der Brühlwiese bei Blofeld

---

### **Lage:**

Östlicher Rand der Horloffau zwischen Leidhecken und Bingenheim

---

### **Zweck der Maßnahme:**

Anlage eines größeren Gewässers als Nahrungsteich für den Weißstorch sowie als Laichgewässer für verschiedene Amphibienarten sowie Brut- und Nahrungshabitat für Wasser- und Wiesenvögel.

---

### **Anlass:**

In der östlichen Horloffau waren, abgesehen von einer mit Gehölzen zugewachsenen Fischteichanlage, bisher keine frei zugänglichen Wasserflächen.

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

Anlage eines ca. 3.000 m<sup>2</sup> großen Teichs mit flachen Ufern und zwei Brutinseln und einer maximalen Tiefe von 1,50 m.

---

### **Beteiligte:**

<i>Träger:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<i>Eigentümer der Fläche:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<i>Finanzierung:</i>	Naturschutzrechtliche Ersatzgelder des Wetteraukreises
<i>Planung:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V.

---

### **Bemerkungen:**

In unmittelbarer Nähe zu dem Gewässer wurde als flankierende Maßnahme ein Storchenhorst errichtet.

Bei den Baggerarbeiten zeigte sich, dass sich unter einer oberflächlichen Tonauflage eine Torfschicht befindet, die in keiner Bodenkarte verzeichnet war.

---



*Fotos: Die Brühlwiese vor und nach dem Bau des Gewässers.*

### **Informationen:**

Naturschutzfonds Wetterau e.V. , Dr. Burkhard Olberts,  
[naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de](mailto:naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de)

## Ein neues Gewässer in den Dorfwiesen von Berstadt

---

### **Lage:**

Berstädter Dorfwiesen östlich der Ortslage von Wölfersheim/Berstadt

---

### **Zweck der Maßnahme:**

Anlage eines Flachgewässers als Lebensraum für bedrohte Wiesenvögel sowie weitere feuchtlandgebundene Arten.

---

### **Anlass:**

Die Dorfwiesen bei Berstadt haben ein sehr hohes naturschutzfachliches Potenzial, das derzeit noch durch einen Mangel an offenen Gewässern limitiert wird. Der Flachwasserteich wurde in einem Bereich angelegt, in dem regelmäßig Bekassinen beobachtet werden können, eine Art, die bundesweit als hochgradig gefährdet gilt.

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

- Anlage eines 1.000 m<sup>2</sup> großen, max. 1 m tiefen Flachgewässers in einem artenarmen Seggengebiet.
- 

### **Beteiligte:**

Träger:	Forstamt Nidda
Eigentümer der Fläche:	Naturschutzfonds Wetterau e.V., Gemeinde Wölfersheim
Finanzierung:	NATURA 2000 Gebietspflegemittel Forstamt Nidda
Planung:	Naturschutzfonds Wetterau e.V.

---

### **Bemerkungen:**

Der Tümpel füllte sich trotz trockener Witterung innerhalb kurzer Zeit nach dem Bau mit Wasser. Bereits nach wenigen Tagen konnten neben Graugänsen und Weißstörchen Bruchwasserläufer und Bekassinen beobachtet werden.

Die Anlage weiterer Gewässer in den Dorfwiesen wäre sinnvoll

---



*Fotos: Der Flachwasserteich kurze Zeit nach dem Bau, links unten ein erster Bruchwasserläufer bei der Inspektion*

### **Informationen:**

Naturschutzfonds Wetterau e.V. Dr. Burkhard Olberts,  
[naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de](mailto:naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de)  
Forstamt Nidda, Walter Schmidt, [walter.schmidt@forst.hessen.de](mailto:walter.schmidt@forst.hessen.de)

# Anlage von Kleingewässern in der Schafweide bei Nieder-Wöllstadt

---

**Lage:**

Niddaaue innerhalb des Europäischen Vogelschutzgebietes 2219-5519 südöstlich der Ortslage Nieder-Wöllstadt, südwestlich der Fischteiche

---

**Zweck der Maßnahme:**

Förderung der Vogelarten des Offenlandes durch Herstellung von extensiv genutztem Feuchtgrünland mit Kleingewässern.

---

**Anlass:**

Auf Vorschlag der unteren Naturschutzbehörde hat die Gemeinde Wöllstadt das Projekt als vorläufige Ersatzmaßnahme im Rahmen ihres Ökokontos durchgeführt.

---

**Art und Umfang der Maßnahme:**

2,7 ha intensiv genutztes Feuchtgrünland wurden extensiviert. Sie wird künftig optional als feuchte Mähwiese oder als feuchte Weide nach den Zielen des Artenschutzes gem. den Bedürfnissen der charakteristischen Pflanzen- und Tierarten genutzt.

Zur Herstellung einer offenen Auenlandschaft wurde der Heckenauflauf entlang eines ehemaligen Weidezauns entfernt. Um den Standort zusätzlich aufzuwerten, wurden zwei ca. 500 qm große Flutmulden als periodische Kleingewässer angelegt. Sie werden als Laichgewässer für die vorkommenden Amphibienarten dienen und das Nahrungsspektrum der Wiesenvögel erweitern.

Die Fläche soll sich zum Ausgang des Winters in einem kurzrasigen Zustand befinden, so dass sie als Brutstätte für den Kiebitz geeignet ist. Die Maßnahme ist als weiterer Mosaikstein im Zusammenhang mit den angrenzenden großflächigen Wiederherstellungen und Extensivierungen von Grünland in der Niddaaue bei Wöllstadt anzusehen (s. gesonderten Beitrag in diesem Naturschutzbericht).

---

**Beteiligte:**

Trägerin:	Gemeinde Wöllstadt
Eigentümerin der Fläche:	Gemeinde Wöllstadt
Planung:	Untere Naturschutzbehörde des Wetteraukreises
Bauausführung:	Gemeinde Wöllstadt
Finanzierung:	Gemeinde Wöllstadt

---

**Bemerkungen:**

Mit der Extensivierung der Grünlandnutzung verbindet sich auch die Hoffnung, einen Teil der ehemaligen artenreichen salzbeeinflussten Vegetation (letztes nachgewiesenes Vorkommen der Gerstensegge *Carex hordeistichos* in Hessen!) reaktivieren zu können.

---



Fotos: Das Gelände in trockenem Zustand unmittelbar nach dem Bau der beiden Tümpel und bei hohem Grundwasserstand im Winter

**Informationen:**

Untere Naturschutzbehörde des Wetteraukreises, Michael Schwarz,  
Tel. 06031/834312, E-Mail: [michael.schwarz@wetteraukreis.de](mailto:michael.schwarz@wetteraukreis.de)

# Sanierung der Amphibienteiche in der Steinbach bei Usenborn

---

**Lage:**

Gemarkung Usenborn, Flur 6 Nr. 151

---

**Zweck der Maßnahme:**

Sanierung der bestehenden großen Amphibienteiche und Neugestaltung einer Teichlandschaft mit unterschiedlichen Teichgrößen.

---

**Anlass:**

Die Mitte der 1980er Jahre angelegten Amphibienteiche waren durch Laubeintrag verlandet und mussten saniert werden.

---

**Art und Umfang der Maßnahme:**

Nach der Fällung der Erlen und Weiden um die beiden Teiche wurden diese abgelassen und darauf hin entschlammt. Es entstanden drei weitere, kleinere Teiche, die mit den großen Teichen in einem neu gestalteten Ablaufsystem verbunden sind. In die großen Teiche wurden neue Mönche eingebaut.

---

**Beteiligte:**

<i>Träger:</i>	NABU Natur- und Vogelschutzgruppe Usenborn
<i>Eigentümer/in der Fläche:</i>	NABU Natur- und Vogelschutzgruppe Usenborn
<i>Planung:</i>	Wolfgang Schleich, Gedern, mit NABU Usenborn
<i>Bauausführung:</i>	Schleich Tiefbau GmbH, Gedern
<i>Finanzierung:</i>	Ersatzgelder und NABU Natur- und Vogelschutzgruppe Usenborn

---

**Bemerkungen:**

Das Kirchengrundstück wurde im Herbst 2015 mit der evangelischen Kirchengemeinde Usenborn durch eine Maßnahme des Freiwilligen Landtausches für Naturschutzzwecke beim Amt für Bodenmanagement in Büdingen getauscht. Seit der Sanierung konnten wieder Graureiher, Schwarzstorch, Teichhuhn, Stockenten, Eisvogel, Gebirgsstelze und Nilgänse beobachtet werden. Zahlreiche Amphibien und Libellen waren ebenfalls anzutreffen. Auf dem Grundstück wurden am östlichen Rand auch Obstbäume gepflanzt.

---



*Fotos: Die Teichlandschaft in der Steinbach nach Sanierung, rechts die Vorstandsmitglieder der Natur- und Vogelschutzgruppe*

**Informationen:**

NABU Natur- und Vogelschutzgruppe, Petra Graw, 06046-942877  
E-Mail: [graw@usenborn.de](mailto:graw@usenborn.de) oder [info@nabu-usenborn.de](mailto:info@nabu-usenborn.de)  
Wolfgang Schleich, Schleich Tiefbau GmbH, Am Schmitterberg 1, 63688  
Gedern, Tel.: 06045-5554  
E-Mail: [schleich-tiefbau@t-online.de](mailto:schleich-tiefbau@t-online.de), [www.schleich-tiefbau.de](http://www.schleich-tiefbau.de)  
Kerstin Schmalfuß, Wetteraukreis, Untere Naturschutzbehörde, 06031-  
834303  
E-Mail: [Kerstin.Schmalfuss@wetteraukreis.de](mailto:Kerstin.Schmalfuss@wetteraukreis.de)

## Anlage einer Flutmulde in Bad Vilbel-Gronau

---

### **Lage:**

Bereich zwischen Scharmühlgraben und Nidda

---

### **Zweck der Maßnahme:**

Schaffung eines periodischen Gewässers, das im Winter Wasser führt und im Sommer vollständig austrocknet. Schwerpunkt ist dabei der Amphibienschutz. Im Bereich der offenen Uferzonen sollen über die Ausbringung naturraumtreuen Saatguts seltene heimische Pflanzen wie etwa der Langblättrige Ehrenpreis oder auch die Prachtnelke gesichert und etabliert werden.

---

### **Anlass:**

Der Scharmühlgraben ist als stark beschattetes stehendes Gewässer für viele lichtliebende Tier- und Pflanzenarten nicht als Lebensraum geeignet. Mit der Flutmulde soll diese Lücke im Habitatangebot geschlossen werden.

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

Anlage einer knapp 1.000 m<sup>2</sup> großen flachen Mulde im Bereich einer ehemaligen Flussschlinge, die bei der Wiesenmähd der Gesamtfläche mitgenutzt werden soll.

Geplante Ansaat verschiedener Pflanzenarten der Flussaunen und Stromtalwiesen

---

### **Beteiligte:**

<i>Träger:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<i>Eigentümerin der Fläche:</i>	Stadt Bad Vilbel, jetzt Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<i>Planung:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<i>Finanzierung:</i>	Naturschutzstiftung Wetterau, Ersatzgelder des Wetteraukreises

---

### **Bemerkungen:**

Bei dem beanspruchten Grundstück handelt es sich um eine der letzten Grünlandflächen in dem Gemarkungsteil.

---



Fotos: Die Flutmulde in trockenem Zustand (Sommer 2015),  
rechts: Zielarten Langblättriger Ehrenpreis und Prachtnelke

### **Informationen:**

Naturschutzfonds Wetterau e.V. Dr. Burkhard Olberts  
[Naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de](mailto:Naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de)



## Bau einer Flutmulde im Seemenbach-Rückhaltebecken

---

### **Lage:**

Nördlicher Teil des Hochwasserrückhaltebeckens, Gemarkung Rohrbach

---

### **Zweck der Maßnahme:**

Schaffung einer offenen Wasserfläche als Brut-, Rast- und Nahrungsbiotop für Wasser- und Wiesenvögel sowie als Reproduktionsgewässer für Amphibien und Wasserinsekten.

---

### **Anlass:**

Im nördlichen Teil des Rückhaltebeckens befindet sich an der Grenze zwischen den Gemarkungen Rohrbach und Düdelsheim ein ausgedehntes Feuchtgebiet mit hoch anstehendem Grundwasser. Außer zwei kleinen Wasserflächen im Bereich eines größeren Schilfgebietes sind lediglich im Frühjahr, regelmäßig offene Wasserflächen vorhanden, die jedoch meist so schnell austrocknen, dass viele Feuchtlandarten davon nur eingeschränkt profitieren.

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

Anlage einer 1.200 m<sup>2</sup> großen Mulde mit flachen Ufern und einer Tiefe von durchschnittlich 50 cm.

---

### **Beteiligte:**

<i>Träger:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<i>Eigentümer der Fläche:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<i>Finanzierung:</i>	Stadt Bad Vilbel
<i>Planung:</i>	Naturschutzfonds Wetterau e.V.

---

### **Bemerkungen:**

Es handelt sich bei der Mulde um ein Temporärgewässer, das im Spätsommer austrocknen kann und soll. Dadurch wird der Konkurrenzdruck für Amphibien durch bei Hochwässern eingebrachte Fische weitgehend ausgeschaltet.

---



*Fotos: Die Flutmulde beim Bau und im Frühsommer bei niedrigem Wasserstand*

---

### **Informationen:**

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Dr. Burkhard Olberts,  
[naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de](mailto:naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de)

## „6 Richtige“ – Feine Apfelweine von Wetterauer Streuobstwiesen

---

### **Lage:**

Streuobstgebiete in Bad Nauheim, Ober-Mörlen, Langenhain, Hoch-Weisel, Rockenberg, Dorheim

---

### **Beteiligte:**

- Kelterei und Straußwirtschaft Rote Pumpe, Bad Nauheim / Nieder-Mörlen ([www.rote-pumpe.de](http://www.rote-pumpe.de))
  - NABU Bad Nauheim ([www.bad-nauheim.de](http://www.bad-nauheim.de))
  - NABU Ober-Mörlen ([www.nabu-ober-moerlen.de](http://www.nabu-ober-moerlen.de))
  - NABU Friedberg ([www.nabu-friedberg.de](http://www.nabu-friedberg.de))
  - Arbeitskreis Naturschutz Langenhain-Ziegenberg + BUND Ober-Mörlen ([www.arbeitskreis-naturschutz.org](http://www.arbeitskreis-naturschutz.org) + [wetteraukreis.bund.net](http://wetteraukreis.bund.net) > Ober-Mörlen)
  - Heimatverein Hoch-Weisel ([www.heimatverein-hoch-weisel.de](http://www.heimatverein-hoch-weisel.de))
  - BUND Rockenberg ([wetteraukreis.bund.net](http://wetteraukreis.bund.net) > Rockenberg)
- 

### **Anlass und Zweck des Projekts:**

Ausgangspunkt war der unbefriedigende Zustand vieler Streuobstwiesen, der nicht zuletzt in der fehlenden Rentabilität begründet liegt (deutlich zu geringe Mostobstpreise). Die Streuobst-Aktivitäten der Vereine sollen durch eine höhere Vergütung der Kelteräpfel gefördert werden. Dazu wurde von der Roten Pumpe unter dem Namen „6 Richtige“ ein besonderes Apfelwein-Produkt kreiert. Das Projekt schafft einen direkten Bezug zwischen Verbraucher und Erzeuger, sowie zwischen Produkt und Landschaftsbild, und es soll die Wertschätzung für das Streuobst in der Bevölkerung erhöhen.

---

### **Art und Umfang des Projekts:**

In der Saison 2013/2014 wurden erstmals die Äpfel von den jeweiligen Gruppen gelesen und von der Roten Pumpe zu den Apfelweinen „Johannisberg“ Bad Nauheim, „Parzelle 111“ Ober-Mörlen, „Heidenbrunnen“ Langenhain-Ziegenberg, „Am kleinen Hausberg“ Hoch-Weisel, „Dolchsloch“ Rockenberg und „Wingert“ Dorheim verarbeitet. Bei einigen Apfelweinen sind bestimmte Apfelsorten wie Boskoop oder Dorheimer Streifling in einem höheren Anteil verarbeitet worden. Etwa 500 Flaschen gibt es von jeder Lage. Angeboten werden die Apfelweine vorwiegend in gemischten Sechser-Kisten, die das Erleben der Geschmacksvielfalt ermöglichen sollen. Ein 8-seitiges Faltblatt informiert ausführlich über die Herkunft der Äpfel und die Streuobst-Aktivitäten der beteiligten Gruppen (herunterladbar z.B. unter <http://www.nabu-ober-moerlen.de/archiv/2014/>). Die Vereine pflegen Baumstücke, schneiden alte Obstbäume, pflanzen junge Hochstämme und organisieren Sammelbestellungen. In ihrer Obhut liegen über 15 Hektar Streuobst. Für die Projektäpfel erhielten sie 20 Euro/100 kg, die in die Unterhaltung und Verjüngung der Obstwiesen fließen. Das Projekt läuft weiter, zu den Apfelweinen kommen auch Apfelsäfte und -brände. Geführte kulinarische Radtouren zu den Projektflächen, die gemeinsam mit dem Stadtmarketing Bad Nauheim veranstaltet werden, sind ein weiterer Bestandteil des innovativen Projekts.

---



Foto: Die Beteiligten bei der Präsentation der „6 Richtigen“ im Juli 2014 (Foto: Axel Müller)

### **Informationen:**

Rote Pumpe Ulli & Philipp Schwabe GbR, Nieder-Mörlener-Straße 6, 61231 Bad Nauheim  
Tel. 06032 - 9371903, E-Mail: [info@rote-pumpe.de](mailto:info@rote-pumpe.de)  
sowie bei den beteiligten Vereinen (siehe oben)

# Reaktivierung des Streuobstgebiets Wingert bei Bad Vilbel

---

**Lage:**

Streuobstgebiet am östlicher Ortsrand von Bad Vilbel

---

**Zweck der Maßnahme:**

Freistellung von verbuschten Bereichen im zentralen Bereich des Wingert

---

**Anlass:**

Der Wingert ist in den letzten Jahren in großen Teilen wegen mangelnder Nutzung und Pflege brach gefallen. Viele der kleinen in Privatbesitz befindlichen Einzelparzellen – z. T. sind diese nur wenige Hundert Quadratmeter groß - weisen bereits unterschiedliche Verbuschungsstadien auf. Die ehemalige flächenhafte Schafbeweidung, durch die in der Vergangenheit das Grünland noch regelmäßig gepflegt wurde, war vor wenigen Jahren zum Erliegen gekommen.

In Bad Vilbel hat sich aus örtlichen Natur- und Umweltschutzgruppen unter Beteiligung der Stadt eine Initiative gegründet, die es sich zum Ziel gesetzt hat, den Wingert in seiner ursprünglichen Form zumindest funktionell wieder herzustellen.

---

**Art und Umfang der Maßnahme:**

Unterteilung des zentralen Wingertbereichs in mehrere Teilareale von jeweils ca. 5.000 – 6.000 m<sup>2</sup>. Information der Grundeigentümer über die geplanten Maßnahmen.

Entbuschung der ersten Gebietstranche ab dem Winter 2013/14 mit Hilfe eines mobilen Mulchgeräts. Aus Kostengründen und da es vorrangig um die Wiederherstellung der Beweidbarkeit geht, wurde der Baumbestand, abgesehen von einzelnen abgestorbenen Bäumen, zunächst nicht einbezogen.

Die zweite Tranche wurde im folgenden Winter 2014/15 in Angriff genommen, die dritte ist für Januar 2016 geplant. Die Schafbeweidung wurde auf den freigestellten Flächen jeweils im Folgejahr aufgenommen und zeigt bereits erste Erfolge.

---

**Beteiligte:**

**Federführung:** Naturschutzfonds Wetterau e.V.

**Eigentumsverhältnisse:** Privatbesitz

**Planung:** Initiativkreis Streuobst Bad Vilbel, Stadt Bad Vilbel, Untere Naturschutzbehörde des Wetteraukreises, Naturschutzfonds Wetterau

**Finanzierung:** Ersatzgelder des Wetteraukreises, Mittel der Stadt Bad Vilbel, Eigenmittel des BUND

---



Fotos: links oben verbuschter Bereich im Wingert, unten das Mulchgerät im Einsatz, rechts wiederhergestellter Teilbereich nach einjähriger Schafbeweidung

**Informationen:**

Naturschutzfonds Wetterau e.V., Dr. Burkhard Olberts,  
[naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de](mailto:naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de)  
BUND Bad Vilbel, Peter Paul, [peterpaulbv@gmx.de](mailto:peterpaulbv@gmx.de)

## Die neu gegründete IG Streuobst e.V. in Karben

---

### **Ausgangslage:**

Streuobstwiesen sind mit ihrer Boden-, Streu-, Kraut- und Blütenschicht extrem artenreiche Biotope. Ohne das Streuobst würden in unserer Landschaft nicht nur viele Tier-, sondern auch zahlreiche Pflanzenarten bald verschwinden. Sie sind das Paradebeispiel für eine extensive Bewirtschaftung und stehen somit genau im Gegensatz zu unserer modernen, auf Effizienz getrimmten Agrarlandschaft, die nur Dank „Greening“ auf eine eng begrenzte Artenvielfalt kommt.

Bereits im Boden einer Streuobstwiese wimmelt es von Leben, Milliarden von Lebewesen können einen einzigen Kubikmeter Erde bevölkern. Pilze, Bakterien, Algen, Fadenwürmer, Regenwürmer, Spinnen und Insekten sind kaum wahrgenommene Bewohner dieses Biotopes.

Durch diese alte Kultivierungsform mit der Doppelnutzung aus Wiesen und Bäumen ist ein Artenreichtum entstanden, der in unserer Landschaft sonst kaum vorkommt.

---

### **Notwendige Maßnahmen:**

Was kann man also tun, damit die vorhandenen Restbestände erhalten bleiben. Mit dem Anlegen einer Wiese mit Jungbäumen - z.B. als Ausgleichsfläche für die Versiegelung von Grund und Boden - ist es leider noch nicht ganz getan. Die Wiesen müssen auch aufwendig „bewirtschaftet“ werden. Bäume müssen, damit sie ein stabiles Gerüst bekommen, regelmäßig geschnitten werden! Das beansprucht Zeit und bedarf eines Fachwissens, das vielerorts immer mehr verloren geht. Das Schnittgut muss entsorgt werden. Jungbäume müssen mehrfach im Jahr gewässert werden, wenn im Sommer der Regen wieder viel zu lange auf sich warten lässt. Baumscheiben müssen gepflegt werden. Das Obst muss letztendlich auch geerntet und verarbeitet und/oder zu einer Kelterei gefahren werden. Die Wiesen müssen gemäht werden, um nicht zu verbuschen - was trotz Fördergeldern für Landwirte immer seltener interessant ist! Oftmals fehlt es auch an passenden Maschinen, die es erlauben, auf einer Streuobstwiese zu mähen oder zu mulchen.

Der Pflegezustand vieler Streuobstwiesen ist daher oftmals nicht ideal. Die Flächen werden von Brombeeren überwuchert, der Stammschutz wächst in den Baum ein, weil er nicht rechtzeitig entfernt wurde, Baumscheiben werden mancherorts gar nicht mehr angelegt und Baumschnittmaßnahmen werden über Jahrzehnte nicht durchgeführt. Die Folge ist, dass die Lebenszeit vieler Bäume frühzeitig endet! Tote Bäume werden dann oft entfernt, Ersatzpflanzungen aber unterbleiben.

---

### **Der Verein:**

Karben ist ein Beispiel für eine Gemeinde, in der zunehmend ein Umdenken einsetzt. Hier sitzen „Obstbauern“, Enthusiasten, Umweltschutzvereine, Selbstversorger, Kelterei, Kommunalpolitiker zusammen und bilden den „Runden Tisch Streuobst“.

Ein gemeinnütziger Verein wurde gegründet, um die Interessen aller Beteiligten abzustimmen und verwahrloste Flächen wieder auf Vordermann zu bringen. Der Verein steht unter dem Motto „Genuss und Verantwortung“. Er betreibt selber mehrere Streuobstflächen, die er nach und nach aus dem sprichwörtlichen Dornröschenschlaf weckt. Er organisiert Sammelbestellungen für hochstämmige Obstbäume und Nistkästen. Er bietet Kindergärten Streuobstführungen an, unterstützt mit fachlicher Unterstützung bei der Streuobstwiesenbewirtschaftung und bietet auch mal auf Festen in der Gemeinde einen vor Ort frisch gepressten Süßen oder eine stundenlang gerührte Latwerge an, um das Interesse an Streuobstwiesen in der Öffentlichkeit zu fördern.

Zudem sollen jetzt nach und nach Baumrücken wieder bepflanzt werden und der dringend erforderliche Erziehungsschnitt in den Folgejahren sichergestellt werden. Dabei wird der Verein bei seiner Arbeit sowohl von der Stadt Karben als auch von der Rapp's Kelterei unterstützt.

Leider sind alte Aufzeichnungen zu den einst gepflanzten Obstsorten oft nicht mehr vorhanden. Daher wurde in diesem Jahr begonnen, die Apfel- und Birnensorten zu bestimmen und zu kartieren. Da in der Gemeinde die Streuobstwiesen einst als Sortengarten angelegt wurden, kommen hier nach und nach auch seltene Sorten zum Vorschein, die besonders erhaltenswert sind und daher im Fokus des Vereins stehen, um deren Bestand zu sichern.

Unterstützung fehlt derzeit noch an anderer Stelle. Für die Pflegemaßnahmen werden noch Mitstreiter gesucht, die einfach Spaß daran haben, sich selbst mit einzubringen! Das Erfolgsrezept für die Trendwende in Sachen Streuobstwiese in Karben ist, dass sich alle zusammen an einen Tisch setzen – den „Runden Tisch Streuobst“.

Wer Interesse daran hat, kann gerne einmal beim nächsten Treffen vorbeischaun.

---



*Foto: Ein eingewachsener Verbisschutz  
– Kennzeichen für eine gut gemeinte, aber  
jahrelang vernachlässigte Anpflanzung*

**Informationen:**

Interessengemeinschaft-Streuobst e.V. , Vorsitzender Achim Wolter  
[achimwolter@gmx.net](mailto:achimwolter@gmx.net)

# Streuobstwiesenschutz am Ockstädter Kirschenberg

---

## **Lage:**

Taunusosthang zwischen Ortslage Ockstadt und Waldrand

---

## **Zweck der Maßnahme:**

Erhaltung und Wiederherstellung eines Teils der alten Streuobstwiesen am oberen Kirschenberg als Landschaftserlebnis und als Lebensraum für typische Streuobstbewohner wie Gartenrotschwanz, Wendehals und Steinkauz.

---

## **Anlass:**

Am Ockstädter Kirschenberg sind zwei gegenläufige Entwicklungen zu beobachten, die für die Jahrhunderte alte Obstbaumkultur gleichermaßen verhängnisvoll sind. Zum einen werden viele Bestände mit alten Kirschbäumen gerodet, um Platz für moderne niedrigwüchsige Plantagen zu machen, zum anderen fallen in ungünstigen Lagen zunehmend Obstwiesen brach, verbuschen letztlich und verlieren ihren Wert als typischer Streuobst-Lebensraum.

---

## **Art und Umfang der Maßnahme:**

- Ankauf von geeigneten Grundstücken, vorwiegend im oberen Bereich des Kirschenbergs.
  - Nachpflanzung von Obstbäumen – vorwiegend Apfel und Birne, aber auch Speierling
  - Sicherstellung einer geregelten Unternutzung durch Mahd und/oder Schafbeweidung
- 

## **Beteiligte:**

<b>Träger:</b>	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<b>Eigentümer der Flächen:</b>	Naturschutzfonds Wetterau und NABU Friedberg
<b>Planung:</b>	Naturschutzfonds Wetterau e.V.
<b>Finanzierung:</b>	Spendengelder, Naturschutzmittel der UNB, NABU-Mittel

---

## **Bemerkungen:**

Bisher wurden acht kleine Grundstücke über den Naturschutzfonds Wetterau e.V. erworben und teilweise mit hochstämmigen Obstbäumen bepflanzt. Weitere Flächen wurden durch die Naturschutzgruppe angekauft oder von Privateigentümern zur Beweidung zur Verfügung gestellt. Die Beweidung erfolgt mit einer kleinen Herde aus Rhönschafen und Coburger Fuchsschafen.

---



*Fotos: Eines der Grundstücke vor und nach der Bepflanzung, die Grünlandnutzung erfolgt durch Schafbeweidung*



## **Informationen:**

Naturschutzfonds Wetterau  
[naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de](mailto:naturschutzfonds.wetterau@wetteraukreis.de)

## „Anlage von Obstwiesen und eines Wildackers“

---

### **Lage:**

Gemarkung Friedberg, Flur 34, Flurstück-Nr. 60

---

### **Zweck der Maßnahme:**

Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen der Stadt Rosbach v.d.H.

---

### **Anlass:**

Die Maßnahme dient als Ausgleich für die Ausweisung von Gewerbegebietsflächen im Stadtgebiet von Rosbach v.d.H. Sie beinhaltet die Anpflanzung von Obstbäumen inkl. der Entwicklungspflege, die Anlage eines Blühstreifens, Heckenstreifen sowie die Anlage eines Wildackers mit Wildblumen.

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

Gesamtfläche: 12.500 m<sup>2</sup>

Pflegeschnitt von Grünland: rd. 5.750 m<sup>2</sup>

Anlage eines Wildackers mit Wildblumen und Blühstreifen: rd. 6.250 m<sup>2</sup>

Anpflanzung von Hochstamm-Apfelbäumen: 11 Stk.

Anpflanzung von Hochstamm-Zwetschenbäumen: 3 Stk.

Anpflanzung von Sträuchern (Roter Hartriegel, Weißdorn, Schwarzer Holunder, Heckenkirsche, Hundsrose): insgesamt 22 Stk.

Ansitzstangen: 1 Stk.

Lesesteinhaufen: 2 Stk.

Baujahr 2014

---

### **Beteiligte:**

*Trägerin:* Stadt Rosbach v.d.H.

*Eigentümerin der Fläche:* Stadt Rosbach v.d.H.

*Planung:* Ingenieurbüro für Umweltplanung IBU

*Finanzierung:* Eigenmittel der Stadt Rosbach v.d.H.

---

### **Bemerkungen:**

In 2016 soll direkt nördlich angrenzend eine ebenso große Ausgleichsfläche identisch hergestellt werden.

---



Fotos: Anlage im Februar 2014 (links) und im Mai 2014 (rechts)

### **Informationen:**

Stadt Rosbach v.d.H., Homburger Straße 64, 61191 Rosbach v.d.H.

Tel: 06003 – 822-0

[info@rosbach-hessen.de](mailto:info@rosbach-hessen.de)

## Anlage von Obstwiesen in Nieder-Rosbach

---

**Lage:**

Gemarkung Nieder-Rosbach, Flur 6, Flurstück-Nr. 482 - 488

---

**Zweck der Maßnahme:**

Umsetzung von Ausgleichsmaßnahmen der Stadt Rosbach v.d.H.

---

**Anlass:**

Die Maßnahme dient als Ausgleich für die Ausweisung von Gewerbegebietsflächen im Stadtgebiet von Rosbach v.d.H. Sie beinhaltet die Anpflanzung von Obstbäumen inkl. der Entwicklungspflege.

---

**Art und Umfang der Maßnahme:**

Gesamtfläche: 21.316 m<sup>2</sup>

Pflegeschnitt von Grünland durch zweimalige Heumahd

Anpflanzung von 78 Hochstamm-Obstbäumen (Apfel, Birne, Kirsche)

Ansitzstangen: 5 Stk.

Steinkauz-Nisthöhlen: 3 Stk.

Lesesteinhaufen: 2 Stk.

Baujahr 2014

---

**Beteiligte:**

Trägerin: Stadt Rosbach v.d.H.

Eigentümerin der Fläche: Stadt Rosbach v.d.H.

Planung: Ingenieurbüro für Umweltplanung IBU

Finanzierung: Eigenmittel der Stadt Rosbach v.d.H.

---

**Bemerkungen:**

In 2016 soll auf der Fläche die Zauneidechse angesiedelt werden. Hierfür wurden in 2015 weitere Lesesteinhaufen errichtet.

---



Fotos: Anlage im Januar 2014 (links) und im Juni 2014 (rechts)

**Informationen:**

Stadt Rosbach v.d.H., Homburger Straße 64. 61191 Rosbach v.d.H.

Tel: 06003 – 822-0

[info@rosbach-hessen.de](mailto:info@rosbach-hessen.de)



# Apfelfest „Rund um den Apfel“

**Lage:** Ortsnahe Streuobstwiese in Ober-Mockstadt

**Zweck der Maßnahme:**

Sensibilisierung der Bevölkerung für die Bedeutung der Streuobstwiesen als Lebensraum für zahlreiche angepasste Arten und als optische und „geschmackvolle“ Aufwertung der Kulturlandschaft.

**Art und Umfang der Maßnahme:**

Apfelsortenbestimmung  
Pilzbestimmung  
Beratung/ Auswahl geeigneter Streuobstsorten in Rahmen einer Obstbaumsammelbestellung  
Kulinarisches rund um den Apfel  
Apfelsaft pressen für groß und klein  
Streuobstwiesenführungen  
Kinderspiele und Ponyreiten  
Informationen zu Belangen des Naturschutzes  
Informationen eines Hofladens aus ökologischer Bewirtschaftung



**Informationen:**

Naturfreunde Ober-Mockstadt e.V.  
Schulstraße 8, 63691 Ranstadt  
[www.naturfreunde-obermockstadt.de](http://www.naturfreunde-obermockstadt.de)  
[info@naturfreunde-obermockstadt.de](mailto:info@naturfreunde-obermockstadt.de)

## 1000 Eichen für Rosbach

---

### **Lage:**

Stadtwald Rosbach zwischen Köppern und Wehrheim am „Grauberg“

---

### **Zweck der Maßnahme:**

Aufforsten eines Waldstücks inmitten von Fichtenbeständen mit Eichen, insbesondere zur besseren Trinkwassergewinnung.

---

### **Anlass:**

Nachhaltiger Waldaufbau mit Laubbäumen unter Vermeidung von Monokulturen, um langfristig eine Trinkwasserversorgung zu gewährleisten.

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

Auf einer vom Revierförster ausgesuchten und vorbereiteten Fläche inmitten von alten Fichtenbeständen wurden ca. 1.000 Traubeneichen von Rosbacher Familien mit ihren Kindern gepflanzt (über 80 Kinder, insgesamt fast 200 Bürgerinnen und Bürger). Daneben wurde die besondere Bedeutung von Laubbäumen zur Trinkwassergewinnung auf Schautafeln dargestellt. Den Kindern brachte eine Umweltpädagogin die Thematik altersgemäß näher. Die weitere Pflege des jungen Bestandes wird durch Hessen-Forst gewährleistet.

---

### **Beteiligte:**

<b>Träger:</b>	BUND Ortsverband Rosbach
<b>Eigentümerin der Fläche:</b>	Stadt Rosbach v.d.H.
<b>Planung:</b>	BUND Ortsverband Rosbach, Stadt Rosbach, Hessen Forst, Trinkwasserwaldverein
<b>Finanzierung:</b>	Mainova AG Frankfurt

---



Fotos: Eindrücke von der Pflanzaktion

---

### **Informationen:**

BUND Ortsverband Rosbach v.d.H., Vorsitzender: Dieter Kurth  
E-Mail: [dm.kurth@gmx.de](mailto:dm.kurth@gmx.de)

## **Wasserrückhaltung im Solms-Laubacher-Wald in Gedern**

---

### **Zweck und Anlass:**

Der Forstbetrieb Solms-Laubach (PEFC-zertifiziert) bewirtschaftet in der Gemarkung Gedern-Wenings eine Waldfläche von 220 ha. Geologisch gehört der Standort zum Basaltkomplex des Vogelsberges, dem größten zusammenhängenden Basaltgebiet Europas mit seinen eutrophen Braunerden und Parabraunerden.

Neben diesen geologischen bzw. standörtlichen Voraussetzungen liegen im "Vorderen" Vogelsberg für die Entwicklung der Waldmeister-Buchenwälder auch optimale klimatische Bedingungen vor: Höhenlage 330-350 m NN, Niederschläge 835 mm und Jahresdurchschnittstemperatur 8,1 Grad C. Bei den Wirtschaftszielen stehen die Grundsätze betriebswirtschaftlichen Handelns im Rahmen der ökologischen Vorgaben im Vordergrund. An zweiter Stelle steht der Naturschutz.

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

Das Waldgebiet des Grafen zu Solms- Laubach in der Gemarkung Wernings südlich der L 3193 von Wenings Richtung Nieder-Seemen wurde vom Orkan Wiebke am 1. März 1990 in weiten Teilen zerstört.

Aus wirtschaftlichen Gründen wurden auf den Windwurfflächen wieder Fichten angepflanzt. In diesen Fichtenforsten im Bereich „Wetzberg“ und „Kleine Seif“ wurden bereits vor einigen Jahren auf Anregung des gräflichen Revierleiters Wolfgang Rössler und durch die Beratung des ehemaligen Gederner Revierförsters Edwin Klapp, entlang zahlreicher Waldwege auf einer Breite bis zu 10 Metern die Fichten gefällt, so dass sich ein natürlicher Waldrand entwickeln konnte. Diese vorbildlichen und freiwilligen Naturschutzmaßnahmen wurden nun durch die Aktivitäten des derzeitige Revierleiters, Herrn Karl-Georg Opper ergänzt, sodass in den Fichtenbeständen neben den naturnahen Waldrändern, auch die naturfern ausgebauten Gräben (2.794 m<sup>2</sup>) in mäandrierende Bachläufe und Wasserflächen auf 5.656 m<sup>2</sup> umgestaltet wurden. Links und rechts der Gräben wurden die Fichten auf einer Fläche von 17.385 m<sup>2</sup> entfernt, um Platz für eine naturnahe Gewässerlaufgestaltung zu schaffen. Die Neugestaltung der Gewässer und Randflächen erfolgte durch Wolfgang Schleich, der mit großer Sensibilität nicht nur funktionstüchtige sondern auch optisch und ökologisch hochwertige Strukturen schuf.

Durch dieses dem Gelände angepasste Netz von Teichen, Gräben und Versickerungsmulden (auch zur Entwässerung der Waldwege) werden sich witterungsbedingte Hochwasserkatastrophen zwar nicht vermeiden lassen. Aber zweifellos können Hochwasserspitzen damit sehr wirkungsvoll gebrochen werden. Die positiven Aspekte sind im Einzelnen: - Vermeidung konzentrierter Oberflächenabflüsse - Verminderung des Erosionsrisikos - Verminderung der Abflussfülle - Einschränkung der Überflutungen in den Tallagen (des Seemenbaches). Der verhinderte oberirdische Abfluss kommt teilweise dem Bodenwasserspeicher und somit potentiell der Bestandstranspiration (= Verdunstung der Pflanzen) zugute und dient teilweise der Grundwasserneubildung.

Geschaffen wurden damit auch neue Lebensräume und Nahrungshabitate für Amphibien, Insekten, Libellen, Vögel, Fledermäuse und Feuchtigkeit liebende Pflanzen. Dadurch, dass nun ein durchgängiges, naturnahes Gewässersystem des Hintersbaches bis zum Seemenbach entstanden ist, konnten auch schon der Eisvogel, der Schwarzstorch und in der angrenzenden Gewässerrenaturierung mit Feuchtbiotop der Stadt Gedern, der Laubfrosch nachgewiesen werden. Damit wurde auch im Sinne des § 21 BNatSchG - Biotopverbund, Biotopvernetzung – die „Entwicklung funktionsfähiger ökologischer Wechselbeziehungen“ ermöglicht.

Dank der sehr guten Zusammenarbeit mit der Unteren Naturschutzbehörde des Wetteraukreises konnte die Anlage der Waldränder als auch die Gewässerneugestaltungen und –neuanlagen zügig und ohne jegliche Probleme ausgeführt werden.

---

### **Beteiligte:**

<i>Träger und Eigentümer:</i>	<i>Karl Georg Graf zu Solms-Laubach</i>
<i>Planung:</i>	<i>Edwin Klapp</i>
<i>Baubegleitung und Überwachung:</i>	<i>K.G. Opper</i>
<i>Bauausführung:</i>	<i>Schleich Tiefbau Gedern</i>
<i>Finanzierung:</i>	<i>Karl Georg Graf zu Solms-Laubach</i>

---

### **Bemerkungen:**

100 Meter südlich der parallel zu einem breiten Wirtschaftsweg angelegten neuen „Seenplatte“ wurde von Karl-Georg Opper ein besonderes „Schmankerl“ geschaffen: eine Streuobstwiese mitten im Wald. Auf einer fast baumfreien Holzbodenfläche, die nach Sturmereignissen als Holzlagerplatz diente, wurden sechs hochstämmige Obstbäume (Apfel, Birne) alter Sorten gepflanzt. Der Pflanzabstand ist so groß, dass in Notfällen auch wieder Holz gelagert werden kann.

---



*Foto unten rechts: (v.l.) Edwin Klapp, Wolfgang Schleich, Karl-Georg Opper, Karl Georg Graf zu Solms-Laubach*

**Informationen:**

Dipl. Forstingenieur (FH) **Karl-Georg Opper**  
Telefon: 06405 910414. Mobil: 0151 195 062 33  
E-Mail: [forst@schloss-laubach.de](mailto:forst@schloss-laubach.de)

## Naturschutz, Erholung und Hochwasserschutz in Gedern

---

### **Lage:**

Gemarkung Gedern

---

### **Anlass und Zweck der Maßnahme:**

Die Stadt Gedern besitzt über 800 ha Wald, die im Winter 1990, zwischen dem 25. Januar und dem 1. März durch die Orkane "Vivian" und "Wiebke" mit Spitzenböen von durchschnittlich 180 km/h, stark in Mitleidenschaft gezogen wurden. Im Stadtwald Gedern fielen diesen beiden Orkanen 120 ha Waldfläche zum Opfer, wobei 80.000 Fm Schadholz aufgearbeitet und vermarktet werden mussten. Auf diesen Windwurfflächen wurden nach Aufarbeitung des Holzes ca. 960 Tsd. Forstpflanzen, neben vorhandenen Naturverjüngungen, gepflanzt und gepflegt.

Durch die Erkenntnisse vergangener und dieser verheerenden Windwurfkatastrophen, sollten bei der Begründung neuer Waldbestände weniger Reinkulturen und stattdessen vermehrt Mischwälder entstehen. Zusätzlich sollte auch der Naturschutz einen höheren Stellenwert erhalten.

Zur gleichen Zeit wurden in Gedern vier Baugebiete ausgewiesen, die eines adäquaten Ausgleiches (Kompensation) bedurften.

Der Planer Prof. Dr. Engel und der damalige Bürgermeister Rainer Schwarz entschieden sich für die Umsetzung der Ausgleichsmaßnahmen, in Verbindung mit der Forstverwaltung, auf den vorhandenen Windwurfflächen. So konnten Ersatzzahlungen in Höhe von ca. 1.2 Mill. DM an den Kreis vermieden werden. Der Naturschutz vor Ort wurde gefördert und die Bauträger konnten finanziell entlastet werden. Aber auch Ersatz- und Sicherheitsgelder in beträchtlicher Höhe flossen nach Gedern, um weitere Naturschutzmaßnahmen zu realisieren und so genannte "vorlaufende Ersatzmaßnahmen" (Ökopunkte) rundeten die vielfältigen Maßnahmen ab.

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

Durch diese Finanzierungsmöglichkeiten entstanden in Gedern viele Kilometer blühender Waldränder, Gewässerrenaturierungen, Feuchtgebiete und Feuchtbiootope, sowie Nutzungsverzichtwälder, die sich zu Urwäldern entwickeln können.

All dies veranlasste die Entscheidungsträger der Stadt Gedern, den Wald nicht nur für die wichtige Holzproduktion, sondern auch für den Naturschutz, naturverträglichen Tourismus und den Hochwasserschutz mit Grundwasseranreicherung, zu nutzen.

Von den vielen Feuchtbiotopen wurden 10 Biotopanlagen, die an vorhandenen Waldwegen liegen, von Sponsoren mit Bänken und Tischen versehen. Ehrenamtliche pflegen diese Kleinode, so dass erholungsuchende Menschen sich daran erfreuen und neue Kraft schöpfen können.

Einige Einrichtungen wurden auch für behinderte Menschen zugänglich gemacht, so dass auch sie die Natur beobachten und genießen können.

Durch die z.Zt. geplante Ausweisung der Wanderwege, sollen diese touristisch nutzbaren Erholungs- und Naturschutzmaßnahmen interessierten Menschen zugänglich gemacht werden.

---

### **Beteiligte:**

Trägerin:	Stadt Gedern
Eigentümerin der Flächen:	Stadt Gedern
Planung:	Edwin Klapp in Verbindung mit der Stadt Gedern, dem Forstamt Büdingen, FOI Höpfe, FOAR Schanz und dem zuständigen Sachbearbeiter der UNB des Wetteraukreises, Hendrik Hollender
Bauausführung:	örtliche Bauunternehmer, Feldwegeverband und die städtischen Waldarbeiter
Finanzierung:	Ausgleichs- und Ersatzgelder sowie die Stadt Gedern

---

### **Bemerkungen:**

Durch all diese Naturschutzmaßnahmen können folgende Ziele erreicht werden:

- Kostenlose Erholung für die Allgemeinheit
  - Wasserrückhaltung von ca. 30 - 40 Tsd. cbm Regenwasser bei extremen Witterungsverhältnissen zum Schutz der Unterlieger.
  - Grundwasserversickerung und Grundwasseranreicherung
  - Zunahme von Schmetterlingen, Faltern und anderen Insekten an den blühenden Waldrändern.
  - Zunahme von Schwarzstorch, Eisvogel, Laubfrosch und Fledermäusen sowie vielen anderen Pflanzen- und Tierarten durch Verzicht auf Produktionsfläche und Schaffung von neuem Lebensraum und Nahrungsquellen.
-



*Fotos: oben Biotop im Heegholz, links unten Biotop im Wetzberg, rechts unten Biotop in der Pflingstweide*

**Informationen:**

Edwin Klapp, Tel.: 06045 953575, Mobil: 0151 156 115 14  
E-Mail: [edwin.klapp@t-online.de](mailto:edwin.klapp@t-online.de)

## 25 Jahre Landschaftsschutzgebiet „Auenverbund Wetterau“

### **Vorbemerkung:**

Das 7.600 Hektar große Landschaftsschutzgebiet „Auenverbund Wetterau“ wurde im Januar 2015 25 Jahre alt. Es ist eines der größten und aus ornithologischer Sicht eines der bedeutendsten Hessischen Landschaftsschutzgebiete.

Durch eine Vielzahl von Maßnahmen wurde im Auenverbund Wetterau der Artenrückgang bei vielen Arten gestoppt. Viele Bestände konnten sich deutlich erholen und ausgestorbene Arten sich wieder neu ansiedeln. Bis dahin war es ein weiter Weg.

### **Entstehungsgeschichte:**

Das Bild der Auen gab in den sechziger bis achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts ein meist trostloses Bild ab. Die Fließgewässer waren vielfach geprägt von profilierten Entwässerungsrinnen ohne nennenswerten Uferbewuchs. In den Auen erfolgte ein rasant fortschreitender Grünlandumbruch. Naturnahe Auen waren selten geworden.

Ein Gutachten des Senckenberg-Instituts aus dem Jahr 1974 hat den Auen der Flüsse Nidda, Wetter, Horloff, Nidder und Seemenbach ein hohes Entwicklungspotential zugebilligt. Diese Landschaft könne wichtige ökologische Ausgleichs- und Regenerationsfunktionen erfüllen. Sie könne bei entsprechender Entwicklung Lebensraum für viele vom Aussterben bedrohte Arten, insbesondere Vogelarten bieten. Dazu müsse der weitere Ausbau der Flüsse gestoppt und das Trockenlegen und weitere Umbrechen von Wiesen verhindert werden.

Wetterauer Naturschutzgruppen, vertreten vor allem durch engagierte Mitglieder der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz wie Karl Winter und Erhard Thörner sowie der damalige HGON Vorsitzende Willi Bauer, forderten deshalb ab 1980 den rechtlichen Schutz der Auen in der Wetterau. Diese Forderung wurde im Jahr 1985 schließlich Rechnung getragen. Die Obere Naturschutzbehörde in Darmstadt sicherte die relevanten Flächen einstweilig als Landschaftsschutzgebiet. Rund 6.500 Hektar Fläche wurden vorläufig mit einem Grünlandumbruch- und Bauverbot belegt.

Das anschließende Verfahren zur endgültigen Ausweisung des Gebiets als Landschaftsschutzgebiet war außerordentlich konfliktträchtig. Es gab sehr viele kritische Einwendungen. Das Verfahren dauerte schließlich annähernd 5 Jahre und damit weit länger als vergleichbare Schutzgebietsausweisungen. Am 20. Dezember 1989 schließlich wurde die Verordnung von der damaligen Hessischen Ministerin für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz, Frau Reichardt, unterschrieben und trat am 22. Januar 1990 in Kraft. Das Schutzgebiet umfasst mit Rechtskraft der Verordnung ca. 7.400 Hektar Fläche und erstreckt sich bis in die Landkreise Gießen und Main-Kinzig hinein.

Mit dem Auenverbund Wetterau wurde erstmals in der Bundesrepublik Deutschland ein Verbund von Feuchtbiotopen bzw. Flussauen auf großer Fläche realisiert. Ein solches rechtlich gesichertes Biotopverbundsystem war damals auch in Europa einmalig. Für ihre richtungsweisende Pionierarbeit in Sachen Auenschutz und Biotopverbund erhielt die HGON neben dem deutschen auch den europäischen Umweltpreis. Bis heute hat das Thema nichts an Aktualität eingebüßt.

Dieses Auenschutzgebiet war damit nicht nur hessenweit anerkanntes Modellprojekt. Es war Startschuss für weitere Auenlandschaftsschutzgebiete in Hessen, wie z.B. an der Kinzig, der Fulda und der Eder.



*Foto:*

*Feier zum 25. Jubiläum des Auenverbunds Wetterau im Kreishaus Friedberg*

*Von links: Prof. Hans-Peter Goerlich, Kreislandwirt Herwig Marloff, HGON-Vorsitzender Oliver Conz, Kreisbeigeordneter Wolfgang Patzak, Landrat Joachim Arnold, RP-Dezernats-*

---

### **Ziele und Erfolge:**

Das Auen-Landschaftsschutzgebiet hatte nicht nur die Sicherung von wertvollen Biotopen und Arten zum Ziel. Daneben ging es vor allen Dingen auch um den Schutz der Flächen vor konkurrierenden Nutzungen (Siedlung, Gewerbe oder Straßen) sowie um die Erhaltung des Landschaftsbildes der grünlandgeprägten Flussniederungen. Schließlich waren die Erhaltung der Flächen als Achsen des Biotopverbundes und die Sicherung der Flächen als Retentionsräume wichtige Zielsetzungen.

Diese Ziele wurden in der Wetterau in hervorragender Weise erreicht und, mehr noch, durch den Rückbau von Entwässerungsgräben, durch Vertragsnaturschutzmaßnahmen zur Erhaltung des Grünlandes, durch Gewässerenaturierungen und die Anlage einer großen Anzahl von Flachgewässern hat sich hier in der Wetterau etwas Einmaliges entwickelt.

Man machte sich hier auch Gedanken zur möglichen Nutzung und Pflege des Feuchtgrünlandes und begann sehr früh mit extensiven Beweidungsmodellen. Diese Lebensräume sollten damit durch eine landwirtschaftliche Nutzung offen gehalten werden und so gleichzeitig einen attraktiven Lebensraum für zahlreiche geschützte Arten bieten. Man setzte auf Heckrinder (Rückzüchtung des Ur) oder robuste Rinderrassen, aber auch Pferde kamen und kommen zum Einsatz. Mittlerweile haben sich zahlreiche Beweidungsprojekte etabliert. Die kürzliche Auszeichnung der Wetterau als Weideland-schaft des Jahres 2015 spricht ebenfalls für die erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahrzehnte. Man gab und gibt sich hier nach der förmlichen Sicherung der Flächen nicht mit dem Status quo zufrieden, sondern alle Akteure vor Ort, koordiniert von der unteren Naturschutzbehörde, meist finanziert durch die Obere Naturschutzbehörde, arbeiteten und arbeiten fortwährend an einer positiven Entwicklung des Gebietes.

Um auch der örtlichen Bevölkerung und den Erholungssuchenden die Vielfalt und Schönheit einer intakten Auenlandschaft bewusst und zugänglich zu machen, wurden insbesondere an den im Auenverbund liegenden Naturschutzgebieten zahlreiche Informationstafeln aufgestellt und Beobachtungsstände gebaut. Man hat eine Naturschutzwacht mit ausgebildeten Naturschutzwarten eingerichtet, die einerseits auf die Einhaltung der Schutzvorschriften achten und andererseits Helfer und Ansprechpartner für die Besucher sind. Hinzu kommt ein gezieltes Angebot an Rad- und Wanderwegen, durch das eine gewisse Besucherlenkung und gleichzeitig eine Schonung besonders störungsempfindlicher wertvoller Bereiche erzielt wird.

Dass die Entwicklung des Natur- und Landschaftsschutzes in der Wetterau so positiv verlaufen ist, lag und liegt vor allem auch daran, dass sich hier eine sehr gute Kultur des miteinander Redens zwischen den in der Aue agierenden Akteuren entwickelt hat, bei der man sich gegenseitig respektiert und die Interessen des Gegenübers anerkennt.

Naturschützer, Vogelschutzwarte, Naturschutzbehörden, Kommunen und insbesondere die Landwirte als Landnutzer verteidigen hierbei nicht nur Ihre Partikularinteressen, sondern stehen in permanentem Dialog. So hat dieser Erfolg viele Väter, und das ist gut so. Mittlerweile zählt der Auenverbund Wetterau zu den bedeutendsten Brut- und Rastgebieten der Vogelwelt in Europa.

Viele Arten, die fast ausgestorben oder stark rückläufig waren, haben sich mittlerweile aufgrund dieser ständigen Lebensraumverbesserungs- und Besucherlenkungsmaßnahmen in ihrem Bestand stabilisiert oder gar deutlich erholt. Beispiele sind die Bekassine, die Uferschnepfe und der Weißstorch, der in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts in der Wetterau verschwunden war. Aktuell besteht dort die höchste je dokumentierte Weißstorchdichte. Die traurige Tatsache, dass nur noch hier der Große Brachvogel in Hessen heimisch ist und sich hier die letzten größeren Kiebitzvorkommen in Hessen befinden, spricht letztlich für den Erfolg des Auenschutzes.

---



*Fotos: Wetterauer Auenlandschaft mit Weißstorchfamilie*

**Informationen:** Regierungspräsidium Darmstadt, Armin Silber, [Armin.Silber@rpd.hessen.de](mailto:Armin.Silber@rpd.hessen.de)



## Behindertengerechte Beobachtungshütten

---

### **Lage:**

Naturschutzgebiet „Bingenheimer Ried“, Niddaaue am Ochsenstumpf bei Nieder-Mockstadt und Horloffau südlich Leidhecken.

---

### **Zweck der Maßnahme:**

Stärkere Einbindung und Berücksichtigung der Belange behinderter Menschen in allen Bereichen des öffentlichen Lebens, u.a. auch das Naturerleben.

---

### **Anlass: (optional)**

Aktionsplan 2012 des Landes Hessen zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

Das Regierungspräsidium Darmstadt stellte rund 50.000 Euro je Bauwerk zur Verfügung, die Kommunen steuerten die Grundstücke bei und **Walter Schmidt** von Hessen-Forst Nidda organisierte die Planung, Ausschreibung und Herstellung der Beobachtungshütten.

---

### **Beteiligte:**

<i>Träger:</i>	Land Hessen, Hessen-Forst Nidda
<i>Eigentümer der Flächen:</i>	Gemeinde Echzell und Stadt Florstadt
<i>Finanzierung:</i>	Land Hessen
<i>Durchführende Firmen und Planer:</i>	Architekt Büro <b>Hubertus Von der Heid</b> aus Nidda, Tiefbau: Hügel, Betonarbeiten, Pflaster, Geländer: <b>Willi Heutzenröder</b> , Florstadt / Nieder-Mockstadt, Zimmerei: <b>Peter Franz</b> , Nidda-Ober-Lais

---

### **Bemerkungen:**

„Ich bin sicher, dass diese Einrichtung einen hervorragenden Beitrag dazu leistet, Menschen, die auf einen Rollstuhl, auf Gehhilfen o.ä. angewiesen sind, das Naturerleben zu ermöglichen und ihnen neue, spannende und abwechslungsreiche Eindrücke zu vermitteln“. Mit diesen Worten eröffnete die Darmstädter Regierungspräsidentin Brigitte Lindscheid im April 2014 die im Naturschutzgebiet „Bingenheimer Ried“ gelegene erste barrierefreie Beobachtungshütte.

Die Einweihung erfolgte in Anwesenheit von Landrat Joachim Arnold, Bürgermeister Wilfried Mogk und Irene Kopf vom Landesbehindertenrat, die Grußworte sprachen, sowie weiterer Gäste aus Verbänden und Behörden.

Insbesondere durch die Anregung eines betroffenen Bürgers aus Florstadt, der es bedauerte, dass die im Wetteraukreis vielfach vorhandenen Beobachtungshütten nur über Treppen erreichbar sind, kam es zu dem entscheidenden Anstoß zum Bau dieser barrierefreien Beobachtungshütten.

Zu der kleinen Feierstunde waren auch zahlreiche Erwachsene und Jugendliche der Lebensgemeinschaft Bingenheim gekommen. Einen Fahrdienst hatte Walter Schmidt auch organisiert. Vom Parkplatz am Gettenauer Friedhof zur Beobachtungshütte kutscherte Ralf Zauner (+) aus Florstadt die Gäste mit Planwagen und zwei seiner Pferde.



Fotos: Einweihungsfeier in Bingenheim / Beobachtungshütte am Westrand vom Bingenheimer Ried

---

### **Informationen:**

Josef Tiefenbach, HGON-Arbeitskreis Wetterau, 0171-3882512,  
[tiefenbachj@t-online.de](mailto:tiefenbachj@t-online.de)

## Wetterauer Hutungen: Erstes LIFE-Projekt Hessens in der Wetterau erfolgreich abgeschlossen

---

Das LIFE Projekt „Erhalt und Entwicklung der Hutungen der Wetterauer Trockeninsel“ wurde mit dem Jahr 2014 erfolgreich abgeschlossen.

Ziel des Projektes war es, den Erhaltungszustand der artenreichen Lebensräume der „Wetterauer Hutungen“ mit ihrer herausragenden Vielfalt von Tier- und Pflanzenarten zu sichern und zu verbessern.

Die Lebensraumtypen der Hutungen sind räumlich eng verzahnt; alle sind von einer extensiven Nutzung, vor allem durch (Schaf)-Beweidung aber auch durch Mahd, abhängig. Dementsprechend wurden, neben der Grundsanierung der Magerrasenflächen, langfristig tragfähige Lösungen für eine lebensraumtypische Nutzung bzw. Pflege entwickelt. Die naturschutzgerechte Beweidung sicherzustellen, war eine Priorität des Projektes. Dieses Ziel ist untrennbar mit der Erhaltung und der Förderung der regional etablierten Schäfereien verbunden.

Ziel war es auch, die Artenvielfalt vor der Haustür, das Netzwerk Natura 2000 und die tragende Rolle der Schäferei in der Region bekannt zu machen.

Um diese Ziele zu erreichen wurden in der 5-jährigen Projektlaufzeit (2010 bis 2014) im Projektgebiet südlicher Landkreis Gießen und nördlicher Wetteraukreis in Trägerschaft des HMUKLV gemeinsam mit den Projektpartnern Stadt Hungen, Stadt Nidda und Wetteraukreis vielfältige Maßnahmen erfolgreich umgesetzt.

Das Projektbudget von ca. 4.1 Mio. € (EU Anteil: 50%, Land Hessen 46%, Partner 3%, Sponsoren 1%) wurde vollständig zur Umsetzung der Projektziele verausgabt.

In Zusammenarbeit mit Projektpartnern, Schäfern, Kommunen und vielen Akteuren hat das Projekt in seiner Laufzeit vor Ort viel erreicht:

- Entbuschung und Instandsetzungspflegemaßnahmen auf insgesamt 110 ha Fläche
- Sicherung der Beweidung der Gebiete durch Nachpflege
- Verbesserung von Größe und Nutzbarkeit der Flächen
- Flächenerwerb
- Flächenakquise für Zielnutzer
- Anschaffung von Geräten zur Nachpflege
- Entfernung von Störungen
- Kauf von Pflegeherden
- Verbesserung der Wasserversorgung und Beweidungsinfrastruktur
- Öffentlichkeitsarbeit, Vermarktung, Fortbildung, Vernetzung mit anderen Akteuren (z.B. Jagd)

Bei der Maßnahmenumsetzung war die Meinung der Schäfer gefragt: regelmäßige Treffen mit Gebietsbeweidern mit Informationen zum Projekt und Meinungsaustausch fanden statt, die Schäfer-Vordenkergruppe war als Gremium der Diskussion und des Austausches mit den Projektmitarbeitern unverzichtbar. Abstimmungstermine mit den örtlichen Akteuren gingen der Maßnahmenumsetzung voraus.

Informationsangebote für die Schäfer rund um Naturschutz und Schäferei fanden in Vorträgen, Kursangeboten oder Exkursionen statt. Eine von vielen Ideen des Projektpartners Wetteraukreis wurde mit dem „Wetterauer Lamm- und Landgenuss“ im LIFE Projekt weiterentwickelt. In dieser Kooperation arbeiten die Gastronomen und Metzger Hand in Hand mit Schäfern aus der Region, deren Tiere ein außergewöhnlich schmackhaftes Fleisch liefern. Denn nur wenn Lammfleisch und seine Folgeprodukte Abnehmer finden, haben die Wetterauer Schäfer ein Auskommen und können mit ihren Tieren die artenreichen Magerrasenflächen im südlichen Landkreis Gießen und der Wetterau durch Beweidung pflegen.

Zahlreiche öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, Bildungsangebote, Führungen und Wanderungen, kulinarische Events, Pressebeiträge sowie die Eröffnung des Erlebnisraumes „Schaf und Natur“ in Hungen trugen dazu bei, den Zusammenhang zwischen Artenvielfalt und Nutzung erlebbar zu machen und die Akzeptanz des Netzwerks Natura 2000 zu verbessern. Nach Projektende werden der Erlebnisraum „Schaf und Natur“, die fünf Themen-Wanderrouen, sowie der Infopavillon „Schaf und Landschaft“ im Garten des *Museums Keltenwelt am Glauberg* weiterhin über die Projekthinhalte informieren.

---

## Das Projekt hat die im Projektantrag 2008 formulierten Ziele erreicht.

Dies war nur durch die engagierte Arbeit aller Projektpartner, der Projektmitarbeiter, der Schäfereien und Vereine, der beauftragten Unternehmen und nicht zuletzt der Fachbehörden und Kommunen möglich.

Das Projekt war erfolgreich, weil die Menschen vor Ort es auf vielfältige Weise gestaltet und die Chance genutzt haben. Gleichzeitig ist unstrittig, dass die „Wetterauer Hutungen“ in der fünfjährigen Laufzeit nur einen Grundstein legen konnten, indem der Zustand vieler Flächen verbessert, die Schäfer bei der naturschutzgerechten Nutzung unterstützt und viel Öffentlichkeit gewonnen wurde.

Wie geht es weiter mit den Maßnahmen auf den Flächen, den Angeboten für die Öffentlichkeit und vor allem der Schäferei als Garant der Artenvielfalt vor unserer Haustür? Wie wird die Nachhaltigkeit der Projektmaßnahmen gesichert? Die Erhaltung der artenvielfältigen Hutungen kann nur durch die Zusammenarbeit vieler gelingen:

Fördergelder aus dem Topf der EU-Agrar-Umweltmaßnahmen und FFH-Schutzgebietsmittel werden in der Förderperiode ab 2015 mit Priorität in den Projektgebieten eingesetzt. Das HMUKLV und die Partner haben Nachhaltigkeitsvereinbarungen geschlossen, die die nachhaltige Nutzung der Flächen und der angeschafften Ausstattung und Geräte sichern. Den Fachbehörden und Projektkommunen wurden alle Informationen des Projektes zu den Hutungsflächen in ihrem Verwaltungsbereich und der zielführenden Nutzung und Pflege übergeben. Als wichtigen Beitrag haben alle Kommunen des Projektgebietes in einer Nachhaltigkeitserklärung ihre Unterstützung der Projektidee erklärt. Außerdem wurden Themen in den Kulissen der neuen LEADER-Förderung platziert, um beispielsweise Mittel für die Unterstützung der Vermarktung von Produkten vom Lamm- und Schaf zu erhalten. Die Ausbildung junger Menschen ist ein wichtiger Schritt in die Zukunft. Zwei Lehrlinge der Schäferei konnten bei der Stadt Hungen ausgebildet werden. Die Initiative der Stadt Hungen konnte bis Ende 2014 aus Projektmitteln finanziert und die Restfinanzierung im Jahr 2015 durch das HMUKLV übernommen werden.

Schäfer pflegen die Landschaft, die wir alle lieben. Diese Landschaft mit ihrem Artenreichtum kann künftig nur erhalten werden, wenn die Schäfer mit ihren „Biorasenmähern“ für ihre Arbeit so viel erwirtschaften können, dass sie von ihrer Arbeit leben können. Die im Projekt erhobenen betriebswirtschaftlichen Zahlen haben deutlich gemacht, dass die finanzielle Anerkennung der gesellschaftlichen Leistung der Schäferei zum Überleben vieler Betriebe weiter entwickelt werden muss. Deshalb wurde im Projekt die Idee der Stadt Hungen, der einzigen hessischen Kommune mit einer städtischen Schäferei, aufgegriffen. Das Modell der Schäferei in öffentlicher Trägerschaft soll in andere Kommunen übertragen werden, Finanzmodelle werden gesucht und weiter entwickelt. Die Optimierung des Zusammenspiels von Betriebsabläufen, betrieblicher Förderung und naturschutzgerechter Flächenbewirtschaftung ist ein existenzielles Thema für die Schäfereien. Deshalb wird derzeit eine gesamtbetriebliche Biodiversitätsberatung aufgebaut, die aus Mittel der Agrarumweltmaßnahmen (HALM A) finanziert und unter Federführung des Naturschutzfonds Wetteraukreis mit den regionalen Schäfereibetrieben als Novum in Hessen zukunftsweisend entwickelt wird.

Weitere Informationen unter: [www.wetterauer-hutungen.de](http://www.wetterauer-hutungen.de)

---

### **Beteiligte:**

<i>Träger:</i>	Land Hessen, HMUKLV
<i>Partner:</i>	Wetteraukreis, Stadt Nidda, Stadt Hungen
<i>Finanzierung:</i>	50% EU, 46% Land Hessen, 4% Partner und Sponsoren (OVAG, Sparkassenstiftung Oberhessen, Sparkassenstiftung Laubach-Hungen)

---



*Foto: Im Rahmen des LIFE-Projektes wurden auch zahlreiche kulinarische Angebote rund um die Schäfereien und ihre Produkten entwickelt*



**Informationen:**

Hessisches Ministerium für Umwelt,  
Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Referat IV 3 A  
Jutta Katz  
Tel.: 0641/4991-253  
E-Mail: [jutta.katz@forst.hessen.de](mailto:jutta.katz@forst.hessen.de)

Wetteraukreis  
Fachdienst Landwirtschaft  
Christian Sperling  
Tel.: 06031-83-4225  
E-Mail: [christian.sperling@wetteraukreis.de](mailto:christian.sperling@wetteraukreis.de)

## Das Projekt Gesamtbetriebliche Schäferberatung

Als Nachfolgeprojekt des Life-Projekts wird im Wetteraukreis und im Landkreis Gießen eine „Gesamtbetriebliche Biodiversitätsberatung“ für Schäfer angeboten. Die Laufzeit für das Projekt ist 2015-2020.

**Zweck der Maßnahme:** Gut aufgestellte Schäfereibetriebe sind Grundvoraussetzung für den Erhalt der besonders geschützten, artenreichen Magerrasen.

Für die Schäfer soll weiterhin Beratung in den Themenfeldern:

- Biodiversität und Naturschutz
- Betriebswirtschaft und Produktionstechnik
- Flächenförderung und Agrarumweltprogramme

angeboten werden, um die Schäfereibetriebe wirtschaftlich stabil und zukunftsfähig zu machen und die mageren Hutungsflächen in einem guten Zustand zu erhalten.

### **Anlass:**

Das erfolgreiche Life-Projekt wurde 2014 abgeschlossen. Es ist notwendig und von Seiten der Bewilligungsstellen auch gefordert worden, nach Beendigung des Projekts die Schäfer und die Hutungsflächen weiterhin zu betreuen. Für diese Aufgabe hat sich ein Team aus Markus Hofmann, Dr. Ilona Gebauer und Wolfgang Wagner gefunden. Der Diplom-Biologe und Schafhalter Markus Hofmann ist direkter Ansprechpartner für die Schafbetriebe. Die Beratung wird aus dem Hess. Programm für Agrarumwelt- und Landschaftspflegemaßnahmen (HALM) gefördert. Antragsteller und Projektträger ist der Naturschutzfonds Wetterau.

### **Das Projekt:**

Am 2. September 2015 fand die gut besuchte Auftaktveranstaltung für das Projekt statt. Inzwischen wurden sogenannte Schäfernetzwerk-Weiterbildungen und Einzelberatungen für Schafbetriebe durchgeführt. Die Nachfrage seitens der Schäfereibetriebe ist sehr hoch.

Schäfer aus den Landkreisen Gießen und Wetterau, die an Einzelberatung teilnehmen möchten, sollten bei einem der Landschaftspflegeverbände Mitglied sein (Naturschutzfonds Wetterau e.V. oder Landschaftspflegevereinigung Gießen e.V.)

### **Ausblick:**

Im Jahr 2016 wird das Projekt weitergeführt. Dann wird es mehrere Exkursionen, z.B. zu Flächen-Nachpflege geben. Die so genannte „kollegiale Beratung“ auf einzelnen Betrieben, zu denen Schäfergruppen mit dem Ziel der gemeinsamen praktischen Erarbeitung von Lösungen anreisen, wird ebenfalls gestartet. Informationen bitte bei den u. g. Kontaktadressen erfragen.



*Fotos: Schäfereiberater Markus Hofmann bei seinem Einführungsvortrag anlässlich der Projekt-Auftaktveranstaltung. Die regionale Erzeugung von hochwertigem Lammfleisch bei gleichzeitiger Pflege der Kulturlandschaft sind Ziele, die nur durch Förderung der einheimischen Schäfereibetriebe erreichbar sind.*

**Informationen:** Naturschutzfonds Wetterau e.V., Tel.: 06031/834308, [ulla.heckert@wetteraukreis.de](mailto:ulla.heckert@wetteraukreis.de)  
Beraterteam: Markus Hofmann, Dr. Ilona Gebauer, Wolfgang Wagner  
Tel.: 06402/504871, [Post@planwerk-nidda.de](mailto:Post@planwerk-nidda.de)  
LPV Gießen, Tel.: 06402/809000, [lpv-giessen\(@\)t-online.de](mailto:lpv-giessen(@)t-online.de)

## Tag der Schafschur bei der Schäferei Weißelberg

### **Zweck der Veranstaltung:**

Ziel war es, die Existenz des Schäferbetriebs und dessen Bedeutung für die Landschaftspflege stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.

### **Beteiligte:**

Schäferei Weißelberg, Ober-Mörlen  
NABU Ober-Mörlen  
LIFE-Projekt Wetterauer Hutungen

### **Art und Umfang der Veranstaltung:**

Der erstmalige „Tag der Schafschur“ fand bei bestem Wetter am 12. April 2014 auf dem Gelände der Schäferei im NSG Magertriften statt. Im Zentrum stand natürlich das Scheren der Schafe, aber auch die vielen Lämmer zogen die Blicke auf sich. Die Besucher konnten aus erster Hand vieles über die Schafhaltung und den oft mühevollen Beruf des Schäfers erfahren. Zum Mitmachen gab es einen Wettbewerb, bei dem das Gewicht des Schafbocks geschätzt werden sollte. Das Spinnen mit dem Spinnrad wurde vorgeführt, und die Kinder konnten aus Schafwolle Figuren filzen. Das Life-Projekt Wetterauer Hutungen war mit einem Infostand und einer Ausstellung präsent. Über den Nutzen der Schafbeweidung für den Naturschutz konnten sich die Gäste auch auf einem geführten Rundgang durch das NSG informieren. Selbstverständlich war für das leibliche Wohl gesorgt, unter anderem mit Wetterauer Lammbratwürsten.

Da Schäfer Weißelberg und die NABU-Gruppe mit dem Zuspruch bei der Premiere zufrieden waren, fand im April 2015 eine zweite Auflage statt. Die Aktivitäten vom Vorjahr wurden in etwa erneut angeboten. Statt das Bockgewicht zu schätzen konnten die Besucher ihr Wissen an Quiztafeln testen. Zusätzlich im Programm waren die Kreativwerkstatt „Natürlich Bunt“ sowie der Forstwirt Jürgen Burk mit einer beeindruckenden Vorführung seiner Rückepferde. Überdies machte W. Weißelberg auf sein neues Projekt „Auszeit beim Schäfer“ aufmerksam, das ein zusätzliches Standbein für den Betrieb bilden soll. Das Angebot richtet sich zum Beispiel an Menschen, die Ruhe vom Alltag finden wollen, das Übernachten im Schäferwagen ausprobieren oder den intensiven Kontakt zu den Tieren erleben möchten.

Die beiden Tage der Schafschur boten den Besuchern interessante und nicht alltägliche Einblicke in die Schäferei als traditionelle und extensive Form der Tierhaltung und Landnutzung.



Fotos: Schafscherer bei ihrer schweißtreibenden Arbeit und Kinder beim Filzen (Fotos R. Scheibel)

### **Informationen:**

Wilhelm Weißelberg jun., Tel. 0177 59 97 945, [www.auszeit-beim-schaefer.de](http://www.auszeit-beim-schaefer.de)  
NABU Ober-Mörlen, [www.nabu-ober-moerlen.de](http://www.nabu-ober-moerlen.de)  
Life-Projekt Wetterauer Hutungen, [www.wetterauer-hutungen.de](http://www.wetterauer-hutungen.de)

## Umweltschutzpreis für Schülerinnen und Schüler 2014

---

### **Der Umweltschutzpreis für Schülerinnen und Schüler:**

Der Wetteraukreis vergibt jährlich seit 1998 einen Umweltschutzpreis für Schülerinnen und Schüler, der mit einem Preisgeld von 2.500 Euro dotiert ist. Bewerbungen mit ausführlicher Begründung sind bis zum 5. Juni eines Jahres an den Kreisausschuss des Wetteraukreises, Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege, Europaplatz, 61169 Friedberg, zu senden.

2014 wurde er zum letzten Mal vergeben, da der Preis 2015 zum Wetterauer Schulpreis weiterentwickelt wurde. Dieser neue Preis würdigt besonders herausragende Leistungen von Schulen im Wetteraukreis in den Bereichen Umwelt, Soziales, Kultur und Sport.

---

### **Preisträger:**

2014 wurde der Umweltschutzpreis für Schülerinnen und Schüler an die Erlenbachschule in Gedern verliehen. Die Grundschule nimmt seit Jahren mit unterschiedlichen Projekten sehr erfolgreich an der Verleihung zur „Umweltschule Europa“ statt und trägt das Teilzertifikat „Ökologische Schule“. Die Grundschüler/innen sammeln und verwerten Müll, gestalteten ihren Schulhof beim Umwelttag neu, lernen die Vielfalt der Blumenwiese kennen, beschäftigen sich mit gesunder Ernährung und gehen sparsam mit Wasser und Energie um – lauter große und kleine Projekte, die von der ersten bis zur vierten Klasse dafür sorgen, dass die Kinder die Natur kennen, schätzen und schützen lernen.

Da es den Schülerumweltschutzpreis seit 2015 nicht mehr gibt, abschließend eine Liste aller Preisträgerinnen:

- 1998: Haupt- und Realschule Nidda, Frauenwaldschule Nieder – Mörlen
  - 1999: Herzbergschule Kefenrod
  - 2000: Freie Waldorfschule Wetterau e. V., Bad Nauheim
  - 2001: Gesamtschule Konradsdorf, Ortenberg
  - 2002: Limeschule Altstadt, Pestalozzischule Karben, Kaufmännische Berufsschule Bad Nauheim und Otto- Dönges -Schule Nidda
  - 2003: Georg – August -Zinn-Schule, Büdingen - Düdelsheim
  - 2004: Schule am Dohlberg, Büdingen
  - 2005: Philipp – Dieffenbach - Schule, Friedberg
  - 2006: Mittelpunktschule Oberer Hüttenberg, Butzbach
  - 2007: Berufliche Schule des Wetteraukreises, Butzbach ;Grundschule Petterweil
  - 2008: Eichendorff - Schule, Niddatal - Ilbenstadt
  - 2009: Johann – Philipp – Reis - Schule, Friedberg
  - 2010: keine Preisvergabe
  - 2011: Frauenwaldschule Nieder - Mörlen
  - 2012: Brunnenschule Bad Vilbel
  - 2013: Geschwister – Scholl – Schule in Niddatal – Assenheim
  - 2014: Erlenbachschule in Gedern.
- 



*Foto: Umwelttag in der Erlenbachschule Gedern*

### **Informationen zum neuen Wetterauer Schulpreis:**

Fachstelle Allgemeine Schulträgeraufgaben, Astrid Dreger, Tel. 06031/83-5708,  
E – Mail:[astrid.dreger@wetteraukreis.de](mailto:astrid.dreger@wetteraukreis.de)

## Erneuerung des Infolehrpfads am Bingenheimer Ried

---

### **Lage:**

Naturschutzgebiet „Bingenheimer Ried“, Gemeinde Echzell und Stadt Reichelsheim

---

### **Zweck der Maßnahme:**

Das Regierungspräsidium Darmstadt (RP) als Obere Naturschutzbehörde hat eine neue moderne Beschilderung erstellt. Ergänzend finden sich am Weg entlang des Naturschutzgebietes noch kleinere Tafeln der NABU-Ortsgruppe Bingenheim mit vertiefenden Hinweisen zu einzelnen Tierarten.

---

### **Anlass:**

Das Naturschutzgebiet „Bingenheimer Ried“ konnte 2015 seinen 30. Geburtstag feiern.

---

### **Art und Umfang der Maßnahme:**

Neun neue moderne Info-Schilder

2 allgemeine Tafeln am Turm und der Beobachtungshütte,

Thementafeln „Beweidung“, „Amphibien und Libellen“, „Weißstorch“, „Vogelzug“, „Wasservögel“, „Watvögel“, und „Lebensraum Röhrich“.

Die Pulttafeln der NABU-Gruppe informieren zu den Themen „Eisvogel“, „Kammolch“, „Graugans“, „Blässhuhn“ sowie „Biber, Nutria und Bisam“. Die Pulttafeln enthalten Audioführer, die von Mitgliedern der Kinder- und Jugendgruppe des NABU Bingenheim aufgesprochen wurden.

---

### **Beteiligte:**

**Träger:** Obere Naturschutzbehörde und NABU-Gruppe Bingenheim

**Eigentümer der Fläche:** Land Hessen, Gemeinde Echzell und NABU-Gruppe Bingenheim

**Finanzierung:** Land Hessen und NABU-Gruppe Bingenheim

---

### **Bemerkungen: (optional)**

Der Audioführer kann über die Seite der NABU-Gruppe abgehört werden:

<http://www.nabu-bingenheim.de/audio/>.

---



*Foto: Einweihung der Tafeln am 21.05.2015*

### **Informationen:**

NABU-Gruppe Bingenheim, Josef Tiefenbach (Schriftführer), 0171-3882512



# Forschungsprojekt „NiddaMan“ 2015 gestartet

---

## **Projektgebiet:**

Einzugsgebiet der Nidda

---

## **Zweck des Projekts:**

NiddaMan ist ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördertes Verbundprojekt im Bereich Wasserressourcen-Management. Wissenschaftler, Praktiker und Experten arbeiten unter anderem gemeinsam an der Frage, welche Bedeutung Spurenstoffe (z.B. Arzneimittel, Pestizide, Duftstoffe) für Fließgewässer haben und welche Maßnahmen Einträge am effektivsten reduzieren können. Das Einzugsgebiet der Nidda wurde als Modellregion für umfangreiche Studien ausgewählt. Anlass für diese Untersuchungen ist, dass der überwiegende Teil der deutschen Oberflächengewässer den guten Zustand im Sinne der EU-Wasserrahmenrichtlinie nicht erreichen wird.

---

## **Projektdauer:**

Mai 2015 bis April 2018

---

## **Aufgaben des Wetteraukreises im Projekt:**

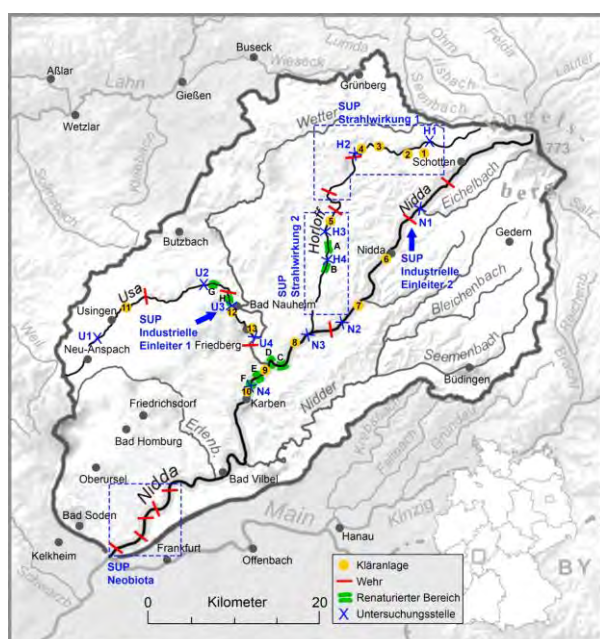
Für den Wetteraukreis ist die Fachstelle Wasser- und Bodenschutz am Projekt beteiligt. Es werden die Anforderungen aus der wasserwirtschaftlichen Praxis (Kommunen, Behörden, Verbände) ermittelt und gebündelt. Etwaige Defizite werden in Behördendialogen besprochen und Verbesserungsvorschläge erarbeitet. Weiterhin ist der Wetteraukreis am Aufbau eines regionalen Netzwerkes „NiddaNet“ beteiligt, dass über die Projektförderdauer hinauswirkt. Im Projekt wird ein PC-Programm entwickelt, dass der wasserwirtschaftlichen Praxis Entscheidungsgrundlagen zur Planung und Durchführung eines nachhaltigen Wasserressourcenmanagement liefert. Hierzu führt der Wetteraukreis unter anderem Schulungsmaßnahmen für spätere Anwender durch.

---

## **Beteiligte:**

Wetteraukreis, Friedberg, Goethe-Universität Frankfurt, Eberhard Karls Universität Tübingen, Karlsruher Institut für Technologie, Technische Universität Darmstadt, Brandt Gerdes Sitzmann Wasserwirtschaft GmbH, Darmstadt, UNGER Ingenieure, Darmstadt, Bundesanstalt für Gewässerkunde, Koblenz, Institut für sozial-ökologische Forschung GmbH, Frankfurt, Hessisches Landesamt für Umwelt und Geologie, Wiesbaden, Regierungspräsidium Darmstadt

---



Abbildungen: Links das Einzugsgebiet der Nidda mit Maßnahmenswerpunkten, rechts die Projektpartner bei der Auftaktveranstaltung in Frankfurt

**Ansprechpartner/in:** UWB Wetteraukreis, Lukas Raffelsiefen, 06031/834421  
[lukas.raffelsiefen@wetteraukreis.de](mailto:lukas.raffelsiefen@wetteraukreis.de)

## Umweltschutzpreis 2014 des Wetteraukreises

---

### **Der Umweltschutzpreis:**

Der Wetteraukreis verleiht seit 1980 jährlich einen Umweltschutzpreis an Einzelpersonen, Organisationen und Verbände, die im Wetteraukreis aktiv sind und die, ohne dazu verpflichtet zu sein, durch ihr vorbildliches Engagement im Umweltbereich das Wohl der Allgemeinheit gefördert haben. Seit 2009 wird der Umweltschutzpreis mit 2.000 Euro dotiert. Zusätzlich wird eine mit 500 Euro verbundene Belobigung ausgesprochen. Bewerbungen sind jährlich bis zum 5. Juni mit ausführlicher Begründung beim Kreisausschuss des Wetteraukreises, Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege, Europaplatz, 61169 Friedberg einzureichen.

---

### **Die Preisträger:**

Den Umweltschutzpreis 2014 erhielten die Naturfreunde Ober – Mockstadt e. V. mit ihrer Vorsitzenden Christiane Meub. Der Verein besteht aus über 300 Mitgliedern, vor allem Kindern, Jugendlichen und Familien. Die Naturfreunde Ober - Mockstadt leisten vorbildliche Arbeit im Bereich des praktischen Natur- und Artenschutzes und der Umweltbildung und Öffentlichkeitsarbeit. Neben der Einrichtung des Lehr- und Erholungsbiotops „An den Orlesgärten“ sind die Anlage von Blühstreifen und Feldgehölzen, der Bau von Nisthilfen und viele andere konkrete Artenschutzmaßnahmen zu nennen. Öffentliche Führungen und Naturwanderungen, Vorträge, Ferienfreizeiten, Angebote für Schule und Kitas und die Beratung bei Pflanzmaßnahmen gehören zum Bildungsangebot des Vereins. Nicht zuletzt sind Aktionen rund um den Apfel und Honig als regionale und selbst erzeugte Produkte ebenfalls Bestandteil der umfangreichen Aktivitäten.

Die Belobigung ging an Herrn Jürgen Lerch aus Butzbach für sein Engagement im Öffentlichen Personennachverkehr und Güterverkehr. Herr Lerch setzt sich seit Jahrzehnten für den Bahn- und Busverkehr und den Schienengüterverkehr im Wetteraukreis und darüber hinaus ein. Ihm sind zahlreiche Verbesserungen auf vielen Bus- und Bahnstrecken und bei der dazu gehörigen Infrastruktur zu verdanken.

Die Umweltschutzpreisverleihung im voll besetzten Plenarsaal wurde musikalisch von den drei Geschwistern Gröninger und Frau Sabine Dreier von der Musikschule Friedberg begleitet. Den Abschluss bildete das wie immer gute Essen des Caterers Eurest. Durch den Abend führte erstmals Eva Langenberg von der Unteren Naturschutzbehörde des Wetteraukreises, nachdem der langjährige und bewährte Organisator und Moderator der Preisverleihung, Herr Hendrik Hollender, in den wohlverdienten Ruhestand gegangen war.

---



*Fotos: Ein Teil der Naturfreunde Ober – Mockstadt e. V. Herr Jürgen Lerch mit ihrer Vorsitzenden Christiane Meub (ganz rechts)*

### **Informationen:**

Untere Naturschutzbehörde, Eva Langenberg, Tel. 06031/83-4300,  
E-Mail: [eva.langenberg@wetteraukreis.de](mailto:eva.langenberg@wetteraukreis.de)

## Umweltschutzpreis 2015 des Wetteraukreises

---

### **Der Umweltschutzpreis:**

Der Wetteraukreis verleiht seit 1980 jährlich einen Umweltschutzpreis an Einzelpersonen, Organisationen und Verbände, die im Wetteraukreis aktiv sind und die, ohne dazu verpflichtet zu sein, durch ihr vorbildliches Engagement im Umweltbereich das Wohl der Allgemeinheit gefördert haben. Seit 2009 wird der Umweltschutzpreis mit 2.000 Euro dotiert. Zusätzlich wird eine mit 500 Euro verbundene Belobigung ausgesprochen. Bewerbungen sind jährlich bis zum 5. Juni mit ausführlicher Begründung beim Kreisausschuss des Wetteraukreises, Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege, Europaplatz, 61169 Friedberg einzureichen.

---

### **Die Preisträger:**

Den Umweltschutzpreis 2015 erhielt Herr Jürgen Hutfiels aus Rockenberg für sein jahrzehntelanges Engagement im BUND, weiteren ehrenamtlichen Positionen und privaten Initiativen. Herr Hutfiels ist im Kreisverband Wetterau des BUND aktiv und als Vorsitzender des Ortsverbandes Rockenberg. Er arbeitet praktisch für den Schutz von Arten und Lebensräumen (Feuchtgebiete, Streuobstwiesen, Europäische Sumpfschildkröte, Schwalbenschwanz, Steinkauz, Schleiereule) und in der Umweltbildung von behinderten und nicht behinderten Kindern. Herr Hutfiels hat zusammen mit Frau Gertrud Amrein die Styroporsammlung im Wetteraukreis initiiert und ist Mitbegründer der „Zivilcourage Wetterau – Menschen für eine gentechnikfreie Region Wetterau“ und der Mittelhessischen Energiegenossenschaft. Auch für das Züchten von vom Aussterben bedrohten Haustierrassen (Rhönschaf, Bronzeputen, Sachsenhühner) findet Herr Hutfiels noch Zeit – ein solcher Einsatz ist preiswürdig!

Für einen ganz anderen, nicht weniger wichtigen Bereich erhielt Herr Klaus Wörner die Belobigung: Als Naturschutzbeauftragter des Jagdvereins „Hubertus“ Altkreis Büdingen sind ihm die Themen Beweidung und Jagd und die Rettung von Wildtieren in der Landwirtschaft ein besonderes Anliegen. Durch den Einsatz einer Schallkanone können Rehkitze und andere Tiere sehr erfolgreich vor dem Tod bei der Wiesenmahd bewahrt werden. Dazu sind umfangreiche Beratungsgespräche von Herrn Wörner, der praktische Einsatz der Schallkanone und das Absuchen unzähliger Wiesen mit seinen Hunden nötig.

Die Umweltschutzpreisverleihung im gut besetzten Plenarsaal wurde musikalisch von dem Gitarrenquartett „STRINGS 24“ der Musikschule Friedberg begleitet und mit einem guten Essen aus regionalen Produkten des Caterers Eurest abgeschlossen. Durch den Abend führte Eva Langenberg von der Unteren Naturschutzbehörde des Wetteraukreises.

---



Foto: Kreistagsvorsitzende Stephanie Becker-Bösch, Preisträger Jürgen Hutfiels, Belobigter Klaus Wörner, Landrat Joachim Arnold

### **Informationen:**

Untere Naturschutzbehörde, Eva Langenberg, Tel. 06031/83-4300,  
E-Mail: [eva.langenberg@wetteraukreis.de](mailto:eva.langenberg@wetteraukreis.de)

## Girls' Day 2014

---

### **Hintergrund und Umsetzung:**

Seit dem Jahr 2000 bieten Firmen und Behörden Mädchen zwischen 10 und 16 Jahren einen Praxistag an, an dem sie sogenannte „Männerberufe“ kennenlernen können. 2014 wurde von der Unteren Naturschutzbehörde und dem Naturschutzfonds Wetterau der große Bereich der Landschaftspflege vorgestellt.

Den fünf beteiligten Schülerinnen wurde gezeigt, wie Schafe, Rinder und Pferde zur Erhaltung der Landschaft und ganz besonders von seltenen Landschaftselementen wie Magerrasen und Feuchtwiesen beitragen.

Beim Besuch in der Schäferei Etzel in Enzheim wurde den Mädchen der Unterschied zwischen Hüte- und Koppelhaltung erläutert und das Hüten mit Hunden gezeigt. Die Mädchen bekamen zusätzlich einen Einblick in die Schafhaltung und waren besonders von den wenige Tage alten Lämmern angetan.

Im NSG „Nidderauen von Stockheim“ zwischen Stockheim und Effolderbach wurde den Mädchen erklärt, dass die dort das ganze Jahr über weidenden Heck-Rinder, eine Rückzüchtung des ausgestorbenen Auerochsen, und die wilden Konik-Pferde das wertvolle Feuchtgrünland im NSG offen halten und die Verbuschung verhindern. Durch die Beweidung wird eine naturnahe Landschaft in der Aue erhalten und Lebensräume für seltene Tiere gefördert.

---



*Fotos: Die fünf Schülerinnen bei der Besichtigung der Wetterauer Auenlandschaft sowie beim Besuch der Schäferei Etzel*

### **Informationen:**

Wetteraukreis: Fachdienst Frauen und Chancengleichheit, Sarah Parrish, Tel.: 06031-835304

e-Mail: [Sarah.Parrish@wetteraukreis.de](mailto:Sarah.Parrish@wetteraukreis.de)

Wetteraukreis: Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege, Karl-Friedrich Michl, Tel.: 06031-834307

e-Mail: [Karl-Friedrich.Michl@wetteraukreis.de](mailto:Karl-Friedrich.Michl@wetteraukreis.de)

Landschaftspflegeverband Naturschutzfonds Wetterau, Ulla Heckert, Tel.: 06031-834308

e-Mail: [Ulla.Heckert@wetteraukreis.de](mailto:Ulla.Heckert@wetteraukreis.de)

## Girls' Day 2015

---

Seit dem Jahr 2000 bieten Firmen und Behörden Mädchen zwischen 10 und 16 Jahren einen Praxistag an, an dem sie sogenannte „Männerberufe“ kennenlernen können. 2015 wurden von der Unteren Naturschutzbehörde und dem Naturschutzfonds Wetterau die Bereiche Landschaftspflege und Artenschutz sowie Renaturierung von Fließgewässern mit der Reaktivierung ihrer Auen vorgestellt.

Am NSG „Hölle von Rockenberg“ wurden drei Mädchen Artenschutzmaßnahmen mit Einsetzen von sehr seltenen Europäischen Sumpfschildkröten erklärt. Am Ufer des Teiches sonnte sich eine Schildkröte.

Am Traiser Steinberg bei Münzenberg wurde der Artenreichtum der Magerrasen erläutert und die Bedeutung der regelmäßigen Pflege. Die „Pflegerkräfte“ konnten die Mädchen bei Schäferin Franziska Storch und ihrer Schafherde kennen lernen.

Weitere drei Mädchen erlebten im Bereich Karben und Bad Vilbel einen Tag an der Nidda. Es wurde ihnen die Entwicklung des Flusslaufs in der Geschichte anschaulich gemacht. Anhand des ausgebauten Zustands, der gerade noch in Bau befindlichen neuen Renaturierung in Karben und schon älterer Renaturierungsabschnitte am Niddaknie lernten die Mädchen die Gewässerstrukturen kennen.

Außerdem wurden die Artenschutzmaßnahmen für den Kiebitz besucht, wo mit Fernglas und Spektiv auch andere Vogelarten beobachtet werden konnten. Beispielhaft wurde auch eine Naturdenkmal-Kontrolle an einem Speierling in Bad Vilbel durchgeführt.

---



*Fotos: Drei der Schülerinnen unter einem mächtigen Naturdenkmal-Speierling, rechts bei der Vogelbeobachtung unter Anleitung von Dr. Tim Mattern von der Unteren Naturschutzbehörde*

### **Informationen:**

Wetteraukreis: Fachdienst Frauen und Chancengleichheit, Sarah Parrish, Tel.: 06031-835304

e-Mail: [Sarah.Parrish@wetteraukreis.de](mailto:Sarah.Parrish@wetteraukreis.de)

Wetteraukreis: Fachstelle Naturschutz und Landschaftspflege, Karl-Friedrich Michl, Tel.: 06031-834307

e-Mail: [Karl-Friedrich.Michl@wetteraukreis.de](mailto:Karl-Friedrich.Michl@wetteraukreis.de)

Landschaftspflegeverband Naturschutzfonds Wetterau, Ulla Heckert, Tel.: 06031-834308

e-Mail: [Ulla.Heckert@wetteraukreis.de](mailto:Ulla.Heckert@wetteraukreis.de)

## Internet-Adressen zum Thema Naturschutz

---

### **Einleitung:**

Seit dem Jahr 2002 werden hier Internet-Adressen zum Naturschutz aufgeführt. In dieser Liste werden ausgewählte Seiten vorgestellt, sie erhebt daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

In diesem Jahr sind aus Anlass des wieder einmal aktuellen Themas „Biodiversität“ Seiten zu dieser Thematik genannt.

**Der Herausgeber des Naturschutzberichtes ist nicht für den Inhalt fremder Internetseiten verantwortlich.**

---

### **Seiten zur „Biologischen Vielfalt“:**

<u>Bundesweit</u>	UN Dekade Biologische Vielfalt	<a href="http://www.undekade-biologisheviefalt.de">www.undekade-biologisheviefalt.de</a>
	Bundesamt für Naturschutz BfN	<a href="http://www.bfn.de">www.bfn.de</a>
	Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt“	<a href="http://www.kommunen-fuer-biologische-viefalt.de">www.kommunen-fuer-biologische-viefalt.de</a>
<u>Hessen/ Wetterau</u>	Biologische Vielfalt in Hessen, Seite des Hessischen Umweltministeriums	<a href="http://www.biologisheviefalt.hessen.de">www.biologisheviefalt.hessen.de</a>
	Kampagne „Wildes Hessen?! – Mehr Vielfalt in Garten, Dorf und Stadt“!	<a href="http://www.hessen-nachhaltig.de/de/wildes-hessen.html">www.hessen-nachhaltig.de/de/wildes-hessen.html</a>
	Biodiversität und Klima- Senckenberg Inst.	<a href="http://www.bik-f.de/">www.bik-f.de/</a>
	Netzwerk biologische Vielfalt, 14 Institute aus Forschung, Bildung und Naturschutz	<a href="http://www.biofrankfurt.de/">www.biofrankfurt.de/</a>

### **Behörden/ Institutionen:**

<u>Bundesweit</u>	Umweltbundesamt	<a href="http://www.uba.de">www.uba.de</a>
	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit	<a href="http://www.bmu.de">www.bmu.de</a>
	Bundesamt für Naturschutz - BfN	<a href="http://www.bfn.de">www.bfn.de</a>
<u>Hessen/ Wetterau</u>	Hessisches Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft und Forsten	<a href="http://www.umweltministerium.hessen.de/">www.umweltministerium.hessen.de/</a>
	Seite des hessischen Landesamtes f. Umwelt und Geologie mit Karten, Umweltdaten	<a href="http://www.hlnug.de/start.html">www.hlnug.de/start.html</a>
	Natura 2000 Verordnung Hessen	<a href="http://www.natura2000-verordnung.hessen.de/start.htm">www.natura2000-verordnung.hessen.de/start.htm</a>
	Staatl. Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland	<a href="http://www.vswffm.de">www.vswffm.de</a>
	Naturschutzakademie Hessen (Wetzlar)	<a href="http://www.na-hessen.de">www.na-hessen.de</a>
	Wetteraukreis (UNB)	<a href="http://www.wetteraukreis.de/internet/service/natur/">www.wetteraukreis.de/internet/service/natur/</a>
	Senckenberg Naturforschende Gesellschaft in Frankfurt/Main	<a href="http://www.senckenberg.de">www.senckenberg.de</a>

### **Umweltverbände/ Vereine/ Organisationen:**

<u>Bundesweit</u>	Deutsche Umwelthilfe	<a href="http://www.duh.de">www.duh.de</a>
	Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND)	<a href="http://www.bund.net">www.bund.net</a>
	Deutsche Wildtier Stiftung	<a href="http://www.deutschewildtierstiftung.de/">www.deutschewildtierstiftung.de/</a>
	Naturschutzbund (NABU)	<a href="http://www.nabu.de">www.nabu.de</a>
	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald	<a href="http://www.sdw.de">www.sdw.de</a>
	Deutscher Verband für Landschaftspflege	<a href="http://www.lpv.de">www.lpv.de</a>
	Seite der „Stiftung europäisches Naturerbe“	<a href="http://www.euronatur.org">www.euronatur.org</a>
	Loki Schmidt Stiftung	<a href="http://www.loki-schmidt-stiftung.de">www.loki-schmidt-stiftung.de</a>
	Aktionsgemeinschaft Artenschutz e.V.	<a href="http://www.aga-international.de">www.aga-international.de</a>

<u>Hessen/ Wetterau</u>	Naturschutzbund, LV Hessen	<a href="http://www.nabu-hessen.de">www.nabu-hessen.de</a>
	Hessische Gesellschaft f. Ornithologie und Naturschutz	<a href="http://www.hgon.de">www.hgon.de</a>
	BUND, LV Hessen	<a href="http://www.bund-hessen.de">www.bund-hessen.de</a>
	Botanische Vereinigung für Naturschutz Hessen	<a href="http://www.bvnh.de">www.bvnh.de</a>
	Schafzuchtverband Hessen	<a href="http://www.schafe-hessen.de/cms/index.php">www.schafe-hessen.de/cms/index.php</a>
	Landesjagdverband Hessen	<a href="http://www.ljv-hessen.de">www.ljv-hessen.de</a>
	Naturschutzfonds Wetterau e.V.	<a href="http://www.naturschutzfonds.wetterau.de">www.naturschutzfonds.wetterau.de</a>
	Naturschutzstiftung Wetterau	<a href="http://www.naturschutzfonds.wetterau.de/ueber-naturschutzstiftung/#c275689">www.naturschutzfonds.wetterau.de/ueber-naturschutzstiftung/#c275689</a>
	Naturschutzring Waldsiedlung	<a href="http://www.naturschutzring-waldsiedlung.de">www.naturschutzring-waldsiedlung.de</a>
	NABU Wetterau	<a href="http://www.nabu-wetterau.de">www.nabu-wetterau.de</a>
	Naturfreunde Ober-Mockstadt	<a href="http://www.naturfreunde-obermockstadt.de">www.naturfreunde-obermockstadt.de</a>
	Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Nidda	<a href="http://www.sdw-nidda.de">www.sdw-nidda.de</a>
	Vogelschutzverein Kefenrod	<a href="http://www.vogelschutz-kefenrod.de">www.vogelschutz-kefenrod.de</a>
	BUND OV Bad Vilbel	<a href="http://www.bund-badvilbel.de">www.bund-badvilbel.de</a>
	Natur- und Vogelschutzgruppe Griedel	<a href="http://www.nvg-griedel.de">www.nvg-griedel.de</a>
	NABU OV Usenborn	<a href="http://www.nabu-usenborn.de/">www.nabu-usenborn.de/</a>
	Vogelschutzgruppe Lindheim	<a href="http://www.vogelschutz-lindheim.de">www.vogelschutz-lindheim.de</a>
	Verband Hessischer Sportfischer	<a href="http://www.vhsf.de">www.vhsf.de</a>
	BUND OV Karben-Niddatal	<a href="http://www.bund-karben.de">www.bund-karben.de</a>
	NABU Niddatal	<a href="http://www.nabu-niddatal.de">www.nabu-niddatal.de</a>
	NABU Karben	<a href="http://www.nabu-karben.de">www.nabu-karben.de</a>
NABU Bingenheim	<a href="http://www.nabu-bingenheim.de">www.nabu-bingenheim.de</a>	
Hessische Apfelwein- und Obstwiesenroute im Wetteraukreis	<a href="http://www.apfelwein-obstwiesenroute-wetterau.de">www.apfelwein-obstwiesenroute-wetterau.de</a>	
Naturfreunde Bad Vilbel	<a href="http://www.naturfreunde-bad-vilbel.de">www.naturfreunde-bad-vilbel.de</a>	
Seite des Naturschutzringes Hessen	<a href="http://www.naturschutz-hessen.de">www.naturschutz-hessen.de</a>	
Natur und Vogelschutzgruppe Lindheim e.V.	<a href="http://www.solmax.de/lindheim/">www.solmax.de/lindheim/</a>	

### **Zur Zoologie:**

<u>Bundesweit</u>	Zoologische Gesellschaft Frankfurt	<a href="http://www.fzs.org/de/">www.fzs.org/de/</a>
	Deutscher Rat für Vogelschutz	<a href="http://www.drsv-web.de">www.drsv-web.de</a>
	Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA)	<a href="http://www.dda-web.de/">www.dda-web.de/</a>
	Seite über Insekten	<a href="http://www.insektenbox.de">www.insektenbox.de</a>
	Verbreitung der Amphibien und Reptilien BRD	<a href="http://www.feldherpetologie.de/atlas/">www.feldherpetologie.de/atlas/</a>
	Seite über Wildbienen	<a href="http://www.wildbienen.de/">www.wildbienen.de/</a>
	„Proring e.V.“, Verein der Freunde und Förderer der wissenschaftl. Vogelberingung	<a href="http://www.proring.de">www.proring.de</a>
	Informationen über Vogelbeobachtungen	<a href="http://www.birdnet.de">www.birdnet.de</a>
	Europäische Kranich Arbeitsgruppe/ Hessen	<a href="http://www.kraniche.vogelfreund.net">www.kraniche.vogelfreund.net</a>
	AG „Kranichschutz Deutschland“	<a href="http://www.kraniche.de">www.kraniche.de</a>
	Informationen zu Amphibien und Reptilien	<a href="http://www.amphibienschutz.de">www.amphibienschutz.de</a>
	Seite zu aktuellen Vogelbeobachtungen	<a href="http://www.ornitho.de">www.ornitho.de</a>
	Seite „Wildkatze“ des BUND	<a href="http://www.wildkatze.info/">http://www.wildkatze.info/</a>
	„Die Biberburg“ Seite aus Bayern zum Biber	<a href="http://www.bibermanagement.de">www.bibermanagement.de</a>
	<u>Hessen/ Wetterau</u>	Faunistische Landesarbeitsgemeinschaft
Interessengemeinschaft Libellen der Wetterau		<a href="http://www.libellen-wetterau.de">www.libellen-wetterau.de</a>
HGON Birdnet, Seite über Vogelbeobachtungen		<a href="http://www.hgon.de/voegel/beobachten/hgon-birdnet/">www.hgon.de/voegel/beobachten/hgon-birdnet/</a>

Arbeitsgemeinschaft Hessische Schmetterlingskundler	<a href="http://www.arge-helep.de/index.html">www.arge-helep.de/index.html</a>
Arbeitsgemeinschaft Feldhamsterschutz	<a href="http://www.feldhamster.de">www.feldhamster.de</a>
Wildvogelpflegestation Marburg e.V.	<a href="http://www.wildvogelpflege.de">www.wildvogelpflege.de</a>
Arbeitskreis Wildbiologie (Uni Gießen)	<a href="http://www.ak-wildbiologie.de">www.ak-wildbiologie.de</a>
Schwalben- und Mauerseglerschutz	<a href="http://www.schwalbenschutz.de">www.schwalbenschutz.de</a>
AG Sumpfschildkröte	<a href="http://www.sumpfschildkroete.de">www.sumpfschildkroete.de</a>
Webcam der Lindheimer Störche	<a href="http://www.bimnet.de/naturpark/storch">www.bimnet.de/naturpark/storch</a>

### **Zur Botanik:**

<u>Bundesweit</u>	Baum des Jahres - Dr. Silvius-Wodarz-Stiftung	<a href="http://www.baum-des-jahres.de">www.baum-des-jahres.de</a>
	„Floraweb“, Seite über Wildpflanzen	<a href="http://www.floraweb.de">www.floraweb.de</a>
	Seite über nicht heimische (Pflanzen) Arten	<a href="http://www.neobiota.de">www.neobiota.de</a>
<u>Hessen/Wetterau</u>	Seite der Projektgruppe Biodiversität zur Beifußambrosie	<a href="http://www.ambrosiainfo.de/">www.ambrosiainfo.de/</a>
	Botanische Vereinigung f. Naturschutz	<a href="http://www.bvnh.de">www.bvnh.de</a>

### **Naturfotografen im Wetteraukreis und Umgebung:**

Jürgen Adam	<a href="http://www.natur-wetterau.de/">www.natur-wetterau.de/</a>
Hans-Dieter Brandl	<a href="http://www.brandl-naturfotos.de">www.brandl-naturfotos.de</a>
Naturfoto-Team Limes	<a href="http://www.naturfototeam-limes.de">www.naturfototeam-limes.de</a>
Vogelfotos aus dem Marburger Raum	<a href="http://www.marburger-vogelwelt.de">www.marburger-vogelwelt.de</a>
Heiko Wehner, Schwerpunkt Amphibien u. Reptilien	<a href="http://www.wehner-naturfotografie.de">www.wehner-naturfotografie.de</a>

### **Seiten für Kinder und Jugendliche:**

Naturdetektive, Seite des Bundesamtes für Naturschutz (BfN)	<a href="http://www.naturdetektive.de">www.naturdetektive.de</a>
Naturfreundejugend	<a href="http://www.naturfreundejugend.de">www.naturfreundejugend.de</a>
Jugendgruppen des BUND	<a href="http://www.bundjugend.de">www.bundjugend.de</a>
Deutsche Waldjugend	<a href="http://www.waldjugend.de">www.waldjugend.de</a>
Kinder-/Jugendseite des NABU	<a href="http://www.naju.de">www.naju.de</a>
Kinderseiten zum Wolf	<a href="http://www.wolf-kinderclub.de">www.wolf-kinderclub.de</a>
Kinderseite der Wildvogelhilfe	<a href="http://www.soerlis-kinderseite.de">www.soerlis-kinderseite.de</a>
HGON Kinder- und Jugendseite	<a href="http://www.hgon-junior.de/hgon_junior_index.htm">www.hgon-junior.de/hgon_junior_index.htm</a>
„Natur-Ranger“ Jugendorganisation der „Heinz-Sielmann-Stiftung“	<a href="http://www.natur-ranger.de/index.php">www.natur-ranger.de/index.php</a>

### **Sonstiges:**

<u>Bundesweit</u>	Wissenschaftliches Informationssystem zum Internationalen Artenschutz des BfN	<a href="http://www.wisia.de">www.wisia.de</a>
	Gebietsfremde und invasive Arten in der BRD	<a href="http://www.neobiota.de">www.neobiota.de</a>
	„Weißstorch auf Reisen“- (NABU-Seite)	<a href="https://blogs.nabu.de/stoerche-auf-reisen/">https://blogs.nabu.de/stoerche-auf-reisen/</a>
	Gemeinnützige Fortbildungsgesellschaft für Wasserwirtschaft - GFG mit vielen Informationen zu Gewässern	<a href="http://www.gfg-fortbildung.de">http://www.gfg-fortbildung.de</a>



Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen [www.g-e-h.de](http://www.g-e-h.de)  
Informationen über Streuobst (NABU-Seite) [www.streuobst.de](http://www.streuobst.de)

Hessen/ Wetterau aktuelle und umfassende Informationen über heimische Naturschutzgebiete - Tiefenbach [www.naturschutzgebiete-wetterau.de](http://www.naturschutzgebiete-wetterau.de)  
Naturschutz kulinarisch – Direktvermarkter Auen- und Gewässerschutz Wetterau e.V. [www.hessische-direktvermarkter.de/auge-wetterau.de/](http://www.hessische-direktvermarkter.de/auge-wetterau.de/)  
Seite über den Vulkanradweg [www.vulkanradweg.de](http://www.vulkanradweg.de)  
Natur-Seite aus Soest mit Beweidungsprojekt [www.abu-naturschutz.de/](http://www.abu-naturschutz.de/)  
Projekt zu Gewässerschutz, an dem auch der Wetteraukreis beteiligt ist [www.niddaman.de](http://www.niddaman.de)  
Information über Beweidung in Hessen [www.weideprojekte.de](http://www.weideprojekte.de)  
IG Nidda, ein Zusammenschluss von Angel- und Fischereivereinen an der Nidda [www.ignidda.de/](http://www.ignidda.de/)  
Erzeugergemeinschaft der Direktvermarkter in der Wetterau [www.wetterauer-direktvermarkter.de](http://www.wetterauer-direktvermarkter.de)  
Informationen zum Museum und Archäologischen Park [www.keltenwelt-glauberg.de/](http://www.keltenwelt-glauberg.de/)

**Informationen:** Naturschutzfonds Wetterau e.V., Ulla Heckert, Tel. 06031 / 83-4308,  
E-Mail: [ulla.heckert@wetteraukreis.de](mailto:ulla.heckert@wetteraukreis.de)